Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945
1944

27.5.1944 (No. 123)

urn:nbn:de:gbv:45:1-960123

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. — Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 123 — Sonnabend/Sonntag/Montag, 27./28./29. Mai 1944 — Ausgabe I — Postverlagsort Aurich

Sowjetische Katastrophe im Nordmeer

Angriffsversuch gegen deutsches Geleit kostet den Feind in heftigen Luftschlachten siebzig Flugzeuge

Erfolgreiche Eismeerjäger

Von unserem Luftwaffen-Mitarbeiter

otz. Berlin, 27. Mai.

Das Eismeergebiet zwischen Berlevaag und Kap Nordkyn, das in den letzten Wochen wiederholt verlustreiche sowjetische Angriffsversuche gegen deutsche Geleitzüge erlebt hat, wurde am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag erneut zum Schauplatz außerordentlich heftiger Luftschlachten, in denen die Sowjets insgesamt 70 Flugzeuge verloren. Die berühmten deutschen Eismeerjäger schossen davon 69 Bomben- und Torpedoflugzeuge ab und bereiteten den Sowjets damit die bisher größte Katastrophe in diesem Luftgebiet. Ein feindliches Flugzeug fiel der Bordflak des Geleits zum Opfer. Diesem einzigartigen Erfolg stehen nur zwei deutsche Ausfälle gegenüber.

In den Mittagsstunden des Donnerstag gegen 13 Uhr näherte sich zum ersten Male ein starker sowjetischer Verband von Bomben- und Torpedoflugzeugen, der von Jägern begleitet war, dem deutschen Geleit. Die alarmgestarteten deutschen Eismeerjäger, von denen einige zu unseren erfolgreichsten Jagdfliegern gehören, stellten den Feind noch vor Erreichen des Zieles und verwickelten ihn in heftige Luftkämpfe, die bis weit über sowjetisches Gebiet hin fortgeführt wurden. Das starke sowjetische Jagdgeleit war dabei nicht imstande die eigenen Kampfverbände vor dem Ansturm der deutschen Jäger zu schützen. Innerhalb kurzer Zeit stürzten viele Boston-Bomber brennend ins Meer. In stets überlegen geführten Kämpfen wurden außerdem zahlreiche sowjetische Jagdflugzeuge vernichtet.

Der Feind wiederholte in der darauffolgenden Nacht und in den Morgenstunden des Freitag seine Angriffsversuche gegen den Geleitzug. Er wurde aber in beiden Fällen unter empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Seine Niederlage erreichte schließlich bisher nie erlebte Ausmaße. An dem einzigartigen Erfolg sind einige der führenden deutschen Jagdflieger im Eismeer mit hohen Abschußserien beteiligt. So schoß Ritterkreuzträger Schuck insgesamt zehn Feindflugzeuge ab und erzielte damit seine 85. bis 94. Luftsiege. An den Abschußerfolgen waren jedoch nicht nur alte bewährte Kräfte, sondern auch Männer des Nachwuchses beteiligt, wie der Oberfeldwebel Linz, der ebenfalls zehn Abschüsse erzielte. Der Führer der deutschen Jagdverbände, der Eichenlaubträger Major Ehrler, konnte neun Abschüsse erringen und damit seinen 155. Luftsieg erreichen. Auf dieselbe Abschußzahl kam Oberleutnant Doerl, der damit insgesamt 54 Abschüsse verzeichnen kann. Unter den sowjetischen Verlusten befinden sich insgesamt dreißig Boston-Bomber, siebzehn Curtiß-Jäger, dreizehn Airacobra-Jäger sowie neun Schlachtflugzeuge des Typs Il 2.

Zeit der Verheißung

Von Friedrich Gain

otz. Ein Grünen und Blühen geht durch die Lande und zeugt allüberall von neuem Werden. Es kündet uns in abertausend Blüten Kommendes, von dem wir noch nicht wissen, wie es in seinen Einzelheiten sich entwickeln wird, von dem wir vielmehr nur ahnen, daß es im Laufe des Sommers und des Herbstes zur Frucht heranwachsen wird. Es ist die Zeit der Verheißung, die uns auf die Zukunft hoffen und ihr vertrauend entgegensehen läßt in der Gewißheit, daß immer noch das junge Leben sich entfaltet und herangebildet hat zu jener Reife, die schließlich die Ernte brachte und damit den Lohn für die langen Monate des Wartens und Sichmühens. Das ist Pfingsten, das Fest des neuen Lebens, das Fest der gläubigen Hoffnung auf die Zukunft.

Auch im Kriegsgeschehen sehen wir in diesen Pfingsttagen, wie die Voraussetzungen geschaffen werden für die entscheidenden Ereignisse der kommenden Zeit, die die Grundlage bilden sollen für das Europa der Zukunft, und die im Zusammenwirken mit unserem mächtigen Verbündeten in Ostasien die Fronten klären werden für eine neue Weltordnung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit. Es ist die Zeit zwischen den Schlachten, der bald die Auseinandersetzung der Gewalten folgen wird. Denn überall brauen sich deutlich sichtbar dunkle Wetterwolken zusammen, die zur Entladung ihrer Energien drängen. So ist es im Osten, im Süden und im Westen. Und das gleiche Bild bietet sich dem Beobachter des ostasiatischen Kriegsschauplatzes.

Mögen die seit vierzehn Tagen in Italien tobenden Kämpfe die Ausmaße von Großschlachten angenommen haben, mag dort das Ziel der Anglo-Amerikaner begrenzt oder weitgesteckt sein, Italien ist und bleibt sowohl für uns als auch für die Gegner ein Nebenkriegsschauplatz, dessen Ereignisse wohl mitbestimmend, niemals aber ausschlaggebend sein werden für den weiteren Verlauf der Dinge. Denn für die westlichen sogenannten Alliierten ist der Nachschubweg nach Italien zu lang und daher zu zeitraubend, als daß sie dort den überwiegenden Teil ihrer Streitkräfte in Schlachten einsetzen könnten, die die Entscheidung bringen müssen. In der Erkenntnis dieser Tatsache versucht die deutsche militärische Führung den Gegner dort mit geringen Kräften soweit wie irgend möglich in der Entfaltung seiner Pläne zu behindern und seine Kampfkraft dadurch erheblich zu schwächen, daß sie ihn zu Verlusten zwingt, mit denen er den gewonnenen Boden unverhältnismäßig hoch bezahlt. Zweifellos steht die Großoffensive der Anglo-Amerikaner auf dem italienischen Kriegsschauplatz in engem Zusammenhang mit ihrer Gesamtkriegsplanung für diesen Sommer. Sie wird der Auftakt sein zu dem Versuch, in absehbarer Zeit im westlichen Teil unseres Kontinents ein Schlachtfeld gewaltigsten Ausmaßes zu bilden, auf dem die endgültige Kraftprobe zwischen unseren und den Streitkräften der westlichen Gegner ausgetragen werden soll. Aber die Feinde irren sich, wenn sie meinen, durch die Entfesselung einer Großoffensive in Italien die Kräfteverteilung der deutschen Armeen beeinflussen zu können etwa in der Weise, daß wir nunmehr Divisionen aus Frankreich und vielleicht auch aus dem Osten herausziehen würden für den Einsatz im Süden. Die endgültig getroffenen Dispositionen unserer Führung sind unabänderlich. Sie bleiben selbst dann noch unantastbar, wenn die Engländer und Amerikaner in Italien ihren Druck etwa noch verstärken und dadurch zu weiterem Geländegewinn kommen sollten. Uns ist eine ungeschwächte, schlagkräftige Armee im Westen wichtiger als der Besitz einiger Berge und Gebietsstreifen in Italien. Dabei verkennen wir die Bedeutung dieses Kriegsschauplatzes keineswegs, halten jedoch daran fest, daß er im Rahmen unserer Gesamtkriegführung von zweitrangigem Wert ist. Daher ist es uns auch gleich, ob in Italien die Frontlinie bei Cassino, bei Rom oder woanders verläuft. Denn bis an die Alpen bleibt immer noch ein weiter Weg, der gespickt ist mit Hindernissen noch und noch.

Demselben Zweck, nämlich zu versuchen, die Stärke unseres Westheeres durch einen Abzug von Kräften zu schwächen, wird eine bevorstehende Großoffensive der Sowjets an mehreren Stellen der Ostfront dienen sollen, mit deren Entfesselung täglich, stündlich fast gerechnet werden muß. Wie die deutsche Aufklärung festgestellt hat, kann ein neuer Sturm der Bolschewisten sowohl im südlichen als auch im mittleren und im nördlichen Abschnitt der Ostfront in jedem Augenblick losbrechen. Denn nachdem

„Vollendete Tatsachen" Stalins gegen englische Phrasen

Polnischer Zentralsowjet in Moskau gebildet — Krampfhafte Verteidigungsrede Edens im Unterhaus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 27. Mai.

Churchill und sein Außenminister Eden halten weltpolitische Reden im luftleeren Raum, derweilen Stalin vollendete Tatsachen, allerdings auch noch im gleichen Raum, schafft. Eine Meldung über einen nunmehr gebildeten polnischen Zentralsowjet mit einem Herrn Maratzki an der Spitze liegt auf dieser Linie und muß dem unbefangenen Beurteiler wie eine Ohrfeige ins Gesicht der britischen Staatsmänner erscheinen. Zwei Stunden lang haben sich die polnischen Bolschewiken um Maratzki „im freundlichen Ton" mit Stalin und mit Molotow im Beisein der berüchtigten Wanda Wassilewska, der Frau von Stalins willigem Exponenten für die Ukraine, Korneitschuk, unterhalten. Gleichzeitig wird angekündigt, daß dieser neugebildete polnische Zentralsowjet eine diplomatische Vertretung in London errichten werde. Das bedeutet nichts anderes, als daß Stalin den polnischen Emigrantenausschuß in London, der dort bisher noch als „Regierung" anerkannt wurde, von sich aus durch ein sowjethöriges Organ mit dem Sitz in Moskau ersetzt. Und Churchill und Eden machen untertänig Kotau dazu.

Es ist nicht so, daß sich die nüchternen politischen Kreise in England irgend welchen Täuschungen über das wahre Gesicht des Bolschewismus und über dessen weltrevolutionären imperialistischen Absichten hingäben. Als nämlich Churchill versuchte, wie mit Engelzungen dem Unterhaus einzureden, daß in der Sowjetunion tiefgehende Veränderungen stattgefunden hätten, daß der Bolschewismus „eine wunderbare Wiedergeburt des religiösen Lebens" hervorgebracht und zum Zeichen dessen sogar eine „neue Nationalhymne" geschaffen habe, da ging ein verständnisvolles Grinsen über die Gesichter der „Honorablen" des Parlaments, die schließlich, wie selbst Reuter in Klammern berichtet, wie über einen faulen Witz in wieherndes Gelächter ausbrachen und mit den Fäusten auf die Pultdeckel schlugen. Als gar noch ein sarkastischer Zwischenruf erfolgte, wurde Churchill ernsthaft böse und tobte los, daß der „sehr ehrenwerte Gentleman" besser daran täte, Schritt zu halten. „Schritt zu halten", das heißt die amokläuferische Politik Churchills zu unterstützen, weil man sonst heute schon die absolute weltpolitische Katastrophe bekennen müßte, zu der England dadurch geführt wurde, daß es sich in seiner Kriegsnot in die absolute Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten und vor allem vom Bolschewismus begeben hat.

Nachdem die Ausführungen Churchills in weiten Bereichen Englands und des Auslandes den Eindruck hinterlassen haben, daß sich der Premier selbst im Falle eines Sieges mit einer jämmerlichen Rolle zwischen den Mühlsteinen der USA. und der Sowjetunion endgültig und resigniert abgefunden hat, mußte Eden in einer Rede zum Abschluß der außenpolitischen Unterhausdebatte die undankbare Aufgabe übernehmen, wenigstens die schlimmsten Entgleisungen Churchills wieder zurechtzurücken. Mit erkennbar falschem Pathos stellte er die Behauptung auf, daß die englische Regierung keine Abmachung im Sinne der Preisgabe Europas abgeschlossen habe. Aber er machte sofort die Einschränkung, daß es „gewisse Teile Europas" gebe, wo die englischen Inkeressen nicht so stark seien, und daß die Regierung „zugunsten kurzfristiger Vorteile Entscheidungen treffen könnte, die sie, im Lichte einer langfristigen Politik gesehen, lieber nicht treffen möchte". Eine dem Sinn nach völlig gleichartige Erklärung gab der Viscount Cranborne im Auftrage der Regierung im englischen Oberhaus ab. „Das kurzfristige Ziel der siegreichen Beendigung des Krieges", so sagte er, „kann England leicht in die Versuchung bringen, sich auf bindende Verpflichtungen einzulassen, die eine langfristige Politik ernsthaft beeinträchtigen können". Alle Welt weiß heute, daß Churchill und seine Kumpane dieser Versuchung längst erlegen sind, um noch eine Weile um das Eingeständnis herumzukommen, daß der Krieg im Sinne des ursprünglichen Kriegszieles, England die Vorherrschaft und Schiedsrichterrolle in Europa zu sichern, längst verloren ist.

Gerade nach diesen außenpolitischen Kundgebungen im britischen Parlament stellt sich für das englische Volk dringlicher als je zuvor die Frage, wofür es eigentlich kämpft. Für die kleinen Nationen lautet die Frage, was aus ihnen wohl bei einem englischen Frieden werden würde.

Zwischen Mühlsteinen grausam zermalmt

Augenzeugenbericht über ein neues bestialisches Verbrechen der Sowjets

() Lemberg, 27. Mai.

Bei der deutschen Eisenbahnverwaltung in Lemberg meldete sich der polnische Hilfsheizer Jan Naworodski, der früher unter der deutschen Verwaltung auf dem Bahnhof Czortkow im Gebiet Stanislau beschäftigt gewesen war. Naworodski stammt aus Czortkow. Als am 25. März die deutschen Truppen sich aus dem Gebiet von Czortkow absetzten, war es ihm nicht geglückt, noch rechtzeitig den letzten Zug zu erreichen, mit dem das deutsche Eisenbahnpersonal den Ort verließ. Da Naworodski erwarten mußte, daß er von den nachrückenden Sowjets sofort zum Frontdienst gepreßt würde, zog er alte Zivilkleidung an und versuchte, auf Umwegen und über wenig begangenes Gelände wieder die deutschen Stellungen zu erreichen und Anschluß an das Bahnhofspersonal von Szortkow zu gewinnen. Er schlug den Weg durch die bewaldeten Ufer des Serethflusses ein und bereitete sich in dem Hügelgelände ein Versteck, um den weiteren Fluchtweg zu erkunden.

Vom Hunger getrieben begab er sich in eine Mühle, die er etwa zwei Wegstunden nördlich Czortkow wußte. Als er gegen Abend des zweiten Fluchttages von dem Müller einige Lebensmittel erhalten hatte und im Begriff war, wieder in sein Versteck zurückzugehen, umstellte ein berittener Trupp von etwa 15 Bolschewisten die Mühle. Der Anführer, ein Sergeant, forderte ohne jede Vollmacht von dem Müller die Gestellung eines Gespanns und Mehl für ein sowjetisches Bataillon, das bald nachfolgen werde. Der Müller weigerte sich, dem Trupp ohne jede schriftliche Anweisung Mehl herauszugeben, und wies darauf hin, daß man ihn sonst zur Rechenschaft ziehen könnte; er beteuerte auch, daß er ein Gespann zum Transport des Mehls nicht besitze.

Dieser Hinweis genügte, um die Sowjets zu den brutalsten Mißhandlungen des wehrlosen Mannes zu veranlassen. Während ein Teil der sowjetischen Banditen sämtliche noch vorhandenen Vorräte aus der Mühle schleppte und Naworodski zwangen, ihnen dabei zu helfen, plünderten die anderen den Müller völlig aus, rissen ihm alle Kleider vom Leibe und stachen mit Dolchen auf ihn ein. Bereits schwerverletzt und aus vielen Wunden blutend, schrie der Müller gellend um Hilfe. Kein einziger aus der Bande wurde dadurch irgendwie gerührt. Plötzlich entdeckten die entmenschten Henker, daß ihr Opfer Goldzähne im Munde hatte. Sie schlugen dem Müller mit dem Pistolenknauf solange in den Mund, bis das ganze Gesicht nur noch eine blutige Masse war und brachen die Goldzähne aus dem Kiefer. Nach dieser entsetzlichen Tortur gab der Mann noch Lebenszeichen von sich. Die Bestien schleuderten daraufhin ihr Opfer zwischen die laufenden Mühlsteine, so daß der Mann bei noch lebendigem Leibe buchstäblich zu Brei zerrieben wurde.

Die sowjetischen Banditen zwangen Naworodski, neben ihren Pferden herzulaufen, in der Absicht, den unangenehmen Augenzeugen ebenfalls zu beseitigen. Als der Trupp sich über eine Brücke bewegte, sprangen einige der Burschen von ihren Pferden versetzten Naworodski einen furchtbaren Hieb in das Gesicht und schleuderten ihn über das Brückengeländer in den Sereth hinab. Naworodski konte sich jedoch trotz der erlittenen Verletzungen wieder aus dem Wasser herausarbeiten und erreichte, fast zu Tode erschöpft, deutsche Truppenteile, bei denen er zunächst verbunden und in Pflege genommen wurde, bis er schließlich die Möglichkeit hatte, sich in Lemberg bei der Eisenbahnverwaltung zu weiterer Dienstverwendung zu melden.

Gefesselt ins Wasser geworfen

() Jassy, 27. Mai.

Der fünfzigjährige Schmied Costica Mosor aus Todirenij berichtete rumänischen Behörden über neue bolschewistische Grausamkeiten, die diese in seinem Heimatort begangen haben: „Nachdem die Sowjetarmisten unter Führung ihres jüdischen Kommissars das Dorf Todirenij besetzt und alles geplündert hatten, leisteten sie sich mit der Bevölkerung ein in seinem Sadismus echt bolschewistisches Beispiel ausgeklügelter Grausamkeit. Die Einwohner wurden zum Ufer des Sereth unter Beschimpfungen und Kolbenstößen getrieben. In regelmäßigen Abständen wurden je zehn Opfer des jüdischen Sadismus mit gefesselten Händen ins tiefe Wasser gestoßen, wo sie krampfhaft versuchten, vorwärts zu kommen. Viele von ihnen mußten elend ertrinken. Wenn aber ein besserer Schwimmer trotz der Behinderung durch Kleidung und Handfessel weiter kam, eröffneten sofort einige zu diesem Zweck postierte Scharfschützen das Feuer auf ihn. Auf diese Weise entrannen nur sehr wenige dem Tode. Mir selbst gelang es, rechtzeitig unterzutauchen. Ich hielt mich nachher im dichten Gestrüpp bis zum Anbruch der Dunkelheit verborgen, ohne daß die Bolschewisten mich fanden und floh in der Nacht bis zu den rumänischen Linien."

Landesbibliothek Oldenburg

starke deutsche Gegenmaßnahmen die Frühjahrsoffensive der Divisionen Stalins ergebnislos verlaufen lassen haben und in örtlich begrenzten Gegenangriffen teilweise Gelände zurückgewonnen werden konnte, werden die Sowjets versuchen, in weiterem Anstürmen gegen die Front der deutschen Verteidiger das zu erreichen, was ihnen vor Wochen versagt geblieben ist. Sie werden wahrscheinlich danach trachten, im Süden in das eigentliche Kernland Rumäniens mit dem reichen Erdölgebiet von Ploesti oder in die Ungarische Tiefebene einzudringen, in der Mitte einen Teil des ehemals polnischen Gebietes mit ihren Horden zu überschwemmen und im Norden vielleicht in die baltischen Länder vorzustoßen. Der Erfolg, so glauben wir mit Recht voraussagen zu können, wird ihnen jedoch im wesentlichen versagt bleiben. Denn in diesen Gebieten liegen die Grenzen jener Räume, deren Besitz im Gegensatz zu den im vergangenen Herbst und Winter aufgegebenen Landstrichen für uns von einer gewissen, wenn auch nicht ausschlaggebenden Bedeutung ist. So ist es wahrscheinlich, daß die Bolschewisten bei ihrer neuen Offensive überall auf einen Widerstand stoßen werden, wie sie ihn im Verlauf ihrer bisherigen Operationen noch nicht erlebt haben. Dann wird es sich zeigen, wer in der Vergangenheit die erfolgreichere Taktik angewendet hat, wir oder die Bolschewisten. Wir haben unsere Kräfte gespart, um für die entscheidende Auseinandersetzung gewappnet und stark zu sein, sie hingegen haben für verwüsteten Boden und zerstörte Städte einen Blutzoll entrichtet, der sich bei den kommenden Operationen nachteilig für sie auswirken wird. Aber mit welchem Aufgebot an Material und Menschen die Sowjets auch gegen unsere festgefügte Front anrennen werden, auf keinen Fall werden sie erreichen, daß unsere Verteidigung im Osten durch Kräfte aus dem Westen verstärkt werden wird. Denn dort muß, abgesehen von mehreren möglichen Täuschungsmanövern der Westmächte, die Entscheidung mit den Engländern und Amerikanern einmal fallen, mag sie nun unmittelbar bevorstehen oder sich noch längere Zeit verzögern. Und für diese Entscheidung werden wir so stark sein, daß sie selbst unter einer gewissen Vernachlässigung der südlichen und östlichen Kriegsschauplätze erfolgreich für uns ausgehen wird.

Nicht allein an den Landfronten haben wir unsere Kräfte zurückhaltend eingesetzt, um in kommende Entscheidungen mit der größtmöglichen Aussicht auf Erfolg hineingehen zu können, sondern auch in der Luft und auf den Meeren. Trotz erheblicher Beanspruchung durch die Luftwaffen der Engländer und Nordamerikaner ist die Schlagkraft unserer Jäger von Woche zu Woche gewachsen, wie sich erst wieder bei dem Doppelangriff der Feinde auf Berlin und den Raum von Wien am Mittwoch gezeigt hat. Wenn Luftmarschall Harris geglaubt hat, unsere Abwehr allmählich zermürben und aufreiben zu können, so haben die seinem Kommando unterstehenden Piloten ihm inzwischen berichten können, daß die deutsche Jagdwaffe von Angriff zu Angriff — vorausgesetzt, daß die Wetterlage ihren schlagkräftigen Einsatz zuließ — stärker geworden ist. Und dann erst unsere Bomber! Daß auch sie ein gewichtiges Wort mitzusprechen in der Lage sind, haben die Londoner und die Einwohner mehrerer englischer Hafenstädte vor kurzem zu ihrem Schrecken feststellen müssen. Wenn man, abgesehen von ihrem Einsatz bei der Zerstörung sowjetischer Knotenpunkte für den Nachschub, von den deutschen Bombern so wenig hört, so bedeutet das, daß sie für eine besondere Aufgabe zurückgehalten worden sind. Daß sie da sind, haben sie bewiesen. Welche Aufgabe sie lösen sollen, wird die kommende Zeit zeigen. Und schließlich wird die scharfe deutsche U-Boot-Waffe auch zur gegebenen Zeit wieder auf den Weltmeeren auftreten und sich ihrerseits nachdrücklich in die Auseinandersetzung mit den Engländern und Nordamerikanern einschalten. Darüber hat Dönitz keinen Zweifel gelassen. Außerdem verfügen wir nach langjähriger planmäßiger Arbeit über verschiedene Ueberraschungen, deren Aufdeckung die Gegner mit Erstaunen wahrnehmen werden.

Das ist die Lage auf dem europäischen Kriegsschauplatz, wie sie sich uns in dieser erwartungsreichen Zeit zwischen den Schlachten bietet. Aber der Krieg, von dem nahezu der ganze Erdball erfaßt worden ist, wird ja nicht allein in Europa geführt, sondern gleichzeitig in weiten Gebieten Ostasiens. Hier bindet unser mächtiger japanischer Verbündeter umfangreiche Kräfte der Engländer und Nordamerikaner, die sonst zu einem erheblichen Teil in der Kriegführung der Anglo-Amerikaner gegen Europa Verwendung finden würden. Abgesehen von einigen Inseln, die sie zurückerobern konnten, die jedoch in der Mehrzahl weit vor der eigentlichen Verteidigungszone Japans liegen, sind England und Amerika im bisherigen Verlauf ihres Krieges gegen Japan die Verlierer gewesen. Schmerzliche Schläge empfangen die Briten in jüngster Zeit nicht allein in Birma, sondern auch in Indien, nachdem es den Japanern gelungen ist, gemeinsam mit den freiheitbegehrenden Streitkräften Subhas Chandra Boses die indische Grenze zu überschreiten. Wie sich die Kriegführung in ihrem weiteren Verlauf auf indischem Boden entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Nicht zu unrecht kann jedoch angenommen werden, daß sich unser Verbündeter wahrscheinlich nicht mit Anfangserfolgen im Grenzgebiet begnügen wird, zumal sich die Schwierigkeiten der Engländer in Indien von Tag zu Tag vergrößern. Daneben darf der Krieg Japans gegen das China des Marschalls Tschiangkeischek nicht unbeachtet bleiben. Besonders nach der neuen Großoffensive unseres Verbündeten an der zentralchinesischen Front, die in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge gezeitigt hat, deuten sich Möglichkeiten für Japan an, die in ihren Auswirkungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürften. Es mehren sich die Stimmen, die von einem stetigen Schwinden der Widerstandskraft der Divisionen Tschiangkeischeks und von Schwierigkeiten sprechen, deren Ueberwindung für Tschungking fast unmöglich sein dürfte. Sollte Japan eines Tages die Hände in China frei haben, so stünden ihm für den Kampf gegen England und Amerika weitere Streitkräfte zur Verfügung, deren Stärke sich sehr schnell für die Engländer und Amerikaner als verhängnisvoll erweisen würde. Außerdem hat in die Auseinandersetzung im pazifischen Raum die starke japanische Flotte bisher kaum eingegriffen. Sie wird den Feinden noch manche harte Nuß zu knacken geben, wenn sie sich einmal auf den Meeren zeigen wird. Daß unser Verbündeter nicht daran denkt, sich die weitere Kriegführung von den Gegnern diktieren zu lassen, bestätigt die Ankündigung Ministerpräsident Tojos, daß Japan gerüstet und vorbereitet sei, um in nächster Zeit entscheidende Schläge austeilen zu können.

So verheißt die Pfingstzeit auf dem europäischen wie auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz Kommendes, das heranreifen wird zu jenen großen Entscheidungen, in denen der Grundstein gelegt werden wird zu einem neuen Europa und zu einer neuen Weltordnung, die gerechter sein soll als die bisherige. Auch dieses Pfingsten ist das Fest der Zukunft, einer Zukunft, die alle Mühen und Opfer, alles Glauben und Hoffen krönen wird durch den Sieg derjenigen, die die Saat gelegt haben, aus der Neues, Großes und Ewiges hervorgehen wird zum Segen der gesamten Menschheit.

Schlachten in Italien unvermindert heftig

115 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Geringe örtliche Gefechtstätigkeit im Osten

() Führerhauptquartier, 26. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Im Kampfraum von Cisterna sind starke feindliche Panzerverbände nach Norden vorgestoßen. Dadurch haben sich die schweren Kämpfe in den Raum südlich und östlich Velletri verlegt, wo erbittert gerungen wird. Achtzig feindliche Panzer wurden dort vernichtet. Die tapfere Besatzung von Cisterna schlug auch gestern während des ganzen Tages alle feindlichen Angriffe zurück. Im Raume östlich Littoria und nördlich Terracina setzen sich unsere Truppen aus der Küstenebene auf die dahinterliegende Höhenstufe ab. Schwächere feindliche Vorstöße wurden zerschlagen. Oestlich des Liri setzte der Gegner mit starken Kräften seine Angriffe gegen den Melfa-Abschnitt fort. Er konnte nach wechselvollen Kämpfen, in denen 43 feindliche Panzer abgeschossen wurden, auf dem Norduser des Flusses Fuß fassen. Die Schlacht geht auch hier mit unverminderter Heftigkeit weiter. Ueber dem italienischen Raum wurden gestern in heftigen Luftkämpfen gegen weit überlegene feindliche Fliegerkräfte und durch Flakartillerie achtzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht feindliche Bereitstellungen und Verkehrsknotenpunkte im Raume westlich Cassino mit guter Wirkung an. Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Wochen hat sich eine Kampfgruppe unter Führung von Oberst Bode durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

An der Front im Osten verlief der Tag bei geringer örtlicher Gefechtstätigkeit ruhig. Der Bahnhof Dshankoi auf der Krim wurde in der vergangenen Nacht erneut von einem deutschen Kampffliegerverband wirksam bombardiert. Deutsch-rumänische Schlachtfliegerverbände richteten wirksame Angriffe gegen sowjetische Truppenansammlungen und Batteriestellungen im Raume südlich Dubosari. Ein sowjetisches Schnellboot, das aus dem Finnischen Meerbusen auszubrechen versuchte, sank nach Minentreffern.

Bei der Abwehr eines sowjetischen Luftangriffes auf ein eigenes Geleit in den nordnorwegischen Gewässern schossen unsere Jäger von achtzig angreifenden Flugzeugen 69 ab. Ein weiteres Flugzeug wurde durch die Sicherungsfahrzeuge des Geleits zum Absturz gebracht.

Nordamerikanische Bomber griffen mehrere Orte in den besetzten Westgebieten sowie Städte im südwestdeutschen Grenzgebiet an. Besonders in Mühlhausen entstanden Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 27 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 26. Mai.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Karl-Erik Köhler, Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, Major Harry Andree, Bataillonskommandeur in einem ostpreußischen Grenadier-Regiment, Hauptmann d. R. Martin Reichelt, Bataillonskommandeur in einem hessisch-thüringischen Grenadier-Regiment, Leutnant d. R. Dietrich ter Jung, Bataillonsführer in einem rheinisch-westfälischen Panzer-Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Josef Krings, Kompanietruppführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, Obergefreiten Kurt Reuter, Gruppenführer in einem hessisch-thüringischen Grenadier-Regiment, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Oberleutnant Panse, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader.

„Terror britannicus" über Belgien

Empörung über den anglo-amerikanischen Luftterror — Scharfe Kommentare der Presse

Drahtbericht unseres rd.-Vertreters

otz. Brüssel, 27. Mai.

Durch die anhaltenden Bombardierungen im belgischen Raum wurde die landeseigene Bevölkerung sehr hart betroffen. Tausende von Menschen wurden getötet, aber tausende obdachlos, ganze Stadtviertel zerstört. Darüber hinaus sind durch die Folgen des Bombardements Stockungen im Wirtschaftsleben eingetreten, die alle Haushalte in Mitleidenschaft ziehen. Die regelmäßige Zustellung der Lebensmittel wurde erheblich erschwert. Viele Familien können nicht mehr kochen, da Gas und Strom radikal gesperrt werden müssen. Kurzum, schon an diesen Auswirkungen erkennt jeder Landeseinwohner, gegen wen sich im Grunde der Bombenterror richtet, zumal auch jedermann hierzulande sieht, daß die Transport- und Versorgungsbelange der deutschen Wehrmacht und Kriegführung in jeder Weise sichergestellt bleiben. Die Zivilbevölkerung Belgiens hat also im ganzen Umfange die Schäden hinzunehmen, die durch die anglo-amerikanischen Luftüberfälle angerichtet werden. Außerdem kann sich jeder davon überzeugen, daß selbst jene Angriffe, die Verkehrsknotenpunkte zum Ziele haben, doch Terrorangriffe bleiben, weil in rücksichtslosester Weise Bombenteppiche auf Wohngebäude und Stadtviertel gelegt werden. Selbst der Primas von Belgien, Kardinal von Roey, hat — wie wir bereits berichteten — in einem Hirtenbrief sich an die englische und amerikanische Regierung gewandt und in überraschender Schärfe die Methoden der gegnerischen Luftkriegführung gegeißelt. Wenn man, so sagte er, der Bevölkerung rate, von den Verkehrslinien wegzuziehen, so müsse er fragen, wo denn die Grenze der Gefahrenzone sei, wenn viele Kilometer weit von Eisenbahnen ganze Stadtviertel in Trümmer gelegt werden.

Der Protest des Erzbischofs von Mecheln spiegele, wie „Le Soir" schreibt, getreu die Gefühle der ganzen belgischen Bevölkerung wider. Auch die übrige Presse in Belgien nimmt laufend mit scharfer Sprache Stellung gegen die britisch-amerikanischen Luftkriegsmethoden. Die flämische Zeitung „Het Laatste Nieuws" betitelt ihren Kommentar mit den Worten: „Furor Britannicus" und schreibt: „Inzwischen bleibt nichts verschont, Häuser, noch Kulturdenkmäler, weder die schönsten Kirchen Mechelns, noch unsere Höfe." In „Le Nouveau Journal" lesen wir unter anderem: „Löwen wurde unzweifelhaft am schwersten vom anglo-amerikanischen Luftterror mitgenommen. Ohne Uebertreibung kann man Löwen mit den am meisten heimgesuchten deutschen Städten vergleichen. Sieht man sich dieses Elend und diese Zerstörungen an, so kann man nicht umhin zu glauben, daß die anglo-amerikanischen Flieger kein anderes Ziel hatten, als die Zivilbevölkerung zu terrorisieren."

Solche und ähnlich lautende Kommentare finden sich in allen belgischen Zeitungen. Aus den verschiedenen Blättern der Provinz ersieht man, daß nun auch in Belgien die Bevölkerung auf den Straßen, in Straßenbahnen und Personenzügen von den Terrorfliegern mit Bordwaffen beschossen wird. Bei den letzten größeren Bombardements auf Brüssel und Charleroi, Lüttich und andere Orte wurden wieder zahlreiche Zivilisten getötet und ganze Straßenzüge und Wohnviertel zerstört.

USA.-Kreuzer „Milwaukee" für die Sowjets

Die Vereinigten Staaten mit dem Aufbau einer sowjetischen Mittelmeerflotte einverstanden

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 27. Mai.

Der Sekretär Roosevelts, Early, hat erklärt, daß die USA.-Regierung den Sowjets den Kreuzer „Milwaukee" überlassen habe.

Damit ist ein Geschäft bekanntgegeben worden, daß zu mancherlei Gerüchten in den USA. Anlaß gegeben hat und dessen Bedeutung durch eine betonte Heimlichtuerei des USA.-Marineministeriums noch unterstrichen wird. Gegenstand dieses Geschäftes ist der verhältnismäßig alte leichter Kreuzer „Milwaukee", der 1921 vom Stapel lief, 7000 Tonnen Wasserverdrängung hat, 33 Knoten läuft, mit zwölf 15,2 Zentimeter-Geschützen und sechs 53,3 Zentimeter-Torpedorohren bestückt ist. Außerdem führt die „Milwaukee" drei Flugzeuge an Bord, die mit zwei Katapultanlagen gestartet werden können.

So besonders aufregend ist also an sich diese Ueberlassung eines Kreuzers, der schon reichlich alt und wahrscheinlich auch während des gegenwärtigen Krieges schon recht strapaziert worden ist, an die Bolschewisten nicht. Seine eigentliche Bedeutung erhält der Vorgang dadurch, daß er ein Symptom des Einverständnisses der USA. mit dem Aufbau einer sowjetischen Mittelmeerflotte ist, die aus wesentlichen Teilen der durch Badoglio an die Alliierten ausgelieferten italienischen Flotte bestehen soll. Besondere Brauchbarkeit kann diese Flotte zwar nicht für sich beanspruchen, besonders wenn man beachtet, daß den Sowjets gerade für die italienischen Schiffe ein großer Teil der Reparaturanlagen, der Munitionsergänzungsmöglichkeiten und ähnlicher technischer Vorbedingungen fehlt. Es wird also noch eine geraume Zeit dauern, bis die neue sowjetische Mittelmeerflotte so in Aktion treten kann, wie Stalin sich das wünscht, und wie auch Roosevelt sie haben will, um der britischen Vorherrschaft im Mittelmeer das Genick zu brechen. England ist bei diesen ganzen Flottenaufhauplänen weder um seine Meinung gefragt worden, noch hat es ein Wort mitzureden. Es darf lediglich einen Hafen der palästinischen Küste den Sowjets als Flottenstützpunkt zur Verfügung stellen.

Schweigepflicht besteht weiter

() Berlin, 27. Mai.

Von Zeit zu Zeit entspricht die deutsche Führung dem Bedürfnis der Oeffentlichkeit, etwas über den Stand unserer Rüstung zu erfahren. Dann werden Geheimnisse gelüftet, über die sonst Millionen Menschen bei schwerster Strafe zu schweigen verpflichtet sind. Dennoch kann sich niemand von der Schweigepflicht als entbunden betrachten, wenn im Film, im Bild, in der Zeitung oder im Rundfunk über den Gegenstand der Geheimhaltung berichtet wird. Veröffentlichungen über Rüstungsgegenstände erfolgen im allgemeinen nur so weit, als der Feind mit Gewißheit darüber Kenntnis erhalten hat. Die Führung weiß genau, wann und unter welchen Umständen eine Waffe oder ein Gerät, das bisher geheimgehalten wurde, dem Feind in die Hand gefallen ist. Sie weiß auch, welcher Ausführungstyp diese Waffe oder dieses Gerät war. An Waffen und Geräten finden aber ständig Veränderungen und Verbesserungen statt, die der Feind nicht erfährt. Niemand, der mit der Produktion solcher Waffen und Geräte beschäftigt ist, kann beurteilen, welche Kenntnis der Feind davon hat. Darum kann er auch nicht sich selbst von der Pflicht der Geheimhaltung entbinden. Zudem kommt es dem Feind nicht nur darauf an, etwas über die geheimgehaltenen Veränderungen und Verbesserungen zu erfahren, sondern auch über den Herstellungsort, über die Produktionszahlen und über Luftkriegsschäden in den Produktionsstätten. Gespräche darüber können leicht der feindlichen Luftwaffe Anhaltspunkte für ihre Tätigkeit geben.

Nach Deutschland zurückgekehrt

() Berlin, 27. Mai.

Am 19. Mai trafen im Hafen von Marseille deutsche Austauschgefangene und Sanitätspersonal aus englischen Lagern ein. Der Austausch gegen englische Gefangene fand am Tage zuvor im Hafen von Barcelona statt. In Marseille erfolgte die Uebernahme in mehrere Lazarettzüge, in denen die Ausgetauschten nach Deutschland zurückkehrten.

Himmler vor Behördenleitern

() Berlin, 27. Mai.

Auf einer Arbeitstagung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte sprach auf Einladung des Reichsministers der Justiz der Reichsminister des Innern, Reichsführer SS Heinrich Himmler. In einer großangelegten Rede gab er ein überaus eindrucksvolles Bild über die weltanschaulichen Grundlagen der SS und deren vielgestaltige Aufgaben.

Todesurteil gegen Verräter-Admirale

() Mailand, 27. Mai.

Das Sondertribunal für die Verteidigung des Staates hat in dem Verfahren gegen die des Verrats und der Sabotage angeklagten vier italienischen Admirale Campioni, Mascherpa, Leonardi und Pavesi diese zum Tode verurteilt. Gegen die Admirale Leonardi und Pavesi erfolgte die Urteilsfällung in Abwesenheit der Angeklagten. Beide Angeklagten Leonardi und Pavesi sind flüchtig und befinden sich auf der Feindseite. Das Urteil gegen die Admirale Campioni und Mascherpa wurde in den frühen Morgenstunden vollstreckt.

Blühender Klee in Hakenkreuzform

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Lissabon, 27. Mai.

Kleefelder in Hakenkreuz-Form blühen jetzt bei Fort Custer im USA.-Staate Michigan, wie der Londoner „Maily Herald" aus Neuyork meldet. Die Aussaat sei durch deutsche Kriegsgefangene erfolgt, die mit Kultivierungsarbeiten beschäftigt worden waren.

Diese Nachricht erinnert an das gelegentliche Eingeständnis der Feindseite, daß die in Kriegsgefangenschaft geratenen deutschen Soldaten „fanatische Nationalsozialisten" sind und unbeirrbar an den Führer und den Sieg Deutschlands glauben.

Gegen britische Bedrücker

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Lissabon, 27. Mai.

Der wichtige östliche Nara-Kanal ist von aufständischen Hurs, einem Volksstamm in Nordwestindien, durchstochen, so daß weite Gebiete von Khairpur unter Wasser gesetzt sind. Es handelt sich bei dem Vorgehen der Hurs um einen neuen Sabotage-Akt gegen die Briten, da es sehr schwierig sein wird, die zerstörten Dämme wiederherzustellen.

Wegegeld für gefallenen Britenflieger

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Stockholm, 27. Mai.

Noch auf seiner letzten Fahrt hat der britische Fliegerleutnant John Taylor Metcalf Englands mittelalterliche Sitten kennengelernt, schreibt der „Daily Herald". Der Leutnant war als Nachtjäger gefallen und wurde in einem mit der englischen Flagge bedeckten Sarge in seine Heimat übergeführt. Auf der Straße von Cardiff nach Penarth wurde der Trauerzug durch eine Schranke aufgehalten, an der Wegegeld verlangt wurde. Erst nachdem verhandelt und für die Passage 1 Schilling Wegegeld bezahlt worden war, durfte der Trauerzug seine Fahrt fortsetzen. Das Wegegeld wird, wie „Daily Herald" meldet, für die Güter von Lord Bute und Lord Plymouth erhoben. So wie England, trotzdem es sich stets gern als Weltgouvernante aufspielen möchte, mit zahlreichen Dingen im „finstersten Mittelalter" stecken geblieben ist, scheinen seine Plutokraten sich auch in diesem Falle den „Sitten und Bräuchen" der Vergangenheit gegenüber traditionsgemäß streng konservativ zu verhalten.

Verlag und Druck: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Leer. K. Verlagsleiter: Bruno Zachgo. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (im Wehrdienst). Stellvertreter: Friedrich Gain. Zur Zeit gültig Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Unteroffizier Johann Janssen Meyer aus Strackholt wurde nachträglich das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 30. Mai vollendet der Lotsenkapitän i. R. Dirk Barghoorn-Peters, in Emden, sein 90. Lebensjahr. Kein Mensch, der Dirkohm in seinem Häuschen in der Emsstraße 8 das Kommando führen hört oder ihn in seiner heimischen Kombüse Labskaus, Aarfken- oder Schlürfkensoop kochen oder auch etwas braten und backen sieht, würde glauben, daß der kleine, lebendige Alte mit seinem weißen Seemannskinnbart schon volle neun Jahrzehnte über diese Welt gesegelt sei. Aber es ist so. Er wurde im Jahre 1854, wie seine Voreltern, in Emden geboren, ging als Junge zur See, trieb sich viele Jahre lang auf vielen Segelschiffen auf allen großen und kleinen Meeren der Welt umher, besuchte noch die alte Emder Navigationsschule, fuhr als Offizier und Kapitän, erlebte viele glückliche Reisen, aber auch einige Schiffbrüche, und trat in den achtziger Jahren in den Dienst der Emslotsgesellschaft. Jahrzehntelang fuhr er dann als Seelotse auf den alten Lotsenschonern und brachte ungezählte Schiffe aller Art sicher von See nach Emden und umgekehrt. Im Jahre 1915 erhielt er das Kommando als Lotsenkapitän auf dem Lotsendampfer „Knock", das er bis zu seinem 72. Lebensjahr im Jahre 1926 behielt. Seitdem lebt er im Ruhestande in häuslicher Harmonie zusammen mit seiner bald 80jährigen Gattin und einer seiner Töchter. Von seinen vier Söhnen und drei Töchtern leben bis auf zwei Söhne noch alle; einer seiner Jungen starb den Seemannstod in der Nordsee. Er selbst aber hat, wenn er so weitermacht wie bisher, alle Aussicht, die Hundertjahresgrenze zu erreichen. ric.

Rentner Andreas Spanjer in Leer, Westerende 44, feiert am heutigen Sonnabend seinen 85. Geburtstag. Seine Frau wurde vor einigen Monaten 80 Jahre alt. Spanjer ist langjähriges Mitglied der Kriegerkameradschaft und als Kriegervater in der NSKOV. Ein Sohn starb im Ersten Weltkrieg den Heldentod.

Birken zu Pfingsten

otz. Wenn das Pfingstfest nahe herangerückt ist, so ist in den allermeisten Häusern der Stadt und auf dem Lande der große Frühjahrsputz beendet. Alles glänzt und blinkt von Sauberkeit. Auf den Dörfern werden noch vielfach die Wege von der Straße zum Haus und um dieses herum mit frischem weißen Sand ausgefüllt; mancherorts werden auch noch die steinernen Fußböden in Flur und Küche mit ihm nach alter Gewohnheit in bestimmten Figuren bestreut. Und dann heißt es: Schmückt das Fest mit Maien!

Zum Pfingstfest ist ein Haus ohne Birkenschmuck kaum denkbar, der Städter holt sich mit ihm ein Stück Natur in seine vier Wände, der Landmann stellt Birkenbüsche neben den Hauseingang, befestigt Birkenzweige über den Stalltüren oder am Dachgesims. Gerade die Birke ist als Pfingstschmuck schon im 13. Jahrhundert bekannt, sie ist mit ihrem hellen Stamm, mit ihren leuchtend grünen Blättern so recht ein Zeichen für das neue Wachstum, für das Neuerwachen und Neuleben in der ganzen Natur. Darum sind sie als Maibaum und Maibusch ausersehen, die der Hausvater aufstellt oder die der junge Bursche seiner Herzallerliebsten vor das Kammerfenster setzt. Inmitten der Dörfer wird ein allen gemeinsamer Maibaum aufgestellt, zumeist ein hochragender Fichtenstamm, der auf seiner Spitze einen Birkenbuschen trägt; denn der den Maien innewohnende Wachstumsgeist soll nach dem Volksglauben soweit wirken, wie er zu sehen ist. Dieser dörfliche Maibaum wird scharf bewacht, damit ihn nicht das Jungvolk aus einer andern Gemeinde während der Dunkelheit abschleppt und die Dörfler gezwungen sind, ihn unter lustigen Spottreden wieder heimzuholen. Unter dem Maibaum entwickelt sich an den Pfingsttagen ein fröhliches Treiben, zu den Klängen einer Ziehharmonika wird zum Tanz angetreten, bei dem die alten Volkstänze wieder zu Ehren kommen. In manchen Orten unseres Vaterlandes gibt es den Mädchentanz; zu ihm laden die Mädchen ein und bestellen auch die Musik; wieder andere Gegenden kennen Räuberspiele, den Kampf um die Maibraut oder das Ringelreiten, bei dem die Burschen ihre Kunst zeigen. In Ostfriesland errichten Kinder, besonders in den nördlichen Landstrichen, an der Landstraße einen kleinen Maibaum, der außer dem Birkenbusch noch einen Kranz aus buntem Papier erhält. Ein quer über die Straße liegendes Band wird beim Näherkommen von Vorübergehenden von der andern Seite ausgespannt und dann heißt es „Een Penning für Kron un Kranz". Haben sie eine kleine Gabe erhalten, wird der Weg wieder freigegeben.

Gd. Ws.-O.

Abschied von Emil Hinrichs

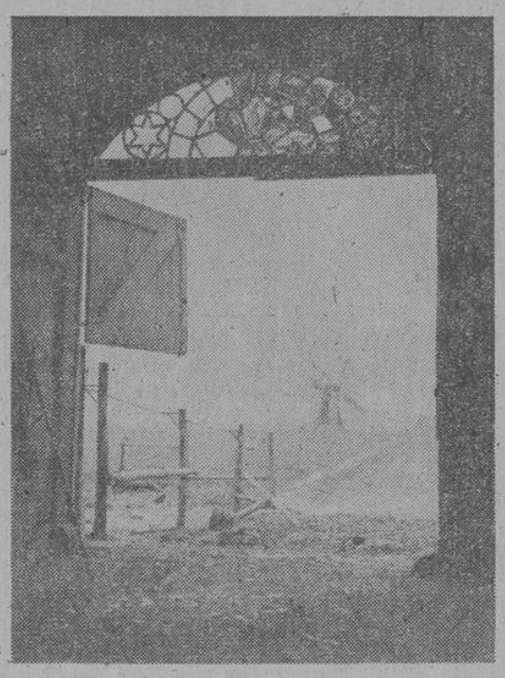
() Mit einer schlichten Trauerfeier im Oldenburgischen Staatstheater nahm Oldenburg von Emil Hinrichs, dem nach langer Krankheit verstorbenen Mittelpunkt der August-Hinrichs-Bühne, Abschied. Kreisleiter Engelbart zeichnete in seiner Rede ein Bild dieses trefflichen, künstlerisch so stark begabten Mannes, der neben seinem Kaufmannsberuf soviel Kraft in der Gestaltung niederdeutscher Charaktere auf der Bühne offenbarte. Namens seiner vielen Freunde von den Niederdeutschen Bühnen sprach Dozent Dr. Ivo Braak und machte sich damit zum Sprecher der zahlreichen Freunde Emil Hinrichs in den plattdeutschen Bühnen von Schleswig-Holstein bis Ostfriesland. Die Einäscherung erfolgte am Freitag in Bremen.

Festlicher Glanz liegt über den Feldern und Wiesen unserer Heimat

Pfingstmorgen in Ostfriesland — Ein bunter Frühlingsstrauß von Bildern und Landschaften

otz. Da steht nun am Pfingstmorgen in aller Frühe, kaum daß der Sonnenstrahl wie eine rote Feuerkugel über den nebligen Horizont gestiegen ist, der Bauer vor der Scheunentür seines Hofes und betrachtet die heimatliche Landschaft, die er schon oft in sich aufgenommen hat und die ihm doch immer wieder etwas Neues zu erzählen weiß. Heute aber, so scheint es ihm, leuchtet alles noch stärker und frischer in einer grünenden Fülle, liegt ein festlicher Glanz über Feldern und Wiesen. Die Bäume vor seinem Hof, die sonst windzerzaust dastanden, sind mit hellem Grün belaubt, auch über die Wiesen fliegt ein satter Schimmer, der viel junges, langes Gras verspricht. Blickt er aber in die Ferne, so sieht er die goldgelben Rapsfelder und dann taucht aus dem Frühnebel die Windmühle des Dorfes auf, die jahraus jahrein das Korn mahlte, das auf seinen Feldern wuchs. Das alles ist seine Heimat, die er liebt, aber am Pfingstmorgen fühlt er sich besonders stark dieser Landschaft verbunden, denn nun weiß er, daß Kälte und Winter vorüber sind, daß der Sommer mit seiner Reife folgt und daß es viel Arbeit auf dem Hofe geben wird, damit unsere Soldaten Brot an der Front zum Kämpfen haben.

Draußen vor den Toren der alten Seehafenstadt Emden liegen mitten zwischen den prangenden Feldern, den Weiden, auf denen das Vieh grast, die Einzelhöfe in der Krummhörn. Ueberall in dieser Landschaft ziehen sich die breiten mit Blüten übersäten Gräben entlang, funkelt das blaue Tief auf, stehen die Wasserschöpfmühlen mit ihren eigenartigen Formen. Wie eine Festung, eine Bauernfestung müßte man sagen, liegt der Heikelander Hof bei Loppersum da, eng zusammengerückt breiten sich die Wohngebäude und die Stallungen auf der hohen Warf aus, nur von den hohen



Mühle in Longewehr

Bäumen überschattet, die den Nordwest fernhalten. Pfingsten herrscht auf dem Hofe Ruhe, und wenn das Vieh sein Recht bekommen hat, gehen die Arbeitsmaiden, die Knechte und Mägde, sonntäglich angezogen und eine Blüte im Haar, über die bunte Flur und freuen sich des herrlichen Tages.

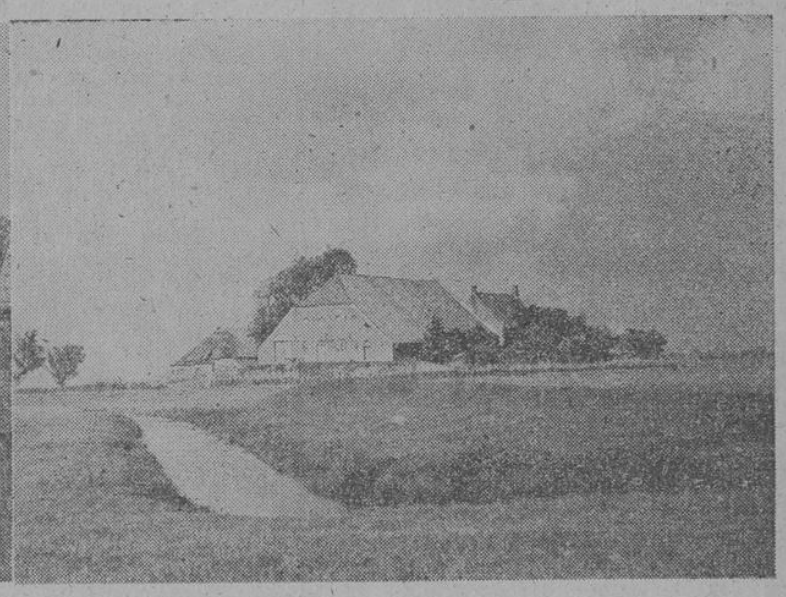
Schön ist es zu Pfingsten im Hochmoor. Weit kann man an diesen Tagen durch das endlose Gewirr von Gräben und Torfstichen, durch weite anmoorige Flächen wandern oder über buckliges Hügelmoor steigen, das nur von dem tiefen satten blauen Himmel überspannt wird. In der Ferne tauchen die dunklen Kiefernforste auf, leuchten die roten Dächer der Kolonisten, die in zäher unermüdlicher Arbeit dem Moore ihre Aecker und Wiesen abkämpfen. Die tiefen Moorkuhlen, die schon lange ausgetorft sind, sind mit weißen Blütensternen gefüllt, während auf den anmoorigen Stellen die Flöckchen des Wollgrases im Winde wehen.

Reizvoll ist die Landschaft am Moortief bei Norden. Dieses Stück Erde, echt ostfriesisch in seiner Art, wirkt überaus malerisch durch die Gruppierung der Häuser, die sich am Tief entlang ziehen und die nur von der hohen in den Himmel springenden Mühle und den grünen Baumkuppeln überdacht werden. Der Norder aber, der zu Pfingsten seinen Nachmittagsbummel nach dem Lütetsburger Pfingstwald macht, freut sich immer wieder über die bunte Mannigfaltigkeit und Schönheit seiner Heimat, die die Maler Klein von Diepold und Hans Trimborn schon oft auf ihren Gemälden festgehalten haben.

Auch in den Häfen von Greetsiel, Neuharlingersiel, Carolinensiel und Norddeich herrscht an diesen Feiertagen Ruhe. Friedlich liegen die Boote und Kutter, mit denen sonst die Fischer jeden Tag auf das Meer hinausfahren, am Kai und im Hafen, indessen die Netze, die sonst die Ernte des Meeres bergen, zum Trocknen hängen, bis sie am Dienstag wieder in Gebrauch genommen werden und das Leben der Arbeit wieder beginnt.

Karl Hermann Brinkmann.

Moortief bei Norden



Groß-Heikeland bei Loppersum

Aufnahmen: Klaffke (3)

Ritterkreuzträger Bartels und sein „Löwenbataillon"

Wie er seine hohe Auszeichnung erhielt — So kämpft unsere Infanterie

otz. Ritterkreuzträger Hauptmann und Bataillonskommandeur Hans Bartels, der seinen Wohnsitz in Loga hat und in Friedenszeiten im Finanzamt Leer tätig war, weilte in diesen Tagen in der Heimat. In Loga, Leer und Weener schilderte er seine und seiner Grenadiere Erlebnisse an der Ostfront. Wir veröffentlichen nachstehend die Schilderung eines Kampfabschnittes.

Ende Februar meldete der Drahtlose Dienst die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz an Hauptmann Hans Bartels aus Loga, Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Schwere Kampfwochen sind seit den Januartagen vergangen, in denen die Sowjets mit weit überlegenen Kräften an der Leningradfront und auch in unserem Abschnitt, am Oranienburger Kessel, anzugreifen begannen. Aber gerade diese ersten Tage, der 14. und 15. Januar, haben sich unauslöschlich in die Herzen und Hirne all derer eingeprägt, die dabei gewesen sind.

Schon seit Tagen erwartete man den sowjetischen Angriff, aber immer wieder hatte der Iwan ihn hinausgeschoben, und, abgesehen von einigen Stoßtrupps, die von uns blutig abgewiesen wurden, war unsere Front verhältnismäßig ruhig. Dann brach der 14. Januar an, ein kalter, trüber Tag, der sich an Unfreundlichkeit in nichts von seinen Vorgängern unterschied. Es schien ein Tag zu werden, wie wir schon manche hier erlebt hatten. Und alles ging seinen gewohnten Gang: Posten lösten sich ab, die einen hauten sich in eine Bunkerecke hin zum Pennen, andere krochen mit verschlafenen Augen unter ihrer Decke hervor. Waffen werden gereinigt, einer schmiert sich gerade eine dicke Frühstücksstulle. Da erbebt plötzlich die Erde unter einem Trommelfeuer, wie wir es bislang nicht oft erlebten. Granaten aller Kaliber haut der Iwan auf unsere Stellungen, die in kurzer Zeit bezogen sind. Und dann, als der Iwan wohl glaubt, alles Leben bei uns ausgelöscht zu haben, gellen seine heiseren Urräh-Rufe auf. Da beginnen unsere Maschinengewehre zu wirken und die Sowjets erleiden schwere blutige Verluste. Aber wo einer fällt, laufen zwei heran und stürmen gegen unsere Linien vor, die sich hier und da auch schon gelichtet haben.

Dann geht es nicht mehr anders: langsam ziehen wir uns auf die Mulde in der sich der Bataillons-Gefechtsstand befindet, zurück. Und als der frühe Abend sich über das Schlachtfeld senkt, wird gesammelt. Und dann kam der 15. Januar. Auch an diesem Tage lief der Gegner fast ohne Unterbrechung gegen unsere Stellung an. Aber wir hielten, obwohl wir nach links und rechts keinerlei Verbindung mehr hatten. Die Seele unseres Widerstandes aber war unser Bataillons-Kommandeur, unser Hauptmann, der immer dort war, wo es im Augenblick besonders brenzlig zu sein schien. Wir alle kannten ihn aus frohen Stunden aus unserem sommerlichen Ruhequartier, wir alle sahen in diesen Stunden höchster Bewährung mit vollem Vertrauen zu ihm auf, der uns mit seiner eisernen Ruhe Vorbild war, und mehr noch: unser aller Kamerad, mit dem jeder von uns durch dick und dünn gehen würde.

Zwei feindliche Schützenregimenter und ein Panzerregiment haben wir so in verbissener Abwehr im Laufe des 15. Januar auf uns gezogen und größtenteils aufgerieben. Insgesamt wurden vor unserem Abschnitt 11 sowjetische Panzer abgeschossen.

Da kam am Abend der Befehl, daß das Bataillon sich um 23,15 Uhr herauslösen sollte. Vor uns, rechts und links, waren die Sowjets und auch hinter uns im Walde trieben sie sich schon herum. Das war die Lage, als unser Hauptmann seine Befehle zur Herauslösung des Bataillons an seine Offiziere und Unteroffiziere weitergab. Da beginnt in derselben Minute, in der die Absetzbewegung durchgeführt werden soll, ein mörderisches Granatwerferfeuer auf die Bataillons-Mulde herniederzuprasseln. Ein Munitionsbunker fliegt in die Luft. Verwundete schreien, ein heilloses Durcheinander droht auszubrechen. Und von drei Seiten her stürmt im selben Augenblick der Iwan gegen die Mulde vor. Die eingeteilten Führer sind größtenteils ausgefallen.

Trotzdem gelang es, mit Hilfe von drei Sturmgeschützen das Bataillon herauszulösen und noch dazu die angreifenden Iwans abzuschmieren. Es waren Augenblicke höchster Anspannung! Aber überall war unser Hauptmann, gab ruhig und mit fester Stimme seine Befehle, sorgte für das Aufladen der Verwundeten auf die Sturmgeschütze, ließ Sicherungen einteilen, war bald hier, bald dort und gab seinen zum Umfallen erschöpften Soldaten neue Kraft durch sein Beispiel.

Mit dem letzten Sturmgeschütz verließ Hauptmann Bartels selbst die Bataillons-Mulde, fuhr mit ihm zunächst etwa einen Kilometer nach Osten, unterwegs alles aufnehmend, was sich noch an Soldaten im Walde befand. Dann ging es weiter zu der uns allen wohlbekannten Sandgrube an der Rollbahn, wo unser Versorgungsweg abbog.

Und wieder befahl der Hauptmann Halt im Walde, der von Gewehrschüssen widerhallte, und von dem Krachen von Handgranaten. Wieder fanden mehrere Kameraden, die zum Teil bei dem Rückzug noch verwundet wurden, den Weg zum Sturmgeschütz und damit die Rettung. — Aber dann, nach mehr als einer halben Stunde Aufenthalt im dichten Baumgewirr, aus dem jeden Augenblick die Bolschewisten hervorbrechen konnten, mußte der Hauptmann den Befehl zur Weiterfahrt geben, um nicht alle in die Hände der nachstoßenden Sowjets fallen zu lassen.

„Daß die Herauslösung des Bataillons trotz der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten und der fatalen Situation, in der wir uns befanden, so gut klappte, ist mein besonderer Stolz." Das waren die Worte unseres Kommandeurs, als er heute im Kreise einiger Offiziere diese Januartage noch einmal in der Erinnerung streifte.

Nach kurzer Ruhepause kamen neue, schwere Einsatztage, aber eisern hat auch der letzte Grenadier mit seinem Hauptmann durchgehalten und im Vertrauen auf ihn, angespornt durch sein Beispiel, in unerschrockener und verbissener Abwehr den Sowjets immer wieder blutige Verluste zugefügt.

So kam es, daß die Kampfgruppe Bartels den Beinamen erhielt: das Löwenbataillon.

Unteroffizier Lüppo B. Müller.

Nachsendung von Postsachen

() Nachgesandte Postsachen können nur dann unverzögert und richtig zugestellt werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher bezeichnet ist. In Nachsendungsanträgen sind daher neben den Namen und der Leitzahl des Aufenthaltsortes auch Straße, Hausnummer und Name des Vermieters der Sommerwohnung usw. anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie zweckmäßig der Postdienststelle am Aufenthaltsort umgehend nach der Ankunft mitzuteilen sein.

Unsere Zweigstellen

sind am 2. Pfingsttage von 10—11 Uhr geöffnet zur Annahme dringender Anzeigen

Ostfriesische Tageszeitung

Es wird verdunkelt von 21,45 bis 4,30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Vereinfachung des Steuerabzuges

otz. Die Lohnsteuerfreigrenze war durch die Aufhebung der Bürgersteuer im Jahre 1942 bedingt. Damals wären die meisten Arbeitnehmer mit kleinem Arbeitslohn, wie in der „Deutschen Steuerzeitung" von Ministerialrat Schmitt-Degenhardt bemerkt wird, vollkommen personensteuerfrei geworden, was man aus finanzpolitischen und steuerpsychologischen Gründen vermeiden wollte. Die verschärfte Arbeitslage macht es jetzt aber notwendig, die Arbeitgeber und die Finanzämter von jedem unlohnenden Arbeitsaufwand zu befreien. Deshalb ist die Lohnsteuergrenze in den Steuergruppen I, II, III und IV auf 83,20 Reichsmark, 93,60, 106,60 und 132,60 Reichsmark erhöht worden. Wegen der Papiersparnis wurden neue Lohnsteuertabellen nicht ausgestellt. Zur Vermeidung von Irrtümern wird jedoch den Betrieben empfohlen, in ihren Lohnsteuertabellen die Lohnstufen, in denen die Lohnsteuer nicht mehr erhoben wird, durchzustreichen Das amtliche Merkblatt für den Steuerabzug bei Hausgehilfinnen wird jedoch schon in der nächsten Zeit dem neuen Rechtsstand angepaßt. Denn zu den Arbeitnehmern mit kleinem Arbeitslohn, die jetzt lohnsteuerfrei geworden sind, gehören insbesondere die Hausgehilfinnen und das landwirtschaftliche Gesinde und Arbeitnehmer, Personal, das nur wenige Stunden täglich beschäftigt wird.

Leer

otz. **Fünf Geschwister — 412 Jahre alt.** Daß fünf Geschwister zusammen 412 Jahre zählen, dürfte sicher eine Ausnahme sein, zugleich ein neuer Beweis für die zähe Lebenskraft der Ostfriesen. Die fünf Geschwister sind: Engeliene Heikes, geborene Puls, Leer, 90, Heinrich Puls, Heisfelde, 88, Aftka Zuidema, geborene Puls, Jemgum, 82, Meike Battermann, geborene Puls, Leerort, 79, Hermann Puls, Leer, 73 Jahre. — Die Mutter der fünf rüstigen Geschwister, Henriette Puls, wurde 92 Jahre alt.

otz. **Gerechte Strafe für Ehrabschneiderin.** Vor dem Amtsgericht in Leer hatte sich eine Frau aus einem Dorfe des Kreises Leer zu verantworten. Die Angeklagte, die bereits einschlägig vorbestraft ist, wird beschuldigt, im November einen Brief an die Staatsanwaltschaft in Aurich geschrieben zu haben, in dem sie mehrere Einwohner ihres Heimatortes verschiedener Vergehen bezichtigte. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

otz. **Backemoor.** Molkereigenossenschaft tagte. Hier hielt die hiesige Molkerei-Genossenschaft ihre diesjährige Generalversammlung bei Gastwirt Eints ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bauer Hinken zu Backemoor, begrüßte als Leiter der Versammlung die Erschienenen, insbesondere auch den neuzugestellten Betriebsführer, Molkereimeister Lau, und gedachte in dankbarer Weise des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Aufsichtsrates Reinhard Krämer zu Breinermoor sowie des heimgegangenen Vorsitzenden des Vorstandes Wessel Struck zu Breinermoor, die lange Zeit hindurch in selbstloser Weise ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Molkerei-Genossenschaft stellten. Der Jahresbericht wurde durch den bisherigen Molkereimeister Steffen, der einem Rufe nach Esens an die dortige Molkerei gefolgt ist, erstattet und die Gewinn- und Verlustrechnung durch den Aufsichtsrat vorgetragen. Die Bilanz wurde genehmigt, den Organen Entlastung erteilt und der Reingewinn dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugeführt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Bauer Loert Schulte zu Breinermoor; die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bauer Bernhard Grünefeld zu Breinermoor und Bürgermeister Sicko Grünefeld zu Westringaburg wurden wiedergewählt. Zum Schluß wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt und Wünsche aus der Versammlung vorgebracht, denen, soweit wie möglich, bald entsprochen werden soll.

Spinnstoffsammlung bis zum 4. Juni verlängert

Alle Altspinnstoffe abliefern — Verpflichtung gegenüber Front und Heimat

() Der Verkehr auf den Annahmestellen der „Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung", die in jedem Ortsgruppenbereich errichtet sind, zeigt, daß die berufliche Belastung viele Volksgenossen bisher hinderte, eine intensive Musterung ihrer Spinnstoff- und Kleiderbestände bisher vorzunehmen. Viele Haushaltungen haben ihre Textilien außerhalb des Wohnortes sichergestellt und viele Evakuierte wollen von ihren Beständen am Wohnort noch Altspinnstoffe, Wäsche und Kleidung herausuchen. Hauptsächlich aus den Kreisen der Berufstätigen ist deshalb der Wunsch geäußert worden, die Annahmestellen noch länger offen zu lassen.

Der Reichsbeauftragte der NSDAP. für Altmaterialerfassung, Reichskommissar Heck, hat deshalb angeordnet, daß die „Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung" bis zum 4. Juni verlängert wird, soweit in den einzelnen Gauen nichts anderes bestimmt wird. Jeder Volksgenosse hat also die Möglichkeit, seiner Verpflichtung gegenüber Front und Heimat, die entbehrlichen Altspinnstoffe, Wäsche und Kleidung herauszusuchen, und für die Rohstoffversorgung auf die Annahmestellen zu bringen, nachzukommen.

Jeder, der schon gespendet hat und nachträglich noch feststellte, daß er bei der ersten Generalmusterung noch nicht alles herausgelegt hatte, was er entbehren kann, sollte die Verlängerung benutzen, um denen noch besser zu helfen, die durch den Bombenterror alles verloren haben.

Weener

otz. **Abschlußprüfung der Rote-Kreuz-Helferinnen.** Die unter Leitung der Wachtführerin Grete Oldeboom stehende Bereitschaft Weener des DRK., die den südlichen Teil des Reiderlandes umfaßt, richtet immer wieder neue Lehrgänge ein, um neue Helferinnen zu schulen und für ihren Dienst vorzubereiten. Und es ist erfreulich, daß sich stets zahlreiche Mädchen für den Rote-Kreuz-Dienst anmelden. Etwa 130 DRK.-Helferinnen sind im Laufe der letzten Jahre von der Bereitschaft Weener herangebildet und an verschiedenen Stellen eingesetzt. In dem letzten Lehrgang wurden wieder 15 Mädel als Helferinnen geschult, die am Donnerstagabend im Saale der „Waage" ihre Abschlußprüfung bestanden. Durch die Wachtführerin wurden sie in allen theoretischen Fragen geprüft, über die Gründung und Aufgaben des Roten Kreuzes, ihre Einsatzmöglichkeiten, Krankenpflege, Zusammensetzung des menschlichen Körpers, Tätigkeit der Organe und über verschiedene Krankheiten. Unter Aufsicht des anwesenden Arztes Dr. med. van Lessen zeigten die Mädel dann das Anlegen von Verbänden bei Armbrüchen, Handverletzungen, Verletzungen am Auge, Schlagaderverletzungen usw. Die Prüfung ergab, daß die Mädel mit Lust und Liebe bei der Sache waren und in den wenigen Wochen der Schulung sich alle Grundbegriffe und Handhaben angeeignet haben. Sämtliche Mädel bestanden die Abschlußprüfung mit „gut". — Zum Schluß vereinigten sich die Helferinnen mit den Gästen noch zu einem frohen Beisammensein. Frische Lieder und kleine Darbietungen zeigten, daß die DRK.-Helferinnen neben der ernsten Arbeit auch frohe Kameradschaft pflegen. Große Freude rief es bei allen hervor, als noch Bereitschaftsführerin Cremer, Leer, eintraf. — Es sei noch erwähnt, daß in nächster Zeit im Landjahrlager Weener von der Wachtführerin ein Gesundheitsdienst-Lehrgang durchgeführt wird. In verschiedenen Landgemeinden hält die DRK.-Oberhelferin Leni Leemhuis Laienhelferinnen-Lehrgänge im Luftschutz mit gutem Erfolge ab.

otz. **Pellkartoffeln zu jeder Mahlzeit.** Es dürfte hinlänglich genug bekannt sein, daß wir mit den Kartoffeln haushalten müssen. Eine wirksame Werburg zur sorgsamen Pflege und zum sparsamen Verbrauch der Kartoffeln ist in einem Schaufenster unserer Stadt zu sehen. „Wir verlangen auf der Stelle, kocht uns nur noch mit der Pelle!" Diese und ähnliche Sprüche und sinnvolle Bilder appellieren an die Verbraucher, die Kartoffeln mit der Schale zu kochen, um auf diese Weise den Kartoffelvorrat zu strecken. Weiter wird darauf hingewiesen, die Kartoffeln pfleglich zu behandeln und von Zeit zu Zeit nachzusehen, um sie vor dem Verderb zu schützen.

otz. **Roggen in Aehren.** Der Winterroggen zeigt überall einen guten Stand. Stellenweise tragen die Halme bereits Aehren. Auch die Wiesen und Weiden zeigen einen guten Grasbestand, so daß das Vieh reichlich Nahrung findet. Weiter besteht Aussicht auf eine gute Heuernte, die bereits in etwa vier Wochen ihren Anfang nehmen wird.

Rundblick über Ostfriesland

otz. **Emden.** Kleintierdiebstähle. Die alte Erfahrung, daß beim Herannahen der Festtage sich die Kleintierdiebstähle häufen, scheint sich auch diesmal wieder zu bewahrheiten. So wurden allein in der Nacht zum Freitag in dem engen Bezirk der Gartenstraße (Nr. 7 und 12) und der Graf-Edzard-Straße (Nr. 15) ein weißes und zwei schwarze Kaninchen sowie zwei weiße Leghornhühner gestohlen. Ebenso erweist sich allerdings, daß viele Kleintierbesitzer ihre Tiere nicht sicher genug über Nacht verwahren; sonst könnte das schmutzige Handwerk der Langfinger nicht solchen „Erfolg" haben.

otz. **Norden.** Pfingstmarkt. Unter den in maienfrischem Grün schimmernden Kronen der Ulmen auf unserem Marktplatz herrscht ein geschäftiges Treiben. Wenn in den letzten Tagen die Wagen der Marktbezieher durch die Straßen rollten, folgte ihnen manches Kind bis zum Marktplatz, um zu ergründen, was für eine Bude — oder vielleicht gar Karussell die Neuangekommenen aufbauen würden. Das eine oder andere von ihnen fand nur schwer den Weg nach Hause, so hatte es die Vorfreude auf die Pfingstmarkttage gepackt. Alle Vorbereitungen für den Marktbetrieb sind getroffen, so daß besonders unsere Jugend wieder auf ihre Kosten kommen wird.

Niederdeutsche Umschau

Postmarder zum Tode verurteilt

)(Der 57jährige Postangestellte Friedrich Meißner hatte sich vor der Kammer II des Hanseatischen Sondergerichts wegen Entwendung von Postbriefsendungen zu verantworten. Meißner hat auf der Briefverteilstelle des Postamtes Hamburg 1 insgesamt mindestens hundert Briefsendungen, darunter auch Feldpostbriefe, an sich genommen. Er entwendete die Briefe, um sich die darin enthaltenen Zigaretten anzueignen. Nach seinen Angaben sollen immer fünf bis sechs Zigaretten in einem Brief gewesen sein. M. war, wie alle Postbediensteten, wiederholt durch seine Vorgesetzten auf die Folgen des Vergreifens an Postgut hingewiesen worden. Wer trotzdem Postsendungen entwendet, nimmt bewußt die schwerste Strafe in Kauf. Mit Rücksicht auf die Menge der entwendeten Briefsendungen verurteilte das Sondergericht den Angeklagten als Volksschädling zum Tode und dauernden Ehrverlust. Dabei ging das Gericht davon aus, daß die Tätigkeit des Angeklagten geeignet ist, das gerade heute notwendige Vertrauen zur Sicherheit und Zuverlässigkeit der öffentlichen Verkehrsbetriebe zu erschüttern. Das Band zwischen Front und Heimat, das durch die zahlreichen Feldpostsendungen fest geknüpft wird, darf nicht angetastet werden. Jeder Angriff erfordert schärfste Abwehr. Volksschädlinge, wie der Angeklagte, der sich fortgesetzt derart an Postsendungen vergriff, haben in Kriegszeiten ihr Leben verwirkt.

() **Hamburg.** Pole ermordete eine Frau. In der Feldmark Waddensen, Kreis Dannenberg, brachte ein 30 Jahre alter Pole der 33jährigen Haustochter seines Arbeitgebers mit einem Knüppel schwere Schädelverletzungen bei, an deren Folgen die Verletzte nach kurzer Zeit verstorben ist. Der Pole war seit zwei Jahren auf der elterlichen Landwirtschaft der Getöteten beschäftigt. Er zeigte sich oft aufsässig und verrichtete die Arbeit meist nur widerwillig. Am Tage der Tat befanden sich die Tochter und der Pole bei der Feldarbeit. Die Tochter war wiederholt gezwungen, dem Polen wegen mangelhafter Leistungen Vorhaltungen zu machen. Aus Aerger besorgt er sich unbemerkt einen Knüppel, und als sich die Tochter bei der Arbeit bückte, schlug er sie von hinten mehrmals heftig auf den Kopf, bis sie zusammenbrach. Nach der Tat flüchtete er in den Wald. Von der Kriminalpolizei und Gendarmerie wurden umfangreiche Fahndungen nach dem Mörder durchgeführt, nach drei Tagen gelang es, ihn zu ermitteln und festzunehmen.

() **Marienberg.** Tochter vom Pflichtjahr abgehalten. Eine Frau aus Marienberg hatte ihre 14 Jahre alte Tochter unterstützt, sich von der ihr zugewiesenen Pflichtjahrstelle zu drücken. Den lügenhaften Ausreden der arbeitsscheuen Tochter hatte die Mutter ohne jede Nachprüfung geglaubt und das Mädchen bei seiner Bummelei noch vor dem Arbeitsamt in Schutz genommen, als dieses schließlich zu strengem Verweis und Ordnungsstrafe schritt. Dabei war die Pflichtjahrstelle, wie die Frau selbst zugeben mußte, absolut einwandfrei. Das Amtsgericht Marienberg, vor dem sich die Mutter als verantwortliche Erziehungsberechtigte (der Mann war dienstverpflichtet und abwesend) wegen fortgesetzter Beihilfe zum Arbeitsvertragsbruch jetzt zu verantworten hatte, betonte, daß der im totalen Kriegseinsatz besonders wichtige geregelte Arbeitseinsatz bewußt sabotiert worden sei und verurteilte daher die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Die Tochter hatte bereits vorher vier Wochen Jugendarrest erhalten.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Motorsportgefolgschaft 1/381. Sonntag 9.30 Uhr Schar 1 und 2 beim neuen Heim, Straße der SA. Dienst. — **Fähnlein 1/381.** Heute 15 Uhr Sportplatz mit Sportzeug. — **Fähnlein 2/381.** Heute 15 Uhr Schießgruppe beim Heim.

Das Rätsel einer Nacht

ROMAN VON HERMANN WEICK

12) Aber darüber brauchte er, Barnekow, sich jetzt keine Gedanken zu machen. Was er von dem Franzosen hatte erfahren wollen, wußte er; es war zwar nicht viel von Belang, aber einige interessante Aufschlüsse hatte er immerhin bekommen, wenn sie auch an seiner Meinung über den Mordfall nichts änderten. Nun würde er sich zu dem zweiten Herrn, dem Schauspieler Winds, begeben.

Winds bewohnte ein kleines Zimmer in einem Hause der Nürnberger Straße; es machte einen unordentlichen Eindruck und entsprach dem Aeußeren des Schauspielers, der in einem fadenscheinigen, nicht ganz sauberen Anzug vor dem Kriminalrat stand.

„Ich habe erwartet, daß die Polizei mich mit ihrem Besuch beehren würde", sagte er mit leisem Hohn, als Barnekow ihm seinen Namen und Beruf genannt hatte.

„Sie haben dies erwartet? Warum?"

„Weil den Herrschaften von der Polizei sicher nicht entgangen sein dürfte, daß ich mit Frau Stefani, die so schnell hatte ins Gras beißen müssen, verkehrt habe. Sie kommen doch wegen Frau Stefani, wenn ich nicht irre?"

„Allerdings."

„Ein interessanter Fall für Sie, Herr Kriminalrat! Wer hat die schöne Witwe umgebracht? ... Uebrigens ein famoser Filmtitel, man müßte ihn sich merken!"

Barnekow war schon manchen merkwürdigen Menschen begegnet; das Benehmen des Schauspielers setzte ihn nun doch in Erstaunen. Gefiel der Mann sich darin, den Zyniker zu spielen?

Ueberhaupt war der Eindruck, den Winds machte, alles andere als einnehmend. Auf dem gebeugten, hageren Körper saß ein schmaler Kopf; das Gesicht, das früher vielleicht einmal ausdrucksvoll gewesen war, war schlaff und farblos, als sei es von Krankheit oder heimlichen Leidenschaften gezeichnet. Auffallend waren die tiefliegenden, fahlglänzenden Augen; sie zeigten einen herrischen, ja bösartigen Ausdruck.

Ein unheimlicher Mensch — — so hatte Frau Stefanis Zofe ihn genannt! Barnekow mußte dem Mädchen recht geben, vertrauenerweckend sah Winds nicht aus.

„Ich meine, der Fall ist zu ernst, als daß man darüber spotten sollte!" sagte der Kriminalrat nun auf die letzten Worte des Schauspielers.

„Ganz wie Sie denken, Herr Kriminalrat! Aber wollen Sie nicht Platz nehmen?" Winds warf einige Kleidungsstücke, die auf dem einzigen Stuhl des Zimmers lagen, zu Boden. „Sehr fürstlich sieht es bei mir nicht aus", fuhr er fort, während er sich auf das alte, verbrauchte Sofa setzte, das an der einen Zimmerwand stand, „aber nicht jeder kann ein Krösus sein und in einer Villa wohnen!"

„Ich wohne auch in keiner Villa", antwortete Barnekow trocken. „Aber nun möchte ich zur Sache kommen; Sie kannten Frau Stefani? Sie kamen öfter in ihr Haus?"

„Gewiß!"

„Seit wann verkehren Sie mit ihr?"

„Seit über zwei Jahren."

„Waren Sie mit Frau Stefani befreundet?" fragte der Kriminalrat weiter, und er gestand sich ein, daß er eigentlich nicht begriff, wie Frau Stefani dieser abgerissenen und unsympathischen Menschen in ihrer Nähe hatte dulden können.

„Befreundet? Wie man es nimmt", antwortete Winds leichthin, „ich besuchte eben dann und wann Frau Stefani, um unsere Bekanntschaft nicht einschlafen zu lassen!"

Vielleicht hatte Frau Stefani den Schauspieler, dem es wahrscheinlich häufig am Nötigsten fehlte, finanziell unterstützt, dachte Barnekow; so wäre sein öfteres Erscheinen bei ihr eher zu erklären.

„Wenn Sie seit Jahren zu Frau Stefani kamen, kannten Sie sicher auch die anderen Leute, mit denen sie verkehrte. Zum Beispiel den Musiker Kolling!"

„Kolling? O ja, ihn kenne ich gut!"

„Sie wissen, daß Kolling unter dem Verdacht, Frau Stefani erschossen zu haben, verhaftet wurde?"

„Ich las es in der Zeitung."

„Waren Sie nicht überrascht, als Sie die Nachricht erfuhren?"

„Ueberrascht? Ich habe es mir schon längst abgewöhnt, mich von etwas überraschen zu lassen!"

„Sie halten es also für möglich, daß Kolling die Tat begangen hat?"

„Warum sollte er sie nicht begangen haben?" Winds sah den Kriminalisten in unverhohlenem Spott an. „Wenn die Polizei jemanden verhaftet, wird er schon der Richtige sein!"

„Danke über Ihre gute Meinung über uns", erwiderte Barnekow und ärgerte sich nun doch über das arrogante Verhalten des anderen. „Sie wissen, daß die Tat aus Eifersucht begangen wurde und daß ein französischer Tennismeister, Jaloux heißt er, dabei eine Rolle spielte?"

Kaum merklich war, als der Name des Franzosen gefallen war, etwas wie Haß in Wind's Augen aufgezuckt; Barnekow war es nicht entgangen.

„Auch darüber bin ich im Bilde", erwiderte der Schauspieler und tat nun wirklich wieder gleichgültig.

„Kannten Sie auch Herrn Jaloux?"

„Gewiß, auch ihn zu kennen, hatte ich das Vergnügen!"

„Ich war vorhin bei Herrn Jaloux, von ihm erfuhr ich, daß Frau Stefani mit der Absicht umgegangen war, ihn nach Paris zu begleiten. Hatte Frau Stefani zufällig Ihnen gegenüber etwas von dieser Absicht verlauten lassen?"

Verzerrtes Grinsen trat in das hagere Gesicht des Schauspielers.

„Nein, solche Geheimnisse behielt die schöne Frau für sich!"

Hallo! dachte Barnekow. Das klang ganz nach ohnmächtiger Eifersucht! Danach schien zu stimmen, was Frau Stefanis Zofe behauptet hatte: daß auch Winds in dem Franzosen einen unwillkommenen Rivalen gesehen habe.

„Sie sagten das soeben in sehr eigenartigem Tone, Herr Winds", erwiderte der Kriminalrat und lächelte harmlos, „man könnte beinahe auf die Vermutung kommen, daß auch Sie die Beziehungen Frau Stefanis zu dem Franzosen nicht mit ganz freundlichen Blicken betrachtet hätten!"

Winds lachte höhnisch auf.

„Was Sie sich nicht alles einbilden. Herr Kriminalrat! Da hätte ich in den letzten Jahren oft unfreundliche Blicke werfen müssen!"

„Sie wollen damit sagen, das Frau Stefani ihre Liebhaber häufig wechselte?"

„Sie haben es erraten!" Wieder schoß es wie fahle Blitze aus den Augen des Schauspielers. „Die Frau war einfach genial im Verbrauch von Männern!"

„Sie sprechen da ein hartes Urteil über eine Tote aus, Herr Winds!"

„Ich weiß, was ich sage!" Der Schauspieler schien plötzlich von starker Erregung befallen zu werden; als drängen Erinnerungen oder mühsam zurückgedämmte Empfindungen in diesem Augenblick auf ihn ein und ließen ihn seine bisherige Selbstbeherrschung vergessen. „Ich kannte diese Frau besser, als sie sich selbst kannte!" stieß er rauh hervor. „Ich habe damals auch Kolling vor ihr gewarnt."

„Gewarnt?"

Winds hatte sich vorgelehnt; seine Hände hatten sich geballt.

„Wissen Sie, was ich Kolling sagte, als ich merkte, wie es um ihn stand? ... ‚Lassen Sie die Hände von dieser Frau', sagte ich ihm, ‚sie macht Sie zum elenden Hund, Kolling ... eine Weile ist sie nett und lieb zu Ihnen, dann wirft sie Sie weg ... alle Männer, die ihr in die Hände fallen, wirft sie nach einer Weile weg ... wie ein Spielzeug, dessen sie überdrüssig geworden ist ... so wird es auch Ihnen eines Tages ergehen, Kolling, wenn Sie nicht auf mich hören!'" Winds' fahles Gesicht verzerrte sich zu einem Lächeln des Triumphes. „Aber Kolling hat nicht auf mich gehört, er mußte den gleichen Weg gehen wie die anderen auch ... nur daß er jetzt noch im Gefängnis gelandet ist!"

Den gleichen Weg wie die anderen auch — gehörte auch Winds zu diesen anderen? Trotz seiner Behauptung, mit Frau Stefani nur oberflächlich befreundet gewesen zu sein?

Hätte er mit diesem haßerfüllten Ausdruck von der Toten sprechen können, wenn er nicht auch er eines ihrer Opfer gewesen wäre?

Vielleicht hatte er Frau Stefani, trotzdem sie ihn von sich abgeschüttelt hatte, die Jahre hindurch geliebt ... vielleicht war es auch Haß, der Haß des Verschmähten gewesen, der ihn immer wieder zu ihr getrieben hatte.

Ein neuer Gedanke überfiel Barnekow.

Er wollte ihn von sich weisen, — würde sonst nicht der Bau der Verdachtsgründe gegen Kolling, den er sich aufgerichtet hatte, zusammenbrechen?

Aber der Gedanke ließ ihn nicht los.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Hoffnungen auf einen neuen europäischen Völkerfrühling

Ernst des Kriegsalltags hinter der Fassade nichtstuerischer Frühlingsstimmung — Beobachtungen in Den Haag

otz. Den diesjährigen Frühling erleben viele Haager mit gemischten Gefühlen. Es wird der zweite Frühling, der zweite Sommer im Lauf dieses Krieges sein, den sie ohne ihr geliebtes Scheveningen verbringen müssen. Auch der einst so lebhafte Strand von Scheveningen, der elegante Boulevard mit dem Kurhaus und den weitläufigen Hotelterrassen ist ein Stück jener gewaltigen Festungsanlagen am Atlantik, am Kanal und an der Nordsee, in der deutsche Soldaten die Wacht gegen Westen bezogen haben. Noch vor Jahresfrist glaubten manche, denen die Feindagitation zum Evangelium geworden war, ernsthaft daran, daß sie spätestens in diesem Frühjahr wieder ihre vornehmen Häuser auf Zorgvliet an der Nieuw Parklaan oder im Benoordenhout beziehen könnten. Sie erzählten es sich jedenfalls und sprachen davon, daß bald im Kurhaus und in den Strand-Etablissements wieder das festliche Leben einziehen werde. Diese Hoffnungen sind dahin, seitdem in Italien die deutschen Waffen sprechen und jeder Schritt der Anglo-Amerikaner nach Norden hohen Blutzoll und vernichtetes Land bedeutet. Die Ankündigung der gegnerischen Landung und die verschiedenen deutschen Veröffentlichungen, daß man einen eventuellen Angriff von See her entsprechend beantworten werde, haben die Gemüter recht kleinlaut werden lassen. Man war geradezu bestürzt, als statt beruhigender Zusicherungen von jenseits des Kanals Bomben schweren Kalibers auf niederländische Städte niedergingen und sie in Schutt und Asche legten. Der noch vor Jahresfrist oft geäußerte Wunsch nach einer Landung der Engländer am Strand von Scheveningen oder im Hoek van Holland ist die Hoffnung gewichen, daß die Anglo-Amerikaner nur ja drüben bleiben sollen. Dafür will man heute gern die Unbequemlichkeiten in den beschränkten Wohnungen außerhalb der Sperrzonen hinnehmen.

Es wäre falsch, diese Beobachtungen zu verallgemeinern. Den Haag zählt nicht nur begüterte Leute, denen der Status quo ante der Himmel auf Erden war, wenn auch diese Stadt weit mehr als jene andere niederländische als erstrebenswerter Bezirk galt, um im Genuß einer durch mehr oder weniger Arbeit erworbenen Pension den Alltag zum Sonntag zu machen. Gerade aus niederländischem Munde wissen wir, daß manche Kreise im Haag einen Aufwand betrieben, der im Grunde mit den Einkünften nicht zu vereinbaren war. Das geflügelte Wort vom „Haagschen Bluff“ ist keine boshafte Erfindung der Amsterdamer, es steckt vielmehr ein gerüttelt Maß gesunder Beurteilung dahinter. Man braucht deshalb nicht gleich den guten Witz für wahr zu nehmen, daß sich vor dem Krieg manche Haager Hausfrau genierte, mit der Einkaufstasche am Spui, in der Wagenstrat, in der Passage oder auf dem Markt gesehen zu werden, daß sie vielmehr im Violinkasten die Kartoffeln heimtrugen. Aber es wird nicht bestritten, daß sich viele Frauen in den Cafés am Buitenhof oder am Boulevard in Scheveningen mit Silberfüchsen oder mit Pariser Luxusschuhen zeigten, um dafür zu Hause Schmalhans als Küchenmeister regieren zu lassen. Wer in soliden Handwerkskreisen den Haags bekannt ist, der kann sich über Vorkriegszustände in gewissen zahlenmäßig nicht einmal kleinen Kreisen, die als ebenso vornehm gelten wollten wie die „Upperten“, manche ergötzliche, aber auch erschütternde Geschichte erzählen lassen.

Das ist jedoch nicht das Haag der 500 000 Einwohner, wo sich Zehntausende von braven Arbeitern, Handwerkern und kleinen Angestellten schwer und hart durchs Leben schlagen. Sie haben gelernt, auf vieles zu verzichten, aber sie sind nicht so ungerecht, dies alles Deutschland in die Schuhe zu schieben. Wir wollen damit nicht sagen, daß sie Parteigänger des Nationalsozialismus geworden wären. Aber sie beginnen zu begreifen, daß dieser Krieg um eine neue Lebens- und Gesellschaftsordnung geführt wird. Sie gehen Tag für Tag ihrer gewiß nicht leichten Arbeit nach und sind zufrieden, wenn sie Leben, Gesundheit und ihr Heim aus diesem Kriege retten können. Sie blicken mit Erbitterung auf die Neureichen, die der Krieg nach oben geschwemmt hat, und die in zweifelhaften Bars das Sündengeld aus dem Schwarzhandel vergeuden und vor ihren Augen in manchen Luxusrestaurants ein Vermögen verzehren.

Der Frühling bringt diesen Menschen der harten, unentwegten Arbeit, wie mir ein Omnibusschaffner berichtete, der tagaus, tagein am Steuer seines schweren Wagens sitzt, viele Erleichterungen. Die Kohlen waren knapp in diesem Winter. Sie reichten notfalls, um einen Raum in der Wohnung mäßig zu heizen. Unterwäsche und Kleidung sind reparaturbedürftig. Manches wird erträglich, wenn die Härte des Winters nicht mehr zu fühlen ist. „Mein Sohn arbeitet in Deutschland“, bemerkt der Schaffner so nebenbei, „Erst hat er sich schwer zurechtfinden können. Es war so vieles anders als daheim. Aber nun geht es, und er verdient ein gutes Stück Geld.“ Ein anderer Haager, der seit Monaten bei der Organisation Todt arbeitet, sagt, als die Sprache auf das scheinbar so reiche Vorkriegsholland kommt, man solle nicht immer diesen Unsinn reden. Er hat lange in Rotterdam gewohnt. Meinungsverschiedenheiten mit seinem „Patron“ kosteten ihn die Stellung, und er war verurteilt, mit vielen Zehntausenden von Erwerbslosen das schwere Dasein eines Mannes der früheren Rotterdamer Hafenreserve zu führen, jener Leute, die ständig bereit sein, meist aber tagelang ohne Entschädigung in Wind und Wetter warten mußten, ehe sich ihnen die Gelegenheit bot, für einen Hungerlohn schwerste Kuliarbeit beim Löschen von Schiffen zu verrichten. Er denkt nicht daran, das Leben vor dem Krieg in den Niederlanden über den grünen Klee zu loben. Die große Masse der schaffenden Bevölkerung, die heute mit einer gewissen Teilnahmslosigkeit allen politischen Dinge gegenübersteht, wird sich schnell entschieden haben, so meint er, wenn sie erst einmal begriffen hat, was der Nationalsozialismus in Wirklichkeit will.

Frühling im Haag. — Der Besucher, der für wenige Tage hierher kommt, wird zweifellos ein freundliches Bild mitnehmen, wenn die großen Kaffeehäuser und Restaurants am Buitenhof, am Spui, wo großstädtisches Leben, wenn auch mit Einschränkungen, pulsiert, ihre Gastlichkeit auf die Straßen schieben, wenn gemütliche Korbsessel unter bunten Sonnenschirmen zum Verweilen einladen, wenn dienstbeflissene Ober einem ins Ohr tuscheln, was sie noch, allerdings sehr teuer, anzubieten haben. Dann mag mancher den Eindruck bekommen, als ob diese Stadt am Rande des Krieges dahinlebe. Das Publikum, das hier zu jeder schönen Jahreszeit in der Sonne sitzt, sieht auch nicht danach aus, als ob es vom Krieg irgendwie empfindlich betroffen sei. Dieses Bild muß besonders einen Deutschen, sofern er aus den Luftterrorgebieten kommt, geradezu wie eine Vision des Friedens anmuten. Wo sieht man in Deutschland noch eine solche gepflegte Gastlichkeit, so viel Müßiggang und zur Schau getragene Gleichgültigkeit? Aber dieser Anblick täuscht. Er ist Fassade, hinter der sich vieles andere verbirgt, das weniger anziehend ist. Bei alledem muß stets die Ueberlegung walten, daß es den Briten einfallen könnte, an dieser Kante Europas den Hebel ansetzen zu wollen. Dann werden die Geschütze sprechen, von beiden Seiten . . .

Wir wollen jedoch nicht vergessen, daß mit uns viele Haager, die den Sinn dieser großen Auseinandersetzung begriffen haben, voll Vertrauen auf das starke, in schweren Schlägen erprobte und gehärtete Deutschland blicken, daß sie alles andere wünschen, als an der Seite Englands oder der USA. einem ungewissen Schicksal entgegenzugehen. Auch im Haag sind viele, die heute in den Reihen der Waffen-SS für ein großes und einiges Europa kämpfen. Hinter ihnen stehen Zehntausende, die in den deutschen Rüstungsbetrieben arbeiten, und die einmal zurückkehren wollen, wenn die Sonne eines europäischen Völkerfrühlings über unserem Erdteil leuchtet. Daß dieser Frühling kommen wird, davon sind sie tief überzeugt. Karl Brandts.

Riesenfaß von 23 Meter Umfang

otz. Im Betrieb einer Firma in Calbe (Saale) wurde ein Faß mit einem Fassungsvermögen von 200 000 Liter aufgestellt. Das riesige Faß mißt 7,5 Meter in der Höhe und etwa 23 Meter im Umfang. Die Aufstellung war nicht so einfach. Hunderte von schmalen, geschwungenen Stäben mußten zusammengesetzt werden. Für den Antransport der Einzelteile des Fasses waren zwei Eisenbahnwagen erforderlich.

Was bringt der Rundfunk?

Pfingst-Sonntag. Reichsprogramm: 8.30 bis 9: Alpenklänge, gespielt und gesungen. 9—10: „Unser Schatzkästlein“, Sprecher Lothar Müthel. 10.30—11: Musik zum Pfingst-Sonntag. 11.05 bis 11.30: „Frühlingsfeier“ von Gluck, alte und neue Chormusik der Berliner Mozartchor und das Kammerorchester des Deutschen Opernhauses, Leitung Erich Steffen. 11.30—12: Beschwingte Musik. 12 bis 12.30: Dreißig bunte Minuten. 12.40—14: Das Volkskonzert. 14.15—15: Unterhaltung mit der Kapelle Erich Börschel und Solisten. 15—15.35: „Der gestiefelte Kater“, Märchenspiel nach den Brüdern Grimm von Alfred Prugel mit Musik von Hans Gollind. 15.35—16: Solistenmusik. 16—18: Was sich Soldaten wünschen. 18—19: Unsterbliche Musik deutscher Meister. 19—20: Bunter Melodienreigen. 20.15—22: „Vorhang auf!“ Unterhaltungssendung mit zahlreichen Solisten und Orchestern.

Deutschlandsender: 9—10: Unterhaltende Weisen. 11.40—12.30: Musik von Beethoven, Franz Krommer und Robert Fuchs. 15.30—18: „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Sonderaufführung der Bayerischen Staatsoper München unter musikalischer Leitung von Clemens Krauß. 20.15—21: „Ich denke Dein“, Liebeslieder und Serenaden alter Meister. 21—22: Abendkonzert mit Werken von Schubert, Liszt und andere.

Pfingst-Montag. Reichsprogramm: 8.30 bis 9: Morgensingen der Rundfunkspielschar Berlin zum Pfingst-Sonntag unter Leitung von Willi Träder. 9—10: Heitere Weisen. 10.15—11: Vom großen Vaterland. Eine Sendung von Franz Weichenmayr: „Wo faß ich dich, unendliche Natur?“. 11.05—12: Aus Oper und Konzert. 12—14: Marschmusik, Operettenmelodien, tänzerische Klänge. 14.15 bis 15: „Dornröschen“, ein Märchenspiel von Fritz Bässil mit Musik von Ludwig Kusche. 15—16: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16—17: Otto Dobrindt dirigiert. 17.15—18.30: „Dies und das für euch zum Spaß“, aus zeitgenössischer Unterhaltungsmusik. 18.30—19: Opernmelodien. 19—20: Der Zeitspiegel am Pfingst-Montag. 20.15 bis 22: (Auch Deutschlandsender). Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Orchestermusik von Pergolesi, Mozart und Richard Trunk, Lieder von Schubert.

Sportdienst der OTZ

Wilhelmshaven 05 bei Hertha/BSC.

() Während der Pfingstfeiertage herrscht im Sportgau Weser-Ems nur wenig Betrieb. Dabei ist aber zu sagen, daß es sich hier keineswegs um eine Kriegserscheinung handelt, sondern um einen von jeher gepflegten Brauch, die Pfingstfeiertage als reine Familienfeiertage zu nützen. Wilhelmshaven 05 als Gaumeister fährt nach Berlin, um dort gegen Hertha/BSC. ein Freundschaftsspiel auszutragen, wobei die Wilhelmshavener recht gute Aussichten geltend machen können, und Werder Bremen besucht mit seiner sehr guten Mannschaft die Hamburger Victoria und anschließend Holstein Kiel. In Oldenburg steht nur ein einziges Freundschaftsspiel an. Viktoria Oldenburg und der VfL. haben sich für den zweiten Tag auf dem Viktoria-Platz verabredet.

Gaumeisterschaft im Frauen-Handball

() Der Bronsplatz in Emden ist am zweiten Feiertag Schauplatz eines interessanten Handballtreffens der Frauen. Das ursprünglich für den 4. Juni angesetzte Meisterschaftsspiel zwischen dem Emder TV. und der Bremer Turngemeinde ist vorverlegt worden und wird bereits am zweiten Pfingsttag um 14.30 Uhr entschieden. Beide Mannschaften, die des Meisters von Ostfriesland und des Meisters von Bremen, treten in zur Zeit bester Besetzung an und werden sich einen schönen Kampf um den Sieg liefern. Der Verlierer scheidet aus dem Meisterschaftsrennen aus.

Stellenangebote

Zeitungsausträgerin für Stadtbezirk in Norden. OTZ. Zweigstelle Norden, Hindenburgstraße 18.
Fräulein als Wirtschafterin für landw. Haushalt. Ang. L 644 OTZ. Leer.
Tücht. Fräulein für landwsch. Haushalt. Ang. A 360 OTZ. Aurich.
Zuverl. Fräulein zur Stütze der Hausfrau für 50 Hektar gr. landwsch. Betrieb. Ang. L 731 OTZ. Leer.
Servierfräulein sofort. Hotel „Hof von Oldenburg“, Jever.
Zuverl. Mädchen, Emden, Kranstr. 65.
Jg. gewissenhaftes Mädchen f. d. Labor- u. Apothekenarbeit. Krokodil-Apotheke, Leer.
Kinderl. jg. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, für leichte Hausarb. z. 1. 8. od. 1. 9. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Oetken, Heisfelde, Parkstr. 9.
Mädchen, nicht zu jung, für Gastwirtschaft und Haushalt. Bevorz. solches, das schon im Betrieb tätig war. Frau Martini, Hage, Ruf Norden 2716.
Jg. kinderl. Mädel. Elfriede Götz, Leer, Seeschleuse 6.
Jg. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, zur Mith. bei der Beauf. u. Pflege d. Kinder. Auch Pflichtjahrmädch. od. hausw. Lehrling. Reg.-Baurat Krause, Aurich, Lützowallee, 2. Haus.
Nettes Mädchen, evtl. Tagesmädchen. Frau E. Bracht, Weener, Stapelmoorer Str. 30.
Jg. Mädchen f. landw. Haush. weg. Verheir. d. jetz. sofort od. später. Ang. A 365 OTZ. Aurich.
Jung. kinderl. Mädchen f. Haushalt. Aurich, v.-Tirpitz-Str. 6, unten links.
Tagesmädchen. Helene Ranninga, Norden, Adolf-Hitler-Str. 157.
Pflichtjahrmädchen zum 15. 6. od. spät. Frau L. Conring, Weener, Adolf-Hitler-Str. 42.
Hausgehilfin für kl. Einfamilienhaus sofort. Reisenrath, Bremen, Preiswerckstr. 16.
Hausgehilfin über 16 J. weg. Erkrankg. der jetz. zum 1. 6. oder 7. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Frau Ludwig Breymann, Papenburg (Ems), Splitting links 7.
Hausgehilfin weg. Verheir. d. jetzigen zum 1. od. 15. 7. A. Jansen Söhne, Aurich, Straße der SA. 60.
Hausgehilfin. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Frau W. Müller, Quakenbrück (Kr. Bersenbrück), St.-Annenstraße 16.
Tücht., zuverl. Hausgehilfin für frauenl. Haushalt. Ang. E 484 OTZ. Emden.
Tücht., zuverl. Hausgehilfin f. m. Haushalt. Dr. Bench, Nordseebad Borkum.
Nette Hausgehilfin weg. Erkrank. m. jetz. zu bald. Carl-Wilhelm Fischer, Norden, Am Zingel 2.
Gehilfin weg. Verheir. m. jetzigen sofort. G. Ewen, Eversmeer.
Vormittagshilfe. Kpt. Jürgens, Emden, Gr.-Anna-Str. 10.
Stütze od. Haustochter, in allen Hausarb. erf., für kl. Gutshaushalt Nähe Ostfriesl. zu Mai, Juni. Gehalt nach Vereinbarg. Ang. L 711 OTZ. Leer.
Haushälterin f. frauenl. Haushalt von 55j. Witwer. Bei gegens. Zuneigung Heirat nicht ausgeschl. Zuschr. U 504 OTZ. Weener, Horst-Wessel-Str.
Haushälterin, nicht zu jung, die melken kann, sofort. Zimmermstr. Otto Dirks, Stedesdorf.
Wirtschafterin od. Stütze von ält. Ehep. f. Haushalt. H. Wilking, Oldenburg i. O., Huntestr. 14.
Schlachterlehrling sofort od. später. Fr. Kröger, Schlachterei, Esens, Herdestr. 37.
Lehrling sofort. Reinemann, Auktionator, Emden.
Einkäufer auf Provisionsbasis für nachst. verzeichn. Warengruppen: Küchen- u. Haushaltgeräte, einschl. Geschirr und Glaswaren, landwsch. Artikel, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren u. Gebrauchsartikel aller Art. Herren mit besten Bezieh. zu Erzeugerfirmen woll. Ang. richten unt. L 727 OTZ. Leer.
Schiffsausrüstung sucht f. ihr. Leiter baldigst e. Vertreter. Eilang. an Schiffs-Zerssen & Co., Kiel-Holtenau.
Schiffsjunge sofort. Schiffseigner Hinrich Meinen, Spetzerfehn 240.
Kräftiger Junge für Schweinemästerei. Molkerei Marienhafe.
Zum April u. Oktober werden Krankenpflegeschülerinnen des NS.-Reichsbundes deutscher Schwestern in den Ausbildungsstätten in **Bremen, Oldenburg, Leer u. Nordhorn** aufgenommen. Zweijährige fachliche Ausbildung mit staatl. Abschlußprüfung. Aufnahmealter 18—35 Jahre. Voraussetzung: Gute abgeschl. Schulbildung, charakterliche Eignung und hauswirtschaftliche Kenntnisse. Für Mädel unter 18 Jahren erfolgt Einsatz als NSV.-Vorschülerin. Auskunft erteilt: NS.-Reichsbund deutscher Schwestern, Gaudienststelle Weser-Ems, Oldenburg (Oldbg.), Haarenufer 4, Ruf 5693.
Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen für abwechslungsreiche Tätigk. i. Einkauf, Rechnungswesen u. i. d. Verwaltung e. groß. Industrieunternehm. Mitteldeutschlands sofort. Wohnl. Unterbring. gesichert. Ang. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. K 842 an Midag, Dresden, A 1.
Personalsachbearbeiter(innen), möglichst mit der Bedienung elektr. Buchungsmaschinen (Mercedes-Addelektra) vertraut, sowie **Stenotypistinnen** und **Kontoristinnen** von großem Industriewerk in Bremen gesucht. Ang. mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter B R 56/G 56 an Ala-Anzeigen-Gesellschaft m b H, Bremen.
Wehrdienstbeschädigte aller Versehrtenstufen zum Einsatz in kaufm. u. techn. Berufe werd. lauf. von groß. Industrieunternehm. ges. Die Ausbild. erfolgt je nach Eign. am Arbeitsplatz. Für Unterbring. u. Betreuung wird gesorgt. Ausf. Bewerb. erb. unt. T 828 an Midag, Dresden A 1.
Kraftfahrer, Kraftfahranlernlinge, Fachkräfte der Autobranche aller Art, **Vulkaniseure, Stellmacher, Ingenieure, Maschinenbuchhalter(innen), Adremaprägerinnen), Abrechnerlinnen), Buchhalter und Lohnbuchhalter(innen), gelernte Kaufleute, Zahntechniker(helfer), Anlernlinge für Zahntechniker, Köche, Schuhmacher, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Schneider(innen), Büglerlinnen)** vom Reichsminister für Rüstg. und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Ruf 11 65 81. Einsatz im Reich und in den besetzten Gebieten. Meldung auch über das zuständige Arbeitsamt.
Bauleiter für Auslandsbaustelle. Herren, die über ausreichende praktische Erfahrungen im Tiefbau verfügen, werden um Einsend. der Bewerb. mit Lichtb. geb. unt. C G 2030 an BAW, Berlin SW 68, An der Jerusalem. Kirche 2.
Vorarbeiter und Kolonnenführer zur Durchführung von Tiefbauarbeiten für Auslandsbauvorhaben. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften C O 2057 an BAW, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2.
Stenotypistinnen f. Einsatz i. Reichsgebiet u. i. d. besetzt. Gebieten. Eilang. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. sowie Freigabeschein des letzten Arbeitgebers u. Ang. des frühest. Antritts-Termins u. Fr. 30 521 b Ala, Berlin W 35.
Bürohilfen und Karteiführerinnen dringend von Industrieunternehmen Mitteldeutschlands. Ungelernte Kräfte werden eingearbeitet. Unterbringung erfolgt im Frauenwohnheim. Ang. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. J 841 an Midag, Dresden A 1.
Für OT.-Verwaltungsdienst, vornehml. i. den besetzten Gebieten, werd. geeignete Mitarbeiter u. Kaufleute als Sachbearbeiter (Verwaltungs- u. Lagerführer, Rechnungsprüfer, Bürohilfskräfte usw.) ges. Ang. m. d. erforderl. Unterl. u. Fr. 30 524 a Ala, Berlin W 35.

Stellengesuche

Stelle in Laden und Haushalt von 20j. Mädchen. Ang. L 719 OTZ. Leer.
Hauswartstelle sofort. Uebernehme sämtl. Arbeiten. Ang. A 370 OTZ. Aurich.
Beschäftigung, mögl. Vertrauensstellg., v. 25j. Mann. Ang. E 509 OTZ. Emden.
Beschäftigung als Hausnäherin von ält. alleinst. Frau, Kreis Emden. Ang. E 514 OTZ. Emden.
Stelle als Haushälterin von Kriegerwitwe o. Anh. Ang. L 744 OTZ. Leer.

Zu vertauschen

Braune Wildlederschuhe, hoher Absatz, g. erh., Gr. 39, geg. gleichw. schwarze Schuhe, hoh. Absatz, Gr. 38. Wilma Lunau, Dornumersiel üb. Norden.
Kinderschuhe, gut erh., Gr. 26 u. 27, geg. Gr. 29 u. 30. Frau Fleßner, Logaerfeld, Moorweg 24.
Guter Kronleuchter, harm., Eiche, geg. gut. Schifferklavier. Christel de Vries, Bunderhammrich üb. Leer, Ruf Ditz.-Verlaat 53.
Damensommermantel, gut erh., Gr. 42, geg. Staubmantel, Gr. 44. Ang. 694 OTZ. Esens.
Kinderwagen geg. Damen-, Herren- od. Kinderfahrrad. Ang. A 357 OTZ. Aurich.
Auflieger f. 2schl. Bett geg. gute Damenhandtasche. Vorwerk, Emden, Außer dem Nordertor 4.
Herrenfahrrad, sehr gut erh., geg. gut erh. Damen- od. Knabenfahrrad. Ang. E 485 OTZ. Emden.
Grünlandspflug geg. Kreissäge. B. Boerma, Weenermoor.
Untergestell von schwer. gummibereift. Rollwagen geg. leichten eisenbereift. Rollwagen od. dessen Untergestell. B. Boerma, Weenermoor.
Damen-Lack-Pumps, Gr. 39, f. gut erh., g. Gr. 41. Ang. E 486 OTZ. Emden.
Kinderwagen, gummiber., geg. Schaltkasten f. Motorrad, 6 Volt. Ang. L 701 OTZ. Leer.
Herrenlederhandschuhe, g. erh., geg. Damenlederhandschuhe, Gr. 8. Damenhalbschuhe, g. erh., Gr. 36, geg. Gr. 38. Leer, Harderwykensteg 12.
Kochplatte, g. erh., 200—240 Volt, geg. gleichw., 120 Volt. Middelborg, Jemgum, Sielstr. 4.
Chaiselongue geg. Kinderwagen. Ang. E 488 OTZ. Emden.
Led. Kinderhalbschuhe, Gr. 24, g. erh., geg. hohe Kinderschuhe, Gr. 26, g. erh. Led. Damenschuhe, schwarz, gut erg., Gr. 38½, geg. guterh. Damenschuhe, Gr. 39. Grete Söcker, Emden, Gr. Brückstr. 19.
Handharmonika geg. guterh. Kinderwagen. Schw. Sommermantel, Gr. 44, geg. hellen. Ang. A 362 OTZ. Aurich.
Wanduhr, groß. Fischnetz, Turteltaubenkäfig geg. Weckuhr. Walle 7.
Komb. Elektroherd, 3 Platten und Bratröhre, 220 V., g. gleichw. Elektroherd, Emden-Hilmarsum, Tergaster Str. 4.
Sommerkleid, Gr. 46, schwarzseid., geg. ... Gr. 48 ... Rautenberg, Rapparsum ...

Zu kaufen gesucht

Paddelboot od. Kanu mit Zubehör. Ang. E 499 OTZ. Emden.
Paddelboot. H. Meyer, Emden, Graf-Edzard-Str. 141.
Damenarmbanduhr, gut gehd. Ang. E 497 OTZ. Emden.
Elektr. Kochplatte. Ang. E 496 OTZ. Emden.
DKW.-Türscheibe. Evt. Gegenleist. Rundfunkreparaturen od. Röhren. Ang. A 369 OTZ. Aurich.
Diesel-Motor, gut erh. Ang. L 713 OTZ. Leer.
Lateinische Grammatik von Stegmann o. Ludus latinus. K. Reinberger, Leer, Adolf-Hitler-Str. 421.
Erdkarre, gut erh. Rolf Harms Wwe., Schirum.
Küchenschrank od. Büfett, g. erh. Ang. L 722 OTZ. Leer.
Heu. Martin Kuper, Flachsmeer 55.
Briefmarken u. Sammlungen kauft immer Briefmarken-Klapper, Inh. W. R. Klapper, Berlin N 113, Nordkapstr. 8. Ruf 45 03 08.
Rohe Kanin-, Hasen-, Fuchs- u. Iltisfelle. Kürschnermeister M. Zschiesche, Leer, Heisfelder Str. 6.
Porree und Sellerie kauft jede Menge (Verpackungsmaterial wird geliefert). Geerds & Dirks, Gemüsegroßhandlung Emden, Ruf 2258.
Plattenspieler zu kauf., evtl. Tausch g. Kofferrundfunkgerät (Körting), gut erhalten. Ang. L 741 OTZ. Leer.
Torf. H. Willms, Erichswarfen b. Buttforde.
Torf. Bauer E. H. Olthoff, Ihren.

Zu verkaufen

Gaskocher, 1fl., 8 RM. Leer, Bremer Straße 72.
Torf. Martin Kuper, Flachsmeer 55.
Ein Posten gebr. Zementdachziegel (Biberschwanzform). C. F. Reuter Söhne, Leer.

Tiermarkt: Zu verkaufen

Jg. Milchkuh. Ode Friesenborg, Moordorf.
Jg. schwere Kuh, hochtrag., u. einige Stammkälber. Rademacher, Kl.-Dünebroek.
Einige gute Stammkühe, hochtrag. Cl. Rewerts, Ochtelbur, Ruf Riepe 144.
Kuh, hochtrag. B. Steenblock, Pogum.
Jg. frischmilche Kuh. Bruno Kroon, Warsingsfehn 270.
Gutes Rind, belegt. Joh. Thaden, Stegelium.
Kuh, hochtrag. Dirk Brungers, Moorhusen.
Rind u. Färse zu verk. od. geg. gute Kuh zu tauschen. Frau Eddo Ulena Wwe., Iheringsfehn.
Hochtr. Stammfärse, 2j., zu verk. od. g. Lieferungstier zu tauschen. R. Troff, Eppingawehr b. Jemgum.
Kuhkalb, farbenr., 4 W. Christian Erdwiens, Süd-Victorbur.
Kuhkalb, 8 T., u. Rind, 1 J. H. Fleßner, Neu-Wallinghausen.
Kuhkalb, schwarzb., 6 W. D. Gerken, Hartum 33.
Gutes Kuhkalb. Geschw. Frey, Veenhusen.
Kuhkalb, schwarzb. Heinr. Janßen Wwe., Fahne.
Kuhkalb, 10 T. Hinrich Goldenstein, Münkeboe.
Kuhkalb, stammber., schwarzb. A. Eden, Wallinghausen 105.
Kuhkalb. Thee Baumann, Hesel.
2 beste Kuhkälber, ältere, stammber., hohe Leist., zu verk. od. geg. bestes Milchschaf zu tauschen. Siegfr. Neeland, Uphusen.
Kuhkalb. J. Habben Wwe., Sandhorst.
2 Kuhkälber, 4 W. Rudolf Dühm, Loga, H.-Göring-Str. 5.
Aelt. Kuhkalb. Frl. Oldigs, Kl.-Terwisch (Post Stickhausen-Velde).
Mutterkalb. G. Saathoff, Wilhelmsfehn 15.
2 Stammbuchkuhkälber, rotb., 8 W. Chr. Onneken, Westgroßefehn 32.
Kuhkalb, schwarzb. Frerich Müller, Hinter-Thene.
Kleine Läuferschweine. Logaerfeld, 1. Interessentenweg 17.
Läuferschwein. Conrad Janßen, Victorbur-Wilde.
2 Läuferschweine. H. Specker, Coldeborg-Critzum.
Läuferschweine, große u. kleine. Gerhard Schmidt, Nortmoor 95.
Groß. Läuferschwein. Heisfelde, Logaer Weg 59.
Schöne Ferkel. M. E. Uilderks, Osterhusen.
Ferkel. H. Fecht, Ostgroßefehn 356.
Gute Ferkel. Ehme Aden, Holtrop.
Abgewöhnte Ferkel. Harm Wilts, Upende.
Ferkel. H. Hilbrands, Tichelwarf.
Beste Ferkel. Georg Christoffers, Wiesens 35 (Post Aurich).
Ferkel. Johann Baßler, Aurich-Oldendorf, Ruf 69.
Ferkel. R. Uphoff, Riepe.
Ferkel. Dieke Martens, Ammersum.
Ferkel. Hippe Janßen, Rahestermoor.
Ferkel. Udo Dänekas, Nortmoor.
Ferkel. J. Lindena, Middelstewehr-Eilsum üb. Emden.
Schöne Ferkel. Heye Lücht, Lammertsfehn.
Gute Ferkel, 5 W. Oko Harms, Aurich-Oldendorf.
Jg. Milchschaf. Gerd S. Wienekamp, Moordorf 261.
Milchschaf u. Bocklamm, 4 W. Garrelt Janßen, Timmelerfeld.
Gutes Milchschaf. Frau Hinrichs, Mühl Uthwerdum.
Milchschaf, Bahlmann, Brualermoor.
Gute junge Ziege. Westerfeld 71.
Schäferhund, 12 W. Gastwirt Vosberg, Pewsum.

Tiermarkt: Zu kaufen gesucht

Schlachtpferde u. Fohlen kauft immer Roßschlachterei Krahe, Emden, Ruf 2892. Abhol. m. eig. Transportauto.
Notschlachtungsvieh, sämtl. Sorten, auch Pferde. Conr. Lücken, Wiesmoor, Ruf 18.
Kaufe ständig Schlachtpferde. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit sofort erledigt. Habe gute Verwertung f. Notschlachtungskühe. Martin Coers, Leer, Ulrichstr., Ruf 2562.
Schlachtpferde und Fohlen nehme dauernd ab. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Roßschlachterei Joh. Rademacher, Emden, Oldersumer Str. 30.
Zuverl. Schäferhund(in), wachsam. Ruf Westerstede 185.
Schäferhund od. sonst. Wachhund. Ang. L 730 OTZ. Leer.
Jg. Spitz in sehr gute Hände. Ang. L 724 OTZ. Leer.
Terrierhündin od. ähnl. kleine Rasse, mögl. mit Stammb., Raubzeugwürger. Ang. L 733 OTZ. Leer.
Milchziege. W. Janßen, Emden, Graf-Enno-Str. 34.

Tiermarkt: Zu vertauschen

Jg. Weidekuh, Dez. belegt, geg. gute hochtr. od. Milchkuh. D. Görtemaker, Odenhausen, Ruf Remels 101.
Gustes Schaf m. Wolle geg. gutes Milchschaf. Udo Dänekas, Nortmoor.
Läuferschwein geg. gutes Milchschaf od. 2 Mutterlämmer. G. Orlog, Alt-Möhlenwarf.
Lieferungskuh geg. gute Milchkuh. Wallrich Gündel, Nordgeorgsfehn.

Foto-Atelier Grete Ekkenga
Emden. Philosophenweg 33
Ruf 2781

Zwei alte Handschuh . . .
Räumt man in Schutt u. Glas u. Schmutz
sind alte Handschuh guter Schutz.
Wenn man in Scherben dann mal faßt
so braucht man nicht gleich
Hansaplast

Angebrochene Arznei-Packungen
nach Entnahme der jeweils benötigten Arzneimenge sofort wieder gut verschließen. Zutritt von Luft und Feuchtigkeit beeinträchtigt in vielen Fällen die Haltbarkeit und Wirkung der Arznei. Verdorbene Arzneimittel bedeuten aber den Verlust von in mühevoller Arbeit gewonnenen hochwertigen Heilstoffen, die dann anderen Kranken fehlen.
Dr. Boether-Tabletten
sind wie alle Medopharm-Arzneimittel ausschließlich in Apotheken erhältlich.
MEDOPHARM
Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m. b. H., München 8

Landesbibliothek Oldenburg

De Sängerfahrt over de Ems

En Pingstervertellsel van Johann Friedrich Dirks

otz. 't was Pingsten un Maidag. De Hemel was blau, de Lücht smauk as Kaukjes. Elk, dei man kunn, gung up de Reise. Dei dat ruum harr, bleew twe Dage weg, man dei dat neet kunn un doch mal buten Huus sück wat vermaken wull, mauk 'n lüttje Utflücht.

Ook de Gesangvereen „Immergrün" fahrde neet wied weg; dat gung bloot over de Ems. Frauhmörgens wassen de Sängers mit hör Frauen un Kinner al unnerwegs, un de eene keek noch vergnögter ut as de anner.

Snieder Fink, dei mit sien hoge Stemme, harr wall geen Frau, man he gung doch mit. Van sücke Fahrtjes was he 'n gode Fründ. He harr 'n hell Packje Kleer antrucken, un as sien Fründ Jan Duken hum jagg, meende dei: „Sull 'k di wat seggen Fink? Du süggst ut as so 'n pasteleinen Puppe!"

Snieder Fink lachde un sä dann: „Dar versteihst nicks van, Jan! Man weeste, wau du utsüggst?" Un as Jan Duken hum dau ankeek, sä he: „As 'n Slootgraver in Sönndagsekleer!" Jan Duken sä nicks mehr, man he was up Tipp treden un dreihde sück umme.

De Snieder was de lüstigste van alle. Junge, Junge, so wat harr he sück al lank wünsket! 'n Sängerfahrt over de Ems, na Ditzum! As se in Petjem up de Fährdamper kwammen, leep he futt na de Nöse van dat Schipp, un as dat dann lösmauk, fung he ant singen: „Das Schiff streicht durch die Wellen ..." Un as de annern dat hörten, fullen dei mit in, un de Dirigent slaug de Takt dartau. De Ditigent was süllst 'n vergnögte Keerl; he harr wall 'n griese Kopp, man sien Hart was junk.

De junge Wichter harrn hör Ardigkeit an de Snieder. Wat Wunner! He sagg heel neet unmiß ut, was moi antrucken, springend lebennig — alles, wat de Frauliüü gefalln deiht. Jonaam eene van hör week neet van de Snieder sien Sied. Mike Timm was 't, de Dochter van de Liedervader van de „Immergrün". Se harr — dat was so 'n Arvdeel van hör Vader — vööl för de Gesang over, un dann mugg se ook geern junge Keerls lieden, un dat gav Lüü, dei säen, dat was en Arvdeel van hör Mauder, det dat in junge Jahren nedd so gahn was.

Na, dat mugg wesen as dat wull. Mike Timm harr dat gaue mit Snieder Fink in de Riege. As se in Ditzum utstegen, dau kwamm dat van süllst, dat de beiden binanner blewen un de Sömmerdag mitnanner verläwten. Un as se savends weer up de Fährdamper kwammen, dei hör na Petjem henbrengen sull, dau wassen se erst recht mitnanner klaar. Du leive Tied, wau kunn dat ook utblieven bi twee junge Minsken, dej sück tegensiedig moi funnen!

Vader Timm smüsterladchde, as he de beiden mitnanner ankomen sagg, un Mauder Timm hör Hart hüppde vör Freide, un se kwamm sück al as Swägermauder vör. Hm Vader Timm harr ook geen Orsake, neet tau smüsterlachen; Mike was 'n Flügup, mugg sück geern moi antrecken un verlangde van hör Vader mehr, as he hör wall geven kunn. Hum sull dat recht wesen, wenn he hör gaue van de Köst ofkreeg.

De Snieder dä recht stolt, as he mit Mike Timm an Deck up un dale gung. Well kunn hum dat namaken! He was eene van de beste Sängers, un nu harr he sülst de Dochter van de Liedervader as Bruut. Dat sull wat seggen. Jan Duken, dei sien lüttje Grull up de Sniederfründ weer vergeten harr, gung up hum tau un lüsterde hum in't Ohr: „Ick gradleer ook!" Man Tobias Backer, wat en Nattnöse was, kloppde hum up de Schüller un bölkde: „Dar kannst eene up utgeven!!" Un de Snieder nickde un lachde: „'t kummt alle in de Punen!"

As dann mit leiverla de Fährdamper lösmauk, dau namm de Dirigent sien Taktstock herut, de Sängers stellden sück vör hum up un fungen ant singen: „Holdria, jetzt geht's zur Heimat! Holdria, jetzt geht's nach Haus!" Un se sungen dat so lank, bit se an de Diek van Petjem ankwammen.

De erste, de utstiegen dä, was Snieder Fink.

„He will Kavalier spölen!" sä Jan Duken an Tobias Backer.

„Wat", sä dei, „Kavallerist? He is doch bloot up de Sniederbude west!"

„Och wat, well seggt van Kavallerist! De Snieder will bloot malle Jüren spölen un de Damens bi't Utstiegen helpen!"

Un so was dat ook. Snieder Fink hulp erst sin Swägermauder, dann hör Fründin, Martje Brechters, un noch 'n Stück of wat ollere Frauen. Dat gung alle gaud; de Snieder wuß sück best tau benehmen; dat dogg ook Mike hör Mauder. Man as dann de junge Wichter an de Riege kwammen, wurr dat anners. Elk wull van hör de erste wesen, un de Snieder harr Wark darmit, up de Schippsplanke stahfast tau bliewen.

Man dar was seker nicks geböhrt, wenn de Snieder neet Hilke Brechters vör sien Mike de Hand geven harr, um hör an Land tau helpen. Dat kunn Mike Timm sück doch unmögelk gefalln laten. Vergrellt drängde se sück tüsken de Snieder un dat junge Wicht, dat de beiden, dei dar neet up verdoggt wassen, van de Planke in de Ems fullen.

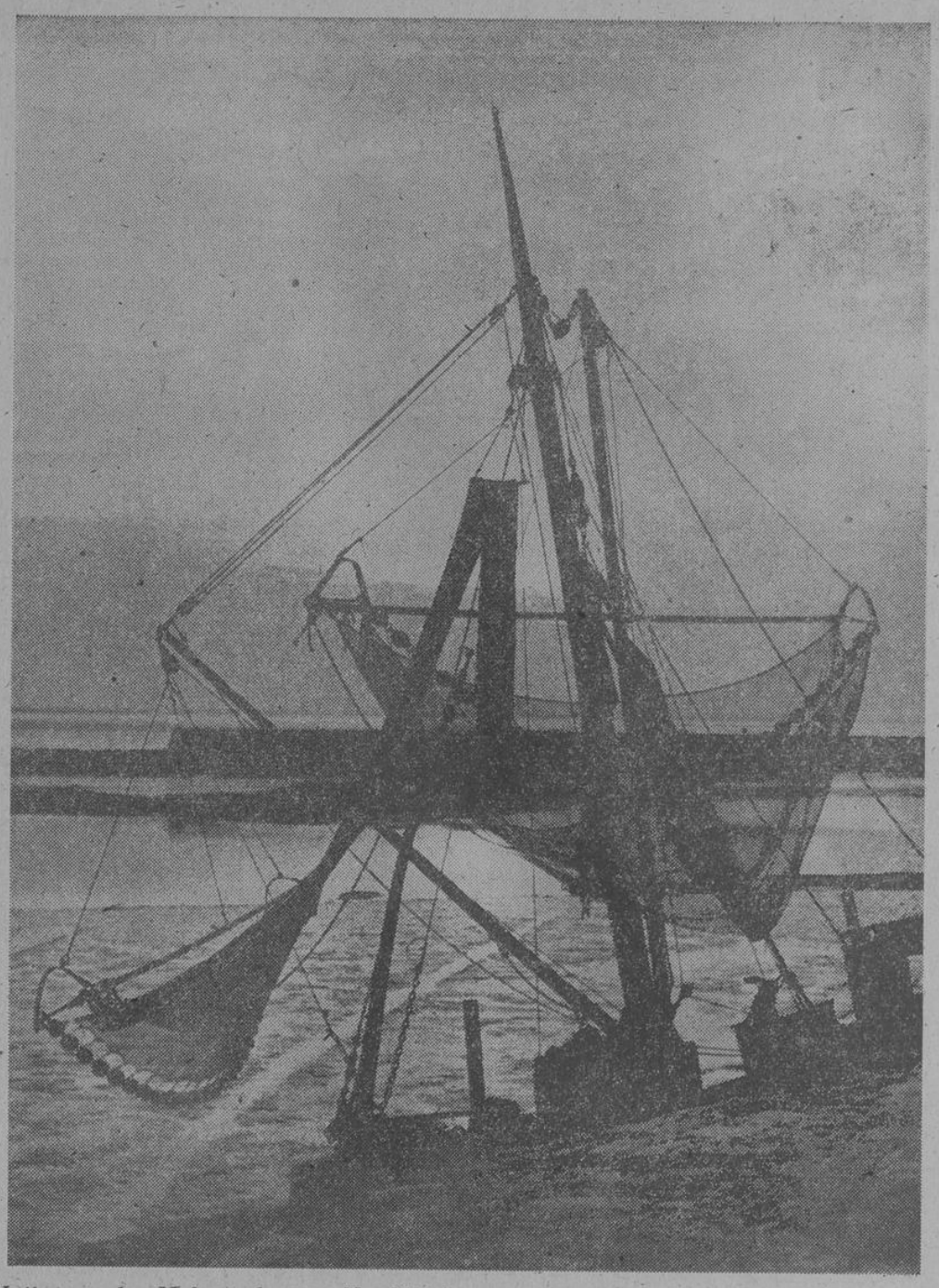
As Mike Timm sagg, wat se anricht harr, fung se an tau gieren, un alle anner Frauliüü gierten mit. De Sängers leepen upgeregt up Deck hen un her, de eene bölkde tegen de anner an, man de beiden weer ut't Water tau helpen, dar kwammen se neet tau, un dei wassen wiß verdrunken, wenn de Matrose van de Fährdamper neet ratt genugg bi de Hand west was un de Snieder un dat junge Wicht Lienen tausmeten harr. Dardör kunnen dei van Glück seggen, dat se weer faste Grund unner de Fauten kregen.

As de beiden dann in hör natte Krörse an Deck stunnen, dau wassen se wall allmitnanner bliede, dat dat noch so gaud oflopen was, man as se de lange Snieder ankeken, dei dar tau trillern stunn as so 'n Rüske, dau was doch de eene un de anner minn van Lachen. Un dei dat Lachen heel neet verbieten kunn, dat was Mike Timm, dei doch de Schüld an dat Melör harr. Hör Mauder was argerlik darover, un hör Vader noch mehr. „Wicht, wees doch stille!" sä hör Mauder un purde hör in de Sied. Se harr sück al as Swägermauder föhlt un was bange, dat dör Mike hör Bedragen dar nu nicks ut wurr. „Wees doch versunelk, Kind!" sä de olle Timm. He was ja Liedervader un muß doch up Anstand hollen. Man helpen dä dat nicks — Mike Timm lachde ook dann noch, as de Snieder hör vergrellt ankieken dä un sä: „Mit uns is dat ut!" Wenn dat Water sien Leiwde noch neet oftöhlt harr, Mike Timm hör Lachen harr dat klaar kregen.

Dat Hilke Brechters un Snieder Fink in hör natte Kleer na Emden fahren däen, was unmögelk. Dat heele Ansehn van de Gesangvereen „Immergrün", dei doch wat wesen wull, harr da ja unner leden. För Hilke Brechters kwamm dat nu gaud ut, dat hör Mauders Süster in Petjem wohnen dä, war se so lank bliewen kunn, bit se hör van Huus dröge Kleer brocht harrn. Bi de Snieder was dat anners; he harr dar nümms. Man Tobias Backer, dei up alle Markten weerkehrt was, wuß Raat. He kreeg dat mit de Matrose van 't Fährschipp klaar, dat dei sien Sönndagse Packje un wat Unnertüg de Snieder leihn dä. Man wat sagg dar dat lange Ennerwegs in ut! De Bücksenpiepen gungen hum even over de Knäjen un de Mauen knapp over de Ellbogen.

As Jan Duken hum so sagg, dau sä he tegen hum: „Du hest mi van mörgen seggt, dat ick utsagg as 'n Slootgraver in Sönndagse Kleer. Man weeste, wau du mi nu vörkummst?" Un as de Snieder hum dau ankeek, meende he: „As wenn du tau 't Artenfeld utjaggt büst, war du de Vögels verschricken sullt!"

De Snieder hett geen Woord darup seggt. Alle sien Maud was mit hum in de Ems fallen. He leet sück ook, sünner sück tau ückern, Jan Duken sien Overrock antrecken, un so kwamm he as en heel anner Minske van buten un binnen weer in Huus an. He hett sien Mauder an de Avend fast beloovt, noit weer en Sängerfahrt over de Ems mittaumaken. Man of he sien Woord hollen hett, kann ick neet seggen.



Kutter an der Hafenmole von Norddeich

Aufnahme: Klaffke

Kaierpatt in en Maimaandsnacht!

En Sülwerklang. — De Klock slait Middernacht.
De Fleddermusen bünt noch drock an't snoupen.
Waantroueg drifft Tuunegel Musenjagd,
Un Poggen bünt an't kweteln un an't roupen.

En Sleedoornbusk blaiht sneewitt up de Knick.
Fullmane wist fergnögt sien golden Wapen.
En Gang dör't Feld! Well kann upstünds wall slapen!
Kumm! Willn geneten unse hemelk Glück!

Un up de Knick in Sleedoorngöör, dar singt
En lüttje Nachtegall heel unner Blömen,
Dat wiet sien Lied dör't gröne Feld henklingt,
Un Minks un Deer fan Lüst un Bliedskup drömen.

De lüttje Fögel in sien gries-grau Kleed,
Wiethenn dör Dörp un Land stüürt he sien Wiesen
Luut will he mit sien Sang de Maimaand priesen.
He singt . . . He singt . . . Un doch ferdrütt hum't neet. —

Wi sitten manken Blömen, blau un witt.
Mien Wicht un ick. Wiet weg bünt unse Sörgen.
Un lüstern still. De Harten singen mit,
Bit, dat int Osten wenkt de neeje Mörgen. –

Siegfried Siefkes

Pfingsthühner / Eine Lausbubengeschichte von Heinz Wienecke

Auf dem Schulwege war es immer sehr lustig. Aber nur mittags, wenn die Schule zu Ende war. Morgens war es nicht lustig, weil wir immer einen Bammel hatten. Entweder hatten wir etwas angestellt, eine Aufgabe nicht gekonnt oder falsch gemacht.

Da war der Nachhauseweg doch viel schöner! Ich ging immer mit Harald zusammen, weil wir beide nicht so früh zu Hause sein brauchten, denn wir aßen erst um drei. Bei den Schokoladen-, Spielwaren- und Radfahrgeschäften machten wir vorher immer ab, wem der linke Teil des Schaufensters und wem der rechte Teil gehören sollte. Wenn links im Schaufenster nur Schilder standen und rechts die ganze Schokolade lag, dann gehörte dem einen die Schokolade und der andere konnte an den Schildern lutschen. Einmal war Harald furchtbar wütend, als das Radfahrgeschäft neu aufgebaut hatte, er hatte um die linke Seite gewettet, und da standen lauter Kinderwagen, die Räder standen auf der rechten Seite.

In einem Spielwarenladen war zu Ostern eine ganz großartige elektrische Eisenbahn ausgestellt worden, die fuhr im ganzen Schaufenster herum, durch Tunnels, an Bahnhöfen, Streckenwärterhäuschen und Signalen vorbei, über Weichen und Kreuzungen hinweg. Wenn man die haben könnte! Wir rannten mittags immer furchtbar schnell, weil wir Angst hatten, daß die Eisenbahn vielleicht schon verkauft wäre.

Mein Vater sagte, ich wäre verrückt, als ich ganz vorsichtig fragte, ob er sie mir nicht schenken wollte. „Vollkommen übergeschnappt!" sagte er.

Aber ich ließ keine Ruhe. Jeden Mittag beim Essen fing ich wieder von der Eisenbahn an. Und schließlich meinte er ärgerlich: wenn Ostern und Pfingsten auf einen Tag fielen, dann bekäme ich die Eisenbahn.

Das ließ sich hören. Vorsichtshalber fragte ich unseren Rechenlehrer, ob er nicht mal ausrechnen könnte, wann das wäre. Da kriegte ich einen Bax, und mit der Eisenbahn war es nichts.

Mein Vater wollte sich totlachen, als er es hörte und versprach mir, wenn die Hühner Pfingsten an zu glitschen fingen, dann sollte ich die Eisenbahn haben.

Das war schon besser. Aber ich hatte mein Lebtag noch nicht gehört, daß die Hühner auch schliddern können. Da mußte ich mal meinen Freund Schalli fragen, dessen Eltern hatten einen Hühnerhof hinter dem Haus.

Ach herrje, da kam ich aber bös an! Schalli war ganz aus dem Häuschen: ob ich denn gar nicht gemerkt hätte, daß mein Vater mich damit nur veräppeln wollte? Das wäre doch so ein Schnack aus dem Plattdeutschen: „Pingsten, wenn de Hauhner glitscht" sagte man, wenn man jemand bis in alle Ewigkeit vertrösten wollte. Denn erstens glitschten die Hühner nicht, und zweitens ausgerechnet Pfingsten schon gar nicht — da könnte ich lange auf meine Eisenbahn warten, meinte Schalli.

Nein sowas: Aber das konnte ich unmöglich auf mir sitzen lassen. Ich hatte einen dicken Zorn. Und dann haben Schalli und ich einen feinen Plan ausgeheckt.

Bis Pfingsten war nicht mehr lange hin. Pfingstsonnabend hat meine Mutter mich den ganzen Abend vergebens gesucht, ich kam und kam nicht. Schalli und ich hatten furchtbar viel zu tun. Als die Hühner in ihr Haus gekrabbelt waren, machte Schalli die Klappe ganz fest zu, und dann nahmen wir die Hühnerleiter ab.

In den Wochen vorher hatten wir überall Holz gesammelt, und Nägel hatte Schalli gefunden. Jetzt wurde das Holz zwischen die einzelnen Stufen genagelt, so daß die Treppe gar keine mehr war. Nur den — die — — also das, was so an den Seiten angekleckst war, weil die Hühner es doch nicht besser wissen und überall was fallen lassen also das ließen wir dran. Sonst hätten die Hühner am Ende gedacht, es wäre gar nicht ihre Leiter, und das sollten sie doch nicht. Zuletzt kam ein ordentlicher Schlag Bohnerwachs drauf und dann wurde poliert, feste poliert. Nun war die Leiter blank und glatt, es war eine Pracht!

In der Nacht konnte ich vor Aufregung nicht schlafen, und morgens um fünf mußte mein Vater schon aus dem Bett heraus.

„Wir wollen doch mal sehen, ob die Hühner glitschen!", sagte ich, „wegen der Eisenbahn."

Mein Vater lachte sich ins Fäustchen — aber er wollte mir den Gefallen gern tun. So zogen wir denn zum Hühnerhof.

Schalli hatte aufgepaßt, und als wir ankamen, machte er die Klappe auf.

Zuerst kam der große Hahn heraus. Sah sich die Leiter an, sah sie sich nochmal an, und dann versuchte er es — huschdidlöh, er glitschte runter! Haben wir da gelacht!

Und die Hennen sind denn auch eine nach der andern runtergeglitscht — wenn sie unten waren, haben sie sich immer noch mal umgesehen, als könnten sie gar nicht begreifen, wie sie so schnell ihre Treppe heruntergekommen waren. Mächtigen Skandal haben sie dabei gemacht.

„Tja", dagegen ist nichts zu sagen!" seufzte mein Vater. „Dann muß ich dir die Eisenbahn wohl kaufen."

Aber von „Pingsten, wenn de Hauhner glitscht" hat er nie wieder etwas gesagt. Und meine Mutter hat am nächsten Tag ihr schönes Bohnerwachs gesucht.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926/28 können sich für die Führer- oder Unterführerlaufbahn der Waffen-SS bewerben. Ihnen stehen folgende Laufbahnen offen. SS-Führer und Unterführer im Truppendienst bzw. Verwaltungsdienst, Waffen- und Munitionsdienst, technischer Dienst, Feuerwerkerdienst, Sanitätsdienst, Veterinärdienst, Wehrgeologe, Musikerdienst und Sonderdienste. Bewerber setzen sich sofort mit dem Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38, in Verbindung. Auskunft und Beratung außerdem durch den Werbeführer: Ritf. Walter Lütgemüller, Aurich (Ostfr.), Sandhorst, Sprechz. wochentags vormittags. Ruf NSB. 611. Ostuf. Oswin Schreiber, Emden, Petkumer Straße 48, Sprechz. 7.30 bis 18 Uhr täglich, Ruf NSB 303, 3145, sowie durch sämtliche Dienststellen der Polizei und Gendarmerie.

Versteuerung von Kleinpflanzertabak. 1. Der Anbau von mehr als 25 bis zu 200 Tabakpflanzen ist vom Tabakkleinpflanzer bis zum 15. 6. 44 mündlich, durch Postkarte, auf der Zahlkarte oder auf der Postanweisung, durch die der Steuerbetrag überwiesen wird, unter Angabe der genauen Anschrift des Pflanzers und der Zahl der angebauten Tabakpflanzen bei der zuständigen Zollstelle (zu erfragen beim Ortsbürgermeister) anzumelden. Hierbei ist ausdrücklich zu erklären, daß die Tabakpflanzen **lediglich** für den eigenen Hausbedarf bestimmt sind. 2. Die Tabaksteuer beträgt: für 26 bis 100 Pflanzen 4,— RM., für mehr als 100 bis 200 Pflanzen 8,— RM. Sie ist bei der Anmeldung zu entrichten. Steuerschuldner ist der Tabakkleinpflanzer. 3. Es ist nicht zulässig, den Kleinpflanzertabak zu verkaufen, sonstwie abzugeben oder gegen andere Waren zu tauschen. 4. Wer den Anbau von mehr als 25 Tabakpflanzen nicht anmeldet oder wer mehr als 200 Tabakpflanzen anbaut, ohne gewerblicher Pflanzer zu sein, macht sich strafbar. Nicht angemeldete Tabakpflanzen über 25 Stück werden beschlagnahmt und zugunsten des Reichs eingezogen. Weitere Auskunft über den Tabakanbau durch Kleinpflanzer erteilen die Zollämter, Bürgermeister und Ortsbauernführer. Die Hauptzollämter Emden und Leer.

Bekanntmachung über Erlaubnisscheine zum Sammeln von Beeren und Pilzen in den Staatsforsten der Regierungsbezirke Lüneburg, Stade, Aurich, Osnabrück. Die Erlaubnisscheine werden auf den Namen des Inhabers ausgestellt. Es werden folgende Arten von Scheinen ausgegeben: 1. Für einen Schein und eine Person 2 RM, gleichgültig, ob für den eigenen Bedarf oder zum Verkauf gesammelt wird. 2. Für Ortsarme, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, Personen über 60 Jahre, Rentenempfänger, im Erwerb beschränkte Kriegsbeschädigte, schulpflichtige Kinder, Angehörige von kinderreichen Familien und für Waldarbeiter und deren Angehörige je Schein 0,50 RM. 3. Für das Sammeln durch Schulen und Hitler-Jugend unter Aufsicht eines Lehrers oder Führers je Einheit 5 RM. 4. Für Strafscheine, die von solchen Personen zu lösen sind, die ohne Erlaubnisschein beim Einsammeln von Beeren und Pilzen im Walde angetroffen werden, 3 RM. Die Scheine werden von den Forstbeamten und von den Verkaufsstellen ausgegeben, die von den Forstmeistern bekanntgegeben werden. Die Verkaufsstellen dürfen 10 % Zuschlag für den Schein erheben. Die Scheine 1 bis 4 gelten für alle Staatsforsten und die Forsten des Landeskulturfonds (früher Klosterkammer) in den obengenannten Regierungsbezirken. Die Personen zu 2. müssen sich bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes eine amtlich beglaubigte Bescheinigung darüber ausstellen lassen, daß für sie die Voraussetzungen für den verbilligten Scheinbezug vorliegen. Für die Mitglieder der Familien der Kinderreichen genügt die Vorzeigung ihres RdK.-Ausweises. Die Forstmeister teilen den für ihr Forstamt in Frage kommenden Gemeindebehörden die Verkaufsstellen und den Tag mit, von dem ab die Ausgabe der Scheine beginnt. Auf die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover vom 19. 9. 38 — OP. I/2. 5 Nr. 3214 — und die darin getroffenen polizeilichen Anordnungen für das Sammeln von Beeren und Pilzen in Waldungen wird besonders hingewiesen. Lüneburg, 13. 5. 44. Der Landforstmeister. Veröffentlicht: Emden, 23. 5. 44. Zugleich namens der Landräte der Kreise Aurich, Norden, Leer und Wittmund: Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Renken.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Sonderzuteilung von Käse in der 63. Zuteilungsperiode. In der 63. Zuteilungsperiode erhalten alle Versorgungsberechtigten mit Ausnahme der Kriegsgefangenen und Juden eine Sonderzuteilung von 62,5 Käse. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsfettkarten 63 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SV 1 bis SV 7. Die F-Abschnitte sind bei der Käseabgabe unter Entwertung an der Karte zu belassen, die Bestellscheine mit je 187,5 Gr. zu bewerten. Der Käse ist bei dem Kaufmann zu beziehen, der den Käsebestellschein 63 entgegengenommen hat. Auf den Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter berechtigt der Abschnitt W 2 (Karte für die erste Woche) zum Bezuge von 62,5 Gr. Käse. Die Versorgungsberechtigten haben den Käse innerhalb der ersten beiden Wochen der 63. Zuteilungsperiode (30. 5. bis 10. 6.) zu beziehen. Um in besonderen Fällen den Warenbezug über diesen Zeitpunkt hinaus zu ermöglichen, bleiben die F-Abschnitte und W 2-Abschnitte 63 bis zum Ablauf der 63. Zuteilungsperiode gültig. Die Kaufleute haben den W 2-Abschnitt bei der Warenabgabe abzutrennen und den Ernährungsämtern bzw. Kartenstellen zur Ausstellung von Käsebezugscheinen einzureichen. Die Kaufleute werden für diese Käseausgabe nach Weisung der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft beliefert. Emden, 27. 5. 44. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister — Stadternährungsamt Abt. B —.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden u. Wittmund. Abgabe von Reis. Der Reis darf noch nicht abgegeben werden. Die einzelnen Ernährungsämter geben den Zeitpunkt der Abgabe bekannt. In Emden darf die Abgabe ab 1. 6. erfolgen. Emden, 27. 5. 44. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister — Stadternährungsamt Abt. B —.

Stadt Emden. Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat Juni 1944 wird Dienstag, 30., und Mittwoch, 31. 5., nach folgender Buchstabeneinteilung: Dienstag: 14—15 Uhr Buchstaben A—C, 15 bis 16 Uhr Buchstaben D—G, 16—17 Uhr Buchstaben H—K; Mittwoch: 14—15 Uhr Buchstaben L—O, 15—16 Uhr Buchstaben P—S, 16—17 Uhr Buchstaben T bis Z gegen Vorzeigen des Bewilligungsbescheides aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung Mittwoch, 31. 5., 14—16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Eude). Jegliche Aenderung der Verhältnisse, die auch zu einer Aenderung des Familienunterhalts führen könnte, ist der FU.-Stelle sofort anzuzeigen. Emden, 27. 5. 44. Der Oberbürgermeister — W. —.

Stadt Emden. Zulagekarten. Die Ausgabe der Zulagekarten für Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter findet am Dienstag und Mittwoch kommender Woche in der Zeit von 9—12 Uhr im Ernährungsamt (Central-Hotel), Zimmer 7, erster Stock, statt. Emden, 26. 5. 44. Der Oberbürgermeister — Stadternährungsamt Abt. B —.

Kreis Aurich. Viehzwischenzählung am 3. 6. 44. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. 6. 44 im Großdeutschen Reich eine Zwischenzählung von Rindvieh, Schweinen und Schafen statt. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3.6.44) eine Person anwesend sein, die üb. den Viehbestand genau unterrichtet ist. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. 6. 44) die Angaben zur Zählung bei dem Bürgermeister zu machen. Die Ergebnisse dieser Zählung werden für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht und dienen damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Viehhalter, die wissentlich falsche oder unvollständige Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Im Anschluß an die Zählung findet wieder eine Nachkontrolle statt. Der Landrat.

Gruppenfahrbereitschaft Aurich. Betrifft: Anordnung über die technische Schulung und handwerkliche Ausbildung der Fahrer von Nutzkraftfahrzeugen. Auf die nachstehend auszugsweise wiedergegebene Anordnung des Herrn Reichsverkehrsministers vom 30. 4. 44 — RVBl. B S. 73 vom 8. 5. 44 — weise ich hin: „Die außerordentlich im Straßenverkehr zu bewältigenden Transportaufgaben und die daraus folgende starke Beanspruchung der Nutzkraftfahrzeuge erfordern, daß diese besonders sorgfältig gewartet und kleine Reparaturen, auch zur Entlastung der Werkstätten, sofort durch den Kraftfahrzeugführer ausgeführt werden. Der Führer hat daher den Korpsführer des NSKK. beauftragt, die Fahrer der Nutzkraftfahrzeuge einer technischen Schulung und handwerklichen Ausbildung durch das NSKK. zu unterziehen. § 1. Die Fahrer der rotbewinkelten Nutzkraftfahrzeuge (Kraftomnibusse, Lastkraftwagen und Zugmaschinen) haben sich bis zum 31. 12. 44 einer technischen Schulung und handwerklichen Ausbildung durch das NSKK. zu unterziehen und sich zu diesem Zwecke in der Zeit vom 1. bis 31. 5. 44 bei der unteren Verwaltungsbehörde — Fahrbereitschaftsleiter — zur Teilnahme an einer solchen Schulung zu melden. Neben dem Kraftfahrzeugführer ist der Kraftfahrzeughalter für die Meldung nach Absatz 1 verantwortlich. § 2. Die Schulung wird von NSKK.-Einheiten von der Motorstandarte an aufwärts durchgeführt. § 3. Die Fahrerlaubnis der Klassen 2 und 3 (§ 5 StVZO.) berechtigt vom 1. 1. 45 an auf Kriegsdauer zum Führen von rotbewinkelten Nutzkraftfahrzeugen (Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und Zugmaschinen) nur, wenn der Führerschein einen Vermerk trägt, daß der Inhaber durch das NSKK. geschult ist. § 4. Die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Bestimmungen ergehen im Verwaltungswege. § 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 dieser Anordnung werden gemäß § 21, Zuwiderhandlungen gegen § 3 und die zu seiner Durchführung erlassenen Vorschriften gemäß § 24 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestraft." Zur Ausführung dieser Anordnung hat der Reichsstatthalter in Hamburg, Staatsverwaltung — Bevollmächtigter für den Nahverkehr —, folgendes bestimmt: 1. Die in der vorstehenden Anordnung vorgeschriebene Meldung hat — abweichend von der vorstehenden Anordnung — bis zum 20. 6. 1944 bei dem zuständigen Fahrbereitschaftsleiter zu erfolgen. Die Meldung obliegt den der Anordnung unterliegenden Fahrern sowie ihren Arbeitgebern. Dies kann schriftlich, mündlich oder fernmündlich erfolgen. Der Meldepflicht unterliegen die männlichen und weiblichen Fahrer des Verkehrsgewerbes und des Werkverkehrs ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit. 2. Die Meldung hat zu enthalten: a) Name und Vorname des Fahrers; b) Staatsangehörigkeit; c) Geburtstag und -ort; d) Anschrift; e) Wehrdienstverhältnis (nur bei deutschen Kraftfahrern). 3. Den Anordnungen des NSKK. über Art, Zeit und Ort der Schulung ist von den Fahrern unbedingt Folge zu leisten. 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen führen zur Bestrafung gemäß § 5 der eingangs auszugsweise wiedergegebenen Anordnung. Anschriften der Fahrbereitschaftsleiter: 1. Aurich: Fahrbereitschaftsleiter Fritz Söhlke, Aurich, Landratsamt. 2. Emden: Fahrbereitschaftsleiter Bode, Emden, Rathaus. 3. Leer: Fahrbereitschaftsleiter J. Weelborg, Leer, Brinkmannshof. 4. Norden: Fahrbereitschaftsleiter Peter Janssen, Norden, Sielstraße 39. 5. Wittmund: Fahrbereitschaftsleiter E. Hinrichs, Wittmund, Osterstr. 530. 6. Jever: Fahrbereitschaftsleiter F. Kleinstouber, Jever, Landratsamt. 7. Wilhelmshaven: Fahrbereitschaftsleiter H. Schmidt, Wilhelmshaven, Rathaus/Bürobaracke. Aurich, 25. 5. 44. Söhlke, Gruppenfahrbereitschaftsleiter.

Hauptschule Aurich. Anmeldungen von Kindern, die jetzt 4 Grundschuljahre durchlaufen haben, über ihren Schulleiter an den Schulrat in Aurich bis spätestens 12. 6. 44. Beginn der Ausleseprüfung wird noch bekanntgegeben. Der Anmeldung sind beizufügen das letzte Schulzeugnis, ein Gutachten des Klassenlehrers, die Bescheinigung über die Leistungsprüfung der Grundschule und der Impfschein. Aurich, 25. 5. 44. Der Rektor.

Hauptschule Marienhafe. Anmeldungen für die 1. Hauptschulklasse möglichst bald an den Unterzeichneten. Eilts.

Kreis Wittmund. Amtsärztliche Sprechstunden. Wegen des Pfingstfestes wird die amtsärztliche Sprechstunde in Wittmund Dienstag, 30. 5., im Krankenhause abgehalten. Staatl. Gesundheitsamt.

Kreis Leer. Betr. Auskunftspflicht bei Gras- und Kleeverkäufen. Aus gegebener Veranlassung wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß §§ 3 bis 5 der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten — Preisbildungsstelle — vom 21. 5. 41 über das Verbot der öffentlich meistbietenden Versteigerungen von Grasnutzungen und über die Auskunftspflicht bei Gras- und Kleeverkäufen sämtliche Verkäufe von Gras und Klee der Nutzungsperiode des laufenden Jahres 1944 binnen 3 Tagen nach dem Verkauf von dem Verkäufer dem zuständigen Landrat als Preisbehörde zu melden sind. Bei der Meldung sind folgende Angaben zu machen: a) Gras oder Klee; b) Größe der Fläche nach Hektar; c) Gemeinde; d) Bodenart (Geest, Marsch, Deich usw.); e) 1. oder 2. Schnitt; f) **mit oder ohne Nachweide; g) Preis je Hektar. Wer die angeordnete Meldung unterläßt oder nicht rechtzeitig erstattet,** wird nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften vom 3. 7. 39 bestraft. Im übrigen fordere ich alle Verkäufer von Gras oder Klee zur Vermeidung von Weiterungen auf, sich vor dem Verkauf wegen der Festsetzung des Preises mit dem zuständigen Ortsbauernführer in Verbindung zu setzen. Leer, 17. 5. 44. Der Landrat. J. V.: Windels.

Kreis Leer. Betr.: Ausgabe von Treibstoff — Tak für den Monat Juni 1944. Leer: Mittwoch: 31. 5., 8—11 Uhr Benzin, 11—13 Uhr Rohöl, 15—18 Uhr Kräder. **Bunde:** Donnerstag, 1. 6., 9—11 Uhr. **Westrhauderfehn:** Donnerstag, 1. 6., 15.30—17.30 Uhr. **Remels:** Freitag, 2. 6., 15.30—17.30 Uhr. Die Ausgabe von Treibgas-Bezugsmarken erfolgt ab Mittwoch, 31. 5., durch die Fahrbereitschaft bei dem Treibgaslager Dönneweg & Janssen in Loga. Die Termine sind unbedingt einzuhalten. Dienstag, 30. 5., ist die Treibstoff-Abteilung für den Abfertigungsdienst geschlossen. Leer, 26. 5. 44. Wirtschaftsamt des Kreises Leer.

Stadt Leer. Betr. Müllabfuhr. Statt Montag, 29. 5., wird Mittwoch, 31. 5. für die in Frage kommenden Straßen Müll gefahren. Leer, 25. 5. 44. Der Bürgermeister.

Geschäftsanzeigen

Glas-Schreibunterlagen vorrätig. Papier-Buß, Leer.

Pelikan-Tinte — ein Begriff für die schreibende Welt. Aber jetzt im Kriege ist es nötig, Flaschen, Kohle, Fracht und Arbeitskraft zu sparen; darum werden flüssige Tinten bis auf weiteres nicht mehr hergestellt. Trotzdem brauchen wir auch jetzt nicht auf Tinte zu verzichten; aus der Pelikan-Tintentablette machen wir sie uns selbst. Eine Tablette in kaltem oder noch besser in warmem Wasser aufgelöst ergibt ein kleines Glas (1/32 Liter); bei größerem Bedarf nimmt man entsprechend mehr Tabletten: für 1 Liter 32 Stück, für 1/2 Liter 16 usw. Pelikan-Tintentabletten für normale Schreib- und Füllhaltertinte und für rote Tinte werden Sie bei Ihrem Schreibwarenhändler bekommen.

Wir weisen darauf hin, daß wir an den Tagen, an denen unsere Schalter wegen Vollalarms nach 11 Uhr für mehr als 1 Stunde geschlossen bleiben müssen, die Kassen von 15—17 Uhr für unsere Kundschaft offenhalten (ausgenommen Sonnabends). Wir empfehlen unserer Kundschaft, für die Erledigung der Geschäfte möglichst die frühen Kassenstunden von 8—10 Uhr auszunutzen. Kreissparkasse Aurich —, Ostfriesische Sparkasse —. Oldenburgische Landesbank A.G., Zweigstelle Aurich. Volksbank Aurich e. G. m. b. H.

Sämtliche Sorten Klee- u. Gras-Samen sowie Dän. Futter- und Zuckerrüben-Samen eingetroffen. Lamb. Hinders, Weener/Ems, Adolf-Hitler-Str. 5.

Diese Strumpf-Hilfe kommt wie gerufen! Da haben Sie noch manchen Strumpf zu Hause, dessen Sohle so zerrissen und zerstopft ist, daß Sie glauben, es ginge nicht mehr mit ihm. Aber es geht doch, und Sie können ihn sogar wieder in tief ausgeschnittenen Sandaletten tragen, wenn nach dem Otto-Ansohlverfahren neue Sohlen reißfest angesetzt werden. Das kostet nur 1/2 Punkt pro Paar — und Ihre Strümpfe halten noch einmal so lange. Kommen Sie zu uns — je eher, desto besser! Annahmestelle: Leerer Strickerei, Inh. B. Bleeker.

Das größte Gut auf Erden ist Gesundheit. Wir wollen den Sommer nützen und uns durch Luft- und Sonnenbäder abhärten; denn vorbeugen ist besser als heilen — und außerdem auch leichter! Breitkreutz KG., Fabrikat. und Vertrieb von Asthmapräparaten, Berlin-Tempelhof 1.

„Pecotot", unbedingt sicheres Schneckenvertilgungsmittel für Garten, Keller und andere feuchte Räume. Langjährig bewährt. Billig im Gebrauch. Verkaufsstellen werden nachgewiesen und weitere Auskunft durch Landwirtschaftliche Vertriebsstelle Hermann de Vries & Co., Leer, erteilt.

Commerzbank. Gemäß § 4 der Zweiten Verordnung über die Einschränkung von Mitgliederversammlungen vom 28. 12. 43 haben Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam für das Geschäftsjahr 1943 die Ausschüttung einer Dividende von 6% beschlossen. Die Auszahlung erfolgt ab 24. 5. 44 mit RM. 6,— für die Aktie zu nom. RM. 100,— und mit RM. 60,— für die Aktie zu nom. RM. 1000,— unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer und 5% Kriegssteuer, netto also mit RM. 5,10 für die Aktie zu nom. 100,— und mit RM. 51,— für die Aktie zu nom. RM. 1000,—, gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine Nr. 10 während der üblichen Geschäftsstunden bei den Kassen unserer Niederlassungen in Hamburg und Berlin oder einer unserer anderen Geschäftsstellen, in Köln bei dem Bankhaus J. H. Stein, in Wuppertal-Elberfeld bei dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, in Holland bei der Rijnschen Handelsbank N.V. in Amsterdam und Den Haag. Die Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Namen des Einreichers bzw. Firmenstempel zu versehen. Berlin, den 5. 5. 44. Der Vorstand.

Bekanntmachung. Da wir infolge neuer behördlicher Maßnahmen nicht mehr in der Lage sind, die Versicherungswerbung durch Vertreter in dem bisherigen Umfange durchzuführen, bitten wir alle, die sich für unsere Krankenversicherung interessieren, sich zwecks unverbindlicher Beratung zunächst schriftlich oder fernmündlich an uns zu wenden. Auch steht unsere Bezirksdirektion zu jeder gewünschten Auskunft und unverbindlichen Beratung zur Verfügung. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. V. a. G., Dortmund, Bezirksdirektion: Dipl.-Kfm. H. Kotte, Oldenburg i. Oldenb., Achternstr. 23, Ruf 5425.

Voigtländer-Kameras und Objektive. Wo deutsche Gründlichkeit bewundert wird, sind sie verankert im Vertrauen der Fotofreunde aller Welt, die auf die Firmenmarke schauen. Und ihre große Zeit wird wiederkehren, zum Ruhm der deutschen Foto-Optik!

Vessapan — ein rarer Film! Erst kommt der Propagandamann der Front mit seinen Bildberichten. Wer dieser Logik folgen kann, wird jetzt auf manchen Film verzichten.

Im Luftschutzraum: Koffer aus dem Weg! Habt Ihr den Fluchtweg selbst verbaut, reißt Ihr Euch Wunden in die Haut, wenn Ihr in Not den Raum verlaßt, und braucht dann auch noch Hansaplast!

Wie viele Neuanschaffungen müssen nach dem Kriege gemacht werden. Deshalb muß man noch im Kriege alles pünktlich bezahlen, was auch in Friedenszeiten laufende Zahlungen erfordert, also vor allem die vollen Lebensversicherungsbeiträge. Dann geht man frei von rückständigen Verpflichtungen in die Friedenszeit.

Zur Rattenvertilgung Ratinin-Meerzwiebelextrakt flüssig, Flasche 1,50 RM., und Phosphorbrei. Löwen-Apotheke, Jemgum.

Der bekannte ABC-Schnitt für die selbstschneidernde Frau mit 25 Modell-Bildkarten und 60 Schnittmuster-Vorlagen für groß und klein in allen Größen nebst Hilfsmitteln und Richtlinien. Neues aus Altem machen. Preis 4,60 RM. Sofort lieferbar. W. Winterberg, Emden 10, Graf-Edzard-Straße 30 (Sportplatz)

Notgeld 1914/24, d. Sammelgebiet von höchst. geschichtl. u. bleib. Wert. Auswahlen u. Preisl. unverbdl. H. Bodenschatz, (20) Dahlenburg (Hann.) 206.

Alle Fuchs-, Iltis-, Wiesel-, Kanin- und Hasenfelle sowie Häute jeglicher Art liefert an Kürschnermeister Julius Müller, Leer, nur Hindenburgstr. 4.

Vergnügungspark „Waldkur", Logabirum. Sonntagnachmittags: Lustiges Springpferdekarussellfahren.

Klavierstimmen sowie Reparaturen Musikhaus W. Friebe, Klavierbauer, Emden, Ruf 2472.

Achtung, Süßmostflaschen! Wir weisen unsere gesamte Kundschaft darauf hin, daß wir aus techn. Gründen nur noch langhalsige Weinflaschen (3/4 u. 1 Lit.) annehmen u. verarbeiten können. Flaschen, in die Korken eingestoßen sind, werden nicht abgenommen. Ostfriesische Gartenbaugenossenschaft e. G. m. b. H., Aurich. Ruf 567.

Dauerwellen-Haus J. Müller, Emden, Am Delft, Ruf 3135.

Ulster, Mäntel, Anzüge, Kostüme wendet. Ausk. u. Annahme: Tobias, Emden, Zw. bd. Bleichen 19 I (14—18 Uhr). Packmaterial ist mitzubringen.

„Huch —!" Und „peng", schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit. Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch, verbinden, sondern gleich ein Stück Traumaplast-Wundpflaster aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigung geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das fest anliegende Traumaplast-Wundpflaster bei der Arbeit nicht stört.

Gebrauchsartikel aller Art in jed. Menge unmittelbar vom Erzeuger laufd. gesucht. Auch Vermittlerang. erb. Großhandlungshaus Ferdinand Urban, Graz (Ostmark).

„Koh-i-noor-Druckknopf", abgetrennt vom alten Kleid — bleibt er weiter dienstbereit!

Schnecken: Pecotot, von guter Wirkung, besonders bei Erdbeer- und Bohnenbeeten. Kohlfliegen bekämpft man zuverlässig mit Forbiat. Drogerie Bruns, Abt. Schädlingsbekämpfung, Emden.

„Fabelhafte Sache, dieses Schmutzlösen mit Burnus! Kann ich Ihnen dringend empfehlen! Allerdings heißt es heute einteilen: Erst die Wäsche sortieren und dann nur die Schmutzwäsche in Burnus einweichen! Dann braucht man die Stücke gar nicht mehr scharf zu reiben oder lange zu kochen — der Schmutz geht schon beim Einweichen in die Brühe!" Burnus, der Schmutzlöser!

Ausländische Arbeiter! Tabakverkauf für die 61. bis 63. Zuteilung Dienstag, 30. 5., bis Sonnabend, 3. 6., 9—13 Uhr. H. Mammen, Leer, Hindenburgstraße 25.

Schuhreparaturen werden vor dem 15. 6. nicht mehr angenommen. Gerd Lüken Wwe., Remels (Kr. Leer).

Näharbeiten nehme ab 1. 6. wieder an. Postlag. L 30 Hauptpostamt Leer.

Heilkräuter gegen Erkältungskrankheiten, Gicht, Rheuma, Magenerkrankungen usw. erhalten Sie in großer Auswahl im Neuformhaus Boelsen, Emden, Wilhelmstr. 46.

Abfüllbetrieb. Wir suchen Zusammenarbeit mit leistungsfähig. Abfüllbetrieb auf großzügiger u. langjähriger Basis. Flaschen und Versandmaterial müssen gestellt werden. Ang. J. A. 9335 an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemer Str. 50—51.

Verschiedenes

Ev.-freik. Gemeinde Weener. Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibel- u. Gebetsstunde.

Ev.-freik. Gemeinde Leer. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Methodistenkirche Leer. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Warnung. Das unbefugte Betreten meiner Ländereien im Gehölz Sandhorst ist verboten. Georg Gruben, Neu-Wallinghausen.

Das Betreten meines Gartens und Grünlandes ist jedem Unbefugten untersagt. Eltern haften für ihre Kinder. Zuwiderhandlung wird zur Anzeige gebracht. E. Groenewold, Stickhausen.

Schönen schwarzb. Auktionsbullen „Berger" hält zum Decken empfohlen M. Aden, Stiekelkamperfehn.

Das Betreten meines Gartenlandes am Burfehnerweg ist verboten. Eltern haften für ihre Kinder. Anton Hattermann, Warsingsfehn-Polder.

Versicherungsverein f. Zuchtstuten Aurich. In der Zeit vom 1. bis 15. 6. 44 findet die Neuaufnahme der Stuten zur Versicherung statt. Landwirte des Kreises, die mit ihren Zuchtstuten unserem Verein beizutreten wünschen, wollen sich mit dem Vertrauensmann ihres Bezirks in Verbindung setzen. Diese wollen mir dann am Freitag, 23. 6., vormittags, im Buhrschen Gasthofe die Versicherungsscheine einhändigen. Der Vorsitzende: Th. Gröneveld.

Heirat

Landwirt wünscht Bekanntschaft mit einfacher, strebs. Landwirts- od. Bauerntochter, bis 30 J., zw. Heirat. Mittl. Lehrbetrieb. Einheirat möglich. Bildzuschr. A 354 OTZ. Aurich.

Witwer, Ostfr., Anf. 50, ev., strebsam, in gut. Verhältn., kl. Landwirtschaft, 4 Kinder, möchte sich mit gut., älterem Fräulein od. Kriegerwitwe m. Kind v. Lande wieder verheiraten. Zuschriften L 702 OTZ. Leer.

Frau, 37 J., schuldl. gesch., ev., blond, schlank, gute Hausfrau, möchte sich m. Geschäftsmann od. Beamten wied. verheiraten. Witwer mit Kind angenehm. Bildzuschr. L 708 OTZ. Leer.

50jähriger s. Bekanntsch. zw. spät. Heirat. Bildzuschr. L 705 OTZ. Leer.

Witwer, Handwerker, in fester Stellung, mit kl. Haush., wünscht Fräul. oder Witwe im Alter von 30—45 J. zw. bald. Heirat kennenzulernen. Zuschr. N 268 OTZ. Norden.

Beamtentochter, gut ausf., 19 J., 1,60 groß, hellblond, sucht Bekfch. mit jg. geb. Herrn bis 26 J., zw. spät. Heirat. Zuschr. L 710 OTZ. Leer.

Nettes, frdl. Mädchen, im Haushalt erf., 44 J., sucht die Bekch. e. netten Mannes zw. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Ang. L 715 OTZ. Leer.

Ostfriesin, 23 J., blond, gut. Aussehen, tücht. im Haushalt u. Beruf, wünscht Bekanntschaft zw. Ehe mit sol., aufr. Herrn (Beamter od. Angestellter) bis 30 J. Ang. L 723 OTZ. Leer.

Landw. Inspektor, vermög., sucht Idealehe mit 18—30j. Dame. Näh. unter 365 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schließf. 20.

Verloren

Messing-Wagenkapsel von Nortmoor bis Holtland. Abzug. bei Gerhard Kleen, Nortmoor, od. Molkerei Holtland.

Rote Geldbörse m. Inh. u. einig. Wertscheinen Montag abend. Geg. Belohn. abzug. Fundbüro Emden.

Brieftasche m. Inh. (Lebensmittelkarten u. sonst. Papiere, lt. auf d. Namen Joh. Müller, Emden, Gr. Burgstr. 20) bei Bäckermeister Wilken, Emden, abhandengekomm. Abz. Fundamt Emden.

Gold. Brosche in Leer. Geg. Belohn. abz. Cramer, Leer, Norderstr. 32.

Neue Pflugleine v. Harsweg bis Kaiser-Wilhelm-Polder. H. Hagen, Harsweg, Auricher Str. 9.

Damenhandschuh, rechts, gelb, lochgem., Sonntag in Weener. Abzug. geg. Bel. Frau Junghanns, Weener, Adolf-Hitler-Str. 2.

Patentölkapsel v. Viehwagen. Geg. Bel. abzug. E. Freesemann, Heinitzpolder, oder P. Halfwassen, Bunderhammrich.

Mess. Wagenkapsel. Harm Behrends, Bäckerei, Möhlenwarf.

Herrentaschenuhr Mittwoch morgen von Popens nach Egels. Geg. gute Belohn. abzug. Kriegsgefangenenlager Schirum.

Lederjacke a. d. Wege v. Strackholt nach Bagband. Die Jacke wurde von einem Autofahrer mitgenommen. Sof. Rückgabe bei Vermeidung einer Anzeige an Joh. Behrends, Voßbarg, P. Strackholt.

Herrenhandschuh Fernsprechzelle am Denkmal Leer. Abz. g. Bel. Fundbüro Leer.

Geldbörse mit Inh., Strecke Langefeld—Blomberg—Reitmoorer Weg. Geg. Bel. abzug. Meine Janssen, Langefeld.

Gefunden

Koffer mit Inh. am 15. 5., morgens, im Zuge Leer—Oldenburg. Eigentümer ist ein Soldat, der d. Koffer b. Umsteig. in Oldenburg stehen gelassen hat. Abzuh. bei der Aufsicht der Reichsbahn Wilhelmshaven, Hbf.

Entlaufen

Milchkuh aus der Weide Conrebbersweg. Zeichen: schwarzb., rotes F. Wiederbring. Belohn. Friedrichs, Emden, Lienbahnstr. 37, Ruf 2181.

Zugelaufen

Hund. Dirks, Leer, Bergmannstr. 12.

Wohnungstausch

2-Zimmer-Wohnung geg. größere in Leer od. Umg. Ang. L 726 OTZ. Leer.

3-Zimmer-Wohnung geg. 5-Zimmer-Wohnung in Leer od. Umgeb. Ang. L 720 OTZ. Leer.

3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Garten u. gut. Keller in fast neuem Hause am Stadtrand Münster geg. mögl. gleichw. Wohnung, evtl oh. Garten in Emden. Emden, Königsberger Str. 39.

4r. Unterwohnung in Leer, Christine-Charlotten-Str., g. gleiche Nähe Oberschule f. J. Ang. L 740 OTZ. Leer.

Zu vermieten

Zimmer mit voll. Verpfleg. Wäsche muß gestellt werd. Ang. L 729 OTZ. Leer.

Zu mieten gesucht

Zimmer mit od. ohne Verpflegung für Betriebsingenieur sofort in Norden. Energieversorgung Weser-Ems AG., Betriebsabt. Norden, Markt 6.

Zimmer, evtl. leer, m. Küchenben., auch Wohnungsgemeinschaft von Frau mit Kind in Emden. Ang. E 506 OTZ. Emden.

Pachtungen

Weide für 2 Rinder, 1jähr., gesucht. Rudolf Duhm, Hoga, H.-Göring-Str. 5.

Landwirtsch. Besitzung von 20—50 Hektar von Berufslandwirt gesucht. Antritt n. Uebereink. Ang. L 718 OTZ. Leer.

Gute Weide für ein Enterstutfüllen gesucht. L. Smit, Steenfelderfehn.

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule mit Schülerheim und Schullandheim. Direktor: Studienassessor Buurman. Bremen, Am Wall 104, Ruf 23 635. Private Oberschule für Jungen i. E., Kl. 1—6. Private Oberschule für Mädchen i. E., Kl. 1—6. Abendschule zur Vorbereitung von Herren und Damen für die Reifeprüfung (Abitur) und die Abschlußprüfung der Mittelschule. Kleine Klassen, Förderunterricht, Beaufsichtigung der Schularbeiten. Die Schule ist z. Z. teilweise verschickt. Anmeldungen jederzeit.

Versammlungen

Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Neu-Westeel e. G. m. b. H. Zu der Mittwoch, 7. 6. 44, 19.30 Uhr, im Gasthof „Störtebeker" zu Neu-Westeel stattfindenden ordentl. Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vorlegung und Genehmigung des Jahresabschlusses 1943. 3. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates sowie des Geschäftsführers. 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Statutengemäße Wahlen zum Vorstand u. Aufsichtsrat. 6. Sonstiges. Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme für unsere Mitglieder ab heute im Geschäftslokal aus. Norden, 27. 5. 44. Weert Eilers. Johann Taddigs.

Ländliche Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., Norden. Zu der Montag, 5. 6. 44, 17 Uhr, im Gasthof Conrad Lenz, Norden, stattfindenden ordentlich. Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vorlage u. Genehmigung des Jahresabschlusses 1943. 3. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates sowie des Rendanten. 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Statutengemäße Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat. 6. Sonstiges. Die Bilanz liegt vom heutigen Tage ab zur Einsichtnahme für die Mitglieder in unserem Bankgebäude aus. Norden, 27. 5. 44. H. Neupert. Fr. T. Hülsebus.

Veranstaltungen

Abendmusik in der lutherischen Kirche in Aurich am Pfingstsonntag 1944, 20 Uhr. Solisten: Irmgard Jensen, Aurich, Violoncello; Horst Kraupner, Aurich, Flöte; Gerhard Striebinger, Aurich, Tenor. Werke alter Meister: Bach, Händel u. a.

Film — Theater

Bunder Lichtspiele. Sonnabend und Sonntag, 19.30 Uhr: **„... heute abend bei mir."** Mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Fritz Odemar, Aribert Wäscher u. a. Für Jugendliche zugelassen. Montag, 16 und 19.30 Uhr: **„Ein Mann mit Grundsätzen."** Mit Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer, Maria Koppenhöfer, Ursula Herking, Ernst Waldow, Fritz Odemar u. a. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater Leer. An beiden Pfingsttagen, 13.30 Uhr, Jugendvorstellungen: **„Der Vetter aus Dingsda".**

Altmaterial und **leere Flaschen**

nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden.

BAUER & CIE BERLIN

Ausgedienter Arbeitsanzug als Vogelscheuche?

Nein, — dazu ist er zu schade! Aus den heilen Stellen schneiden wir Stücke, mit denen wir dünne Stellen in anderen Anzügen unterlegen. Auch zum Weiten älterer Sachen liefert der alte Anzug noch Stoff. Aus den Resten machen wir Lappen und Putztücher. Bei jeder alten Sache muß man sich heute überlegen, wie man noch etwas daraus machen kann.

Guter Rat von IMI spezial

Eine prächtige Ernte!

Keine Getreidekrankheit und kein Vogelfraß minderte sie dank seiner Vorsicht. Die Saatgutbeizung mit Ceresan und die Morkit-Vergällung hat sich gelohnt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

»Bayer«
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilg.
LEVERKUSEN

Allzusüß ist fade!

Es ist ein Kennzeichen für alle Feinschmecker, daß sie sehr vorsichtig würzen. Sie wissen nur zu gut, daß alles zu Saure, zu Salzige oder zu Süße die Geschmacksnerven abstumpft. Und das gilt natürlich auch für Süßstoff-Saccharin. Wer daher klug ist, der rechnet nicht 1 Tablette der G-Packung für 1 1/2 Stück Würfelzucker, sondern gleich für 2 Stück.

Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35

Süßstoff ist im Rahmen der bisherigen Zuteilung nur beschränkt lieferbar.

Hansal

FUSS- u. KÖRPER-PUDER

Schützt bei Kälte und Feuchtigkeit. Verhindert Wundsein und die Wirkung starker Schweißabsonderung. Steigert die Marschleistung und dient ferner in hervorragender Weise der Körpermassage

BIOLABOR
Walter Brachmann KG. Schildberg (Warthegau)

weiches Mittel Sie wählen gegen Ihre Hühneraugen. Mit „Lebewohl" werden Sie diese bestimmt los.

Beizeiten angewendet bringen schon wenige Pflaster Erfolg.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Familienanzeigen

Es wurden geboren:

Theodor Hinrich am 19. 5. 44. **Histea Gerken,** geb. Detmers, Obergefr. **Hinrich Gerken,** z. Z. im Osten, West-Victorbur.

Brigitte-Sieglinde am 6. 5. 44. Ober-Maat **Willy Peters und Frau** Irmgard, geb. Kühnemund, Emden, Neue Heimat.

Ursula am 23. 5. 44. Verw.-Feldwebel **Werner Haase,** z. Z. Kriegsmarine, **Elfriede Haase,** geb. Kluin, Aurich.

2. Junge am 21. 5. 44. **Franziska Quante,** geb. Pöppen, **Willy Quante,** Marienhafe, z. Z. Städt. Krankenhaus Norden.

Kräftiger Junge am 17. 5. 44. **Henny Friedrichs,** geb. Schmidt, Unterfeldw. **Friedrich Friedrichs,** z. Z. Frankreich, Oster-Upgant b. Marienhafe.

Wilm-Heiko am 19. 5. 44. **Adolf Hülsebus,** z. Z. im Westen, und **Frau Hanna,** geb. Moritz, Loga, Adolf-Hitler-Str. 35.

Sohn am 23. 5. 44. **Frau Grete Dirks,** geb. Schmidt, Oberfeldw. **Reinhard Dirks,** z. Z. im Lazarett, Leer, Allee-straße 6.

Eike am 22. 5. 44. **Hannchen Wessels,** geb. Dinkgräve, Gefr. **S. Wessels,** Heisfelde, Kurzer Weg 1.

Sylvia. Sylvester Bandholtz und Frau Wilhelmine, geb. Dreesch, Gabens b. Esens, z. Z. im Felde, z. Z. Neuenburg i. O., Mütterheim.

Tochter am 23. 5. 44. Stabsgefr. **Theodor Janssen,** z. Z. im Osten, **und Frau** Wandine, geb. Steen, Ditzum.

Marianne-Johanne am 24. 5. 44. **Johann Franßen und Frau** Meta, geb. Doolmann, Emden, Juiststr. 20, z. Z. Sandhorst.

Kräftiger Junge am 22. 5. 44. **Cornelius Saathoff und Frau,** geb. Leerhoff, Osterupgant.

Uwe-Helmut am 23. 5. 44. **Sweerta Neelen,** geb. Löning, **Ernst W. Neelen,** Sattlermeister, Leer.

Anne Erika am 25. 5. 44. Gefr. **Focke Atting,** z. Z. im Felde, **und Frau** Anni, geb. Sonnenberg, Nortmoor, z. Z. Kreiskrankenhaus.

Karin Gisela am 26. 5. 44. O.-Masch. **Ludwig Kreitmeier und Frau** Hilde, geb. Klock, Leer, Hellingstr. 6.

Thea am 26. 5. 44. **Dorothea Frieden,** geb. Meier, Stabsgefr. **Rolf Frieden,** Kirchdorferfeld.

Bernd Alfred am 22. 5. 44. **Altje Dähne,** geb. Reuter, **Weert Dähne,** Aurich, Gartenstr. 1.

Es haben sich verlobt:

Schwanette Charlotte Frey, Edzard Körte, Steenfelder-Kloster, Steenfelderfeld, Pfingsten 44.

Hilke Battermann, Jürn Bölinger, Charlottenpolder, z. Z. Weener, Weener.

Renske Battermann, Hinderk Willms, Gefr., im Osten, z. Z. Urlaub, Charlottenpolder, Ditzumerverlaat b. Bunde.

Etti Hemmen, Eduard Christoffers, Obergefr. Fahne, Westerende-Kirchloog.

Edeltraud Ansbach, Hero Schulna. Litzmannstadt, Popens b. Aurich, Mai 44.

Anna Czerlikowski, Masch.-Maat **Heinrich Schmidt.** Emden, Küstenbahndamm 1, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 14, 20. 5.

Mathilde Haken, Masch.-Obergefr. **Walter Priesnitz.** Bingumgaste, Strehlen (Schl.), z. Z. Urlaub, 21. 5. 44.

Luise Holtkamp, Otto Keiser. Neuenkirchen (Kr. Melle, Hann.), Emden, Schweckendieckstr. 11.

Renate Amelsberg, Obergefr. **Karl Geldmacher.** Leer, Ringstr. 13, Hamburg 13, Heimweg 4.

Gerda Pollmann, Heinrich Schachtsiek. Veenhusen, Gr.-Häuslingen, Pfingsten 44.

Gesine Engelini Duin, Obergefr. **Reinhard Müller.** Hasselt, Holtland, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Gesine Eckhoff, Gefr. **Jakobus Zimmermann.** Iheringsfehn, Boekzetelerfehn, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Talea Berghaus, Friederich Ubben. Jemgum, Emden, z. Z. Jemgum, Pfingsten 44.

Johanne Hünerbein, Auke Venema. Emden, Zeppelinstr. 30, 28. 5. 44.

Kiafine Larsson, Heinrich Staack. Emden, Bentinksweg 25, Emden, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Weertine Rewerts, Walter Bartels. Ochtelbur, Emden-Borssum, Pfingsten 44.

Helene Hilmer, Joseph Gerjets. Emden, Gr. Brückstr. 28, Pfingsten 44.

Anna Bruns, Heinrich Rabe. Deternerlehe, z. Z. Apen, Breschen-Bokel, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Anni Heyen, Rudolf Rolfs. Bedekaspel, Moordorf, Pfingsten 44.

Christine Meyer, Follrich Meyer, Gefr. i. e. Gren.-Regt. Großoldendorf, Neufirrel, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Gretel Hinrichs, Gefr. **Heinrich Böring.** Hagerwilde b. Norden, Emden, Pannewarf, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Johanne Balsters, Hinnrich Bosse. Emden, Gartenstr. 16, Bremen, Buntentor, Pfingsten 44.

Bertha Cramer, Willi Zehner, Wachtm. i. e. Nachr.-Abt. Stickhausen, Dolzig, Pfingsten 44.

Gertrud van de Mohlegraft, Gerhard Wessels. Gladbeck, z. Z. Warsingsfehn, Neermoor, Pfingsten 44.

Marie Moritz, Karl Buchholz, Funkmaat, Aurich-Haxtum, Berlin, Pfingsten 44.

Henriette de Vries, Didrich Bohlen. Simonswolde, Iheringsfehn, Pfingsten 44.

Eugenie Krämer, Flmt. **Paul Schmidt.** Essen, Wuppertal, Pfingsten 44.

Gesine Bruns, Arnold Becker. Kl.-Hesel, Pfingsten 44.

Anna Mudder, MA.-Obergefr. **Hans Heid,** z. Z. Kriegsmarine. Groß-Midlum, Heuchling 51 b. Lauf r. d. Pegnitz, Pfingsten 44.

Linchen Sleur, Hinrich Salverius. Leer, Burfehnerweg und Neue Str., z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Alma Baumann, Diplombibliothekarin, **Wilhelm Zillhardt,** Sachbearbeiter b. Sicherheitsdienst d. Reichsführers ℌ. Upgant-Schott, München 25, Werdenfelsstr. 29, Gaildorf (Wttbg.), München 13, Ainmillerstr. 11/3, Pfingsten 44.

Magarete Baptist, Karl Tammen. Leer, Neermoor, Pfingsten 44.

Talea Smidt, Bernhard Dübbelde, Matr.-Obergefr. Weener, Mark b. Weener, Pfingsten 44.

Johanne Westdörp, Obergefr. **Hermann Arjans.** Moordorf, Holtgast, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Meta Bruns, Johann Fleßner. Willmsfeld, Plaggenburg, Pfingsten 44.

Hildegard Menke, Dresden, **Eberhard Gottschalch,** Major, z. Z. Kriegsakademie, Mai 44.

Elfriede Rübner, Karlheinz Gottschalk. Leipzig N 22, Aurich.

Käthe Hoffmann, Friedrich Arendt. Aurich, Thedaweg 8, Popens 29, Pfingsten 44.

Rolfine Buß, Albert Janßen. Ostgroßefehn, Fahne, Pfingsten 44.

Johanna Lübben, Uffz. **Frerich Meiborg,** z. Z. Urlaub. Neuekels, Moorhusen, 28. 5. 44.

Magdalena Herrmann, Hans Meyer. Emden, z. Z. Baden b. Bremen, **Achim,** z. Z. Bremen, **Pfingsten 44.**

Gerda Otten, Lüpke Boelmann, Bauingenieur. Völlenerfehn, Leer, z. Z. Wehrmacht, **Mai 44.**

Anneliese Willems, Arnold Becker, Obergefr. Braunschweig, z. Z. Benistreek, **Neustreek,** z. Z. Urlaub, **Pfingsten 44.**

Heti Meints, Obergefr. **Gerhard Boekhoff.** Upende, z. Z. Uphusen, Forlitz-Blaukirchen, z. Z. Urlaub.

Inge Arndt, Kurt Friedrich, Verw.-Ob.-Gefr. Emden, Wien, Pfingsten 44.

Gretchen Sollermann, Heinrich Schmidt. Heisfelde, Wymeer, Pfingsten 44.

Christine Bruns, Jan Kliege, Gefr. Neermoor-Kolonie, Loga, Eisenbahnweg.

Gesine Lubinus, Andreas Frühling. Firrel, Hatshausen, z. Z. Wilhelmshaven, Pfingsten 44.

Sophie Hüllsebus, Hans Kasterlek. Harsweg b. Emden, Hamburg, Pfingsten 44.

Rosel Waiand, Mar.-Hauptbelferin, **Hans Deppe,** Gefr. Saarbrücken, Leer, Pfingsten 44.

Temke Andreßen, Klaas Huismann. Aurich-Oldendorf, Simonswolde, Mai 44.

Anni Geiken, Wilhelm Kramer. Emden, Neuer Markt 19, Jarßum, Pfingsten 44.

Gesine Rosendahl, Gerhard Rüter. Emden, Rosentief 15.

Dirtje Goos, Peter Adena. Campen, Leezdorf, Pfingsten 44.

Irmgard Schmidt, Willi Weber, Uffz. i. e. Flak-Abt. Z. Z. Jaderberg, z. Z. Oeventrop, Pfingsten 44.

Frieda Peters, Wilhelm Jungenkrüger. Stiekelkamperfehn, Neuefehn, Pfingsten 44.

Ingeburg Hehl, Hans-Ludwig Holst, stud. ing., z. Z. Kriegsmarine. Emden, Celosstr. 6, Zeven, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Grete Feeken, Rolf Trauernicht, Schiffsoffizier. Emden, Boltentorsgang 15, Wilhelmsfehn II, Mai 44.

Lina Damsker, Franz Badt, Bismt. Loga, Lautzkirchen (Westmark), Mai 44.

Emma Müller, geb. Coners, **Wolfgang Pinkert,** Leutnant (MN.) d. R. Aurich, Leerer Str. 8 I, 28. 5. 44.

Marie Ennen, Edo Kruse, Obergefr. Tannenhausen, Westerende, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Gesiene Lubinus, Andreas Frühling. Firrel, Königshoek, Pfingsten 44.

Anneliese Kücker, Lutz Nolte, Funkmaat, Aurich, Str. der SA. 32, Hannover-Linden, z. Z. Aurich, Pfingsten 44.

Elisabeth Weers, Daniel Bayerle. Walle b Aurich, Ahlen/Westf.

Hermine Leonhardt, Bernhard Mäken, Obergefr. i. e. Werf.-Regt. Ostgroßefehn, Kirchdorf, Pfingsten 44.

Mathilde Hinrichs, Fritz Hartwig, Müllermeister. Norden, Westgaster Mühle, Elbrinxen/Lippe, Mühle, Pfingsten 44.

Hieme Bissering, Andreas Janßen. Westdunum, Pfingsten 44.

Frieda Galena, Hinrich Rector, Stabsgefr. Norden, Alleestr. 48, Nesse, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Es haben sich vermählt:

Anneus Wessels, Anny Wessels, geb. Körte. Stapelmoorerheide, 20. 5. 44.

Nikolaus Lukas, Trientje Lukas, geb. Theilken. Rammsfehn, Wiesmoor, 20. 5. 44.

Herrmann Twelbeck, Schwantje Twelbeck, geb. Saathoff, Ihlowerhörn.

Kurt Rautmann, apl. Z. I., z. Z. Ob.-Gefr. i. e. Fallschirmjg.-Regt., **Karla Rautmann,** geb. Tholema. Weener (Ems), Mai 44.

Gerhard Schoon, Wachtm., z. Z. Urlaub, **Antchen Schoon,** geb. Meyer. Ostgroßefehn, 27. 5. 44.

Hilko Wessels, Büroangestellter, **Martha Wessels,** geb. Brink. Weener, Mai 44.

Obergefr. **Alfred Apfeld, Johanne Apfeld,** geb. Oltmanns. Langholt, 20. 5. 44. Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Andreas Rottinghaus, Hanni Rottinghaus, geb. Kampen. Loga, 20. 5. 44. Für erwiesene Aufmerksamkeiten vielen Dank.

Friederich Schulte, Meta Schulte, geb. Ennen. Ammersum, 12. 5. 44.

Dr. med. dent. **Hermann Albers, Ilse Albers,** geb. Beinhorn. Weener (Ems), 26. 5. 44.

Johann Wienbeuker, Anny Wienbeuker, geb. Eeten. Hamswehrum, Greetsiel, Pfingsten 44.

Obergefr. **Heinz Gemein, Margot Gemein,** geb. Stöber, Emden, Mühlhausen (Thür.), Pfingsten 44.

Wolfgang Bittner, Gerichtsreferendar, z. Z. Oberwachtm. i. e. Flakabt., **Herta Bittner,** geb. Jansen. Weißstein (Ob.-Schles.), Neviges (Rhld.), Pfingsten 44.

Uffz. **Wilhelm Ubben, Weda Ubben,** geb. Janßen. Meinersfehn, Groß-Sander, 26. 5. 44.

Tjardo Heyken, Wilma Heyken, geb. Heyken, Marx b. Esens.

Obergefr. **Johann Strömer, Anni Strömer,** geb. Westdörp. Moordorf, Neu-Barstede, z. Z. Urlaub, Pfingsten 44.

Gefr. **Albert Erks, Marieanne Erks,** geb. Börner. Z. / Z. Freiberg (Sachs.), Dammstr. 22, 27. 5. 44.

Gefr. **Frerich Freese, Renni Freese,** geb. Fischer. Heisfelde, Iheringsfehn, Pfingsten 44.

Obergefr. **Alfred Eimer, Annemarie Eimer,** geb. Saathoff. Iheringsfehn II, 21. 5. 44. Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Gerhard Ammermann, Obergefr., **Erna Ammermann,** geb. Hemmer. Oldersum, 27. 5. 44.

Verw.-Obergefr. **Fritz Müller, Erna Müller,** geb. Hennig. Ihren, Leipzig, 25. 5. 44.

Horst Behlendorf, Oberbootsmaat, **Ingedora Behlendorf,** geb. Peters. Trier, z. Z. Urlaub, Aurich, Emder Str. 19, Pfingsten 44.

Johann Rieken, Theda Rieken, geb. Hippen. Extum, Mai 44. Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Bootsmaat **Hans Köck,** z. Z. Kriegsmar., **Otti Köck,** geb. Kluin. Wien, Aurich, 27. 5. 44.

Obergefr. **Jann Kuhlmann, Inge Kuhlmann,** geb. Sänger. Ihlowerfehn, Gahry b. Kottbus, 20. 5. 44.

Manfred Sagasser, Schr.-Maat, **Hanni, Sagasser,** geb. Brunken. Schlesien, Norden, Pfingsten 44.

Es danken:

Für die vielen Ehrungen zum 95. Geburtstage: **Frau Maria Roggenberg,** Petkum.

Für alle Ehrungen u. Glückwünsche zum 100jähr. Jubiläum unseres Hauses Führung und Gefolgschaft der Firma **Gerhard Silomon,** Aurich.

Für die Aufmerksamkeiten zu Vermählung: **J. Rüst und Frau** Wilma, geb. Strankmeyer, Leer.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Wünsche anläßlich ihrer Kriegstrauung: Uffz. **Johann Dreyer und Frau** Johanne, geb. Baumann, Weener.

Für die zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten Obergefr. **Anton Bühler und Frau** Grete, geb. Brants, Emden, Schnedermannstr. 85.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten: Uffz. **Bracklo und Frau,** Oldenburg, Elisabethstr. 28.

Für die zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten: Obergefr. **E. Francescon und Frau,** Emden, Schweckendieckstr. 13 II.

Für die zur Goldenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen: **Jan Wilhelms und Frau,** geb. Hinderks, Jarssum.

Für die Ehrungen und Aufmerksamkeiten zur Goldenen Hochzeit: **Tehdor Ehnts, Emma Ehnts,** geb. Becker, Großholum.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Goldenen Hochzeit: Zimmermstr. **Jan Müller und Frau** Fentje-Friederike, geb. Prins, Heisfelde, Logaer Weg 47.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich der Diamantenen Hochzeit: **Frerich Janßen und Frau Rudolphe, geb. Steenblock,** Ostel.

Leer, 24. 5. 44.
Wir erhielten vom Oberstabsarzt eines Lazaretts die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, stets um mich besorgter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, San.-Obergefr.

Nikolaus Pommer

im 44. Lebensjahre in treuester Pflichterfüllung nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof mit militärischen Ehren beigesetzt. Um so schmerzlicher ist dieser Verlust, da sein Bruder Hilko auch den Heldentod starb. In tiefer Trauer: **Frau Bernhardine Pommer,** geb. Schmidt, **Heinrich und Bernhard Pommer** sowie Angehörige.
Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

Emden, Schulstr. 9.
In treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland starb im Lazarett infolge seiner Verwundung, die er am 10. 4. im Osten erlitt, mein lieber, guter Mann, der beste Vater seiner 3 Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Obergefr.

Johannes Janßen

im 38. Lebensjahre. In großem Schmerz: **Frau Anni Janßen,** geb. Meyer, Kinder **Minchen, Johannes, Manfred, Familien J. Janßen und M. Meyer.**
Beerdigung Sonnabend, 27. 5., 15 Uhr, von der Friedhofskapelle Bolardusstr.

Emden, Freiligrathstr. 18, Harsweg, Moordorf.
Wir erhielten die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Kesselwärter

Focke Ukena

Inh. d. EK. 2. Kl. u. sonstiger Auszeichnungen, im fast vollendeten 35. Lebensjahre den Seemannstod erlitten hat. In tiefem Schmerz: **Frau Ebine Ukena Wwe.,** Geschwister und Angehör.

Larrelt, Hamburg-Curslack, im Felde.
Wir erhielten von seiner Einheit der Kriegsmarine die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, mein treuer Bräutigam und Vater seines Töchterchens, unser lieber, guter Schwiegersohn; unser allzeit lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, Matr.-Obergefr.

Peter Claaßen Clemens

kurz vor seiner Eheschließung sein junges, blühendes Leben im Alter von 22 Jahren für uns alle hat hingeben müssen. Sein Leben war Liebe und Hingabe für die Seinen. Die Beisetzung erfolgte auf einem Ehrenfriedhof. In stiller Trauer: **Klaas Clemens und Frau,** geb. v. Hoorn, **Ruth Naumann** als Braut, Töchterchen **Frauke** sowie Angehörige.
Trauerfeier am 2. Pfingsttage in der Kirche zu Larrelt.

Remels, 22. 5. 44.
Vom Oberstabsarzt eines Feldlazaretts wurde uns die traurige Mitteilung, daß mein geliebter, herzensguter Mann, der glückliche Vater unserer drei kleinen Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Obergefr.

Hermann Saathoff

am 20. 3. durch einen Unglücksfall im Osten im 40. Lebensjahre heimgeholt wurde in die Ewigkeit. In tiefem Schmerz: **Frieda Saathoff,** geb. Boyken, **Kinder Helga, Günther** und **Siegfried** sowie Angehörige.
Gedächtnisfeier am 4. 6., 10 Uhr, in der Baptistenkapelle in Firrel.

Boen, 22. 5. 44.
Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, ℌ-Mann

Temmo Klinkenborg

am 10. 4. im Alter von 18 Jahren sein noch so junges Leben an der Ostfront hat lassen müssen. In unsagbarem Schmerz: **Temme Klinkenborg und Frau,** geb. Tielboer, Geschwister und Angehörige.
Die Gedächtnisfeier wird noch bekanntgegeben.

Forlitz-Blaukirchen, 20. 5. 44.
Am 22. 4. starb nach schwerer Verwundung in einem Lazarett in Rumänien mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, meiner drei unmündigen Kinder liebevoller Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Soldat

Heinrich Peters

in seinem 37. Lebensjahre. Er opferte sein Leben für seinen geliebten Führer und für uns alle. In stiller Trauer: **Frau Hemkea Peters,** geb. Everts, Kinder, **Familien Peters u. Everts.**
Gedächtnisfeier 11. 6., 15 Uhr.

Hage, Hindenburgstr. 183, und Norden, 22. 5. 44.
Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns von seinem Leutnant und Komp.-Führer die traurige, unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes Willen mein heißgeliebter, unvergeßlicher, stets um mich besorgter einziger Sohn, unser so sehr geliebter, sonniger Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Uffz.

Arthur Kleen

Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schw., am 7. 4. im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben hat hingeben müssen. Die Beisetzung fand auf einem Heldenfriedhof statt. Wir wissen ihn geborgen in Gottes Hand. **Theda Kleen,** geb. Weddermann, Geschwister und Angehörige.
Gedächtnisfeier 11. 6., 10 Uhr, in der Kirche zu Hage, wozu wir herzl. einladen.

Neuefehn, Neermoor-Kolonie, Boekzetelerfehn.
In tiefes Herzeleid versetzt wurden wir wiederum durch die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, Friedas liebevoller, treusorgender Vater, mein lieber, ältester Sohn, unser Schwiegersohn und Enkel, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Gefr.

Jan Freerks

Inh. d. EK 2. Kl. u. d. Verw.-Abz., am 27. 4. in seinem 36. Lebensjahre, von seiner schweren Verwundung genesend, tödlich verunglückt ist. Hart trifft uns dieser Schlag, da mein Vater im Weltkriege gefallen, sein Bruder Gerhard vermißt ist und sein Schwager im Osten den Heldentod fand. Er wurde unter allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Auch er gab sein Leben fürs Vaterland. In unsagbarem Schmerz: **Harmine Freerks,** geb. Berg, **Tochter Frieda** und alle Angehörigen.
Gedächtnisfeier Sonntag, 4. 6., 14 Uhr, in der Schule zu Stiekelkamperfehn, wozu alle herzlich eingeladen werden.

Z. Z. Dresden, 5. 5. 44.
Für Führer und Vaterland fielen, begeistert hingegeben ihrer Pflicht, unsere beiden ältesten Söhne und Brüder

Jochen Bachmann
Fähnrich z. S.

Heinrich Bachmann
Kapitänleutnant

Kapitän z. S. **Bachmann und Frau** Erna, geb. Beckers, **Rosmarie** und **Jörn-Ulrich Bachmann.**
Bitte keine Besuche!

Pewsum, Oldenburg (Oldb.), Bielefeld, im Felde.
Für Deutschlands Freiheit und Größe starb am 25. 4. an der Südostfront unser lieber, lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Turn- und Sportlehrer

Diedrich Janßen

Hauptmann i. e. Art.-Regt., Inh. hoher Auszeichnungen des Weltkrieges 1914/18 und dieses Krieges, den Heldentod. Im Namen aller Angehörigen seiner engeren Heimat: Oberpostrat **Meinert Janßen und Frau** Annette, geb. Albrecht, sowie seine liebe Frau und drei kleinen Kinder in Forst (Laus.)

Westermarsch II, 18. 5. 44.
Es erreichte uns nun die tieftraurige Nachricht von seinem Flottillenchef und von treuer Kameradenhand, daß unser so innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, mein lieber Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, Matr.-Gefr.

Christian Eilers

Inh. mehrerer Auszeichnungen, im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fand. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof im Osten. Es trauern um ihn seine schwergeprüften Eltern **Harm Eilers u. Frau,** geb. Fischer, Geschwister u. Angehörige.
Gedächtnisfeier wird noch bekanntgeg.

Ost-Ochtersum, 22. 5. 44.
Vom Chefarzt eines Reservelazaretts erhielten wir die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter Sohn, unser geliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Hermann Heyen

O.-Kan. i. e. Sturmgeschützabt., im Alter von kaum 20 Jahren nach einer am 27. 4. erlittenen schweren Verwundung am 5. 5. den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland. In demütiger Trauer: **Behrend Heyen und Frau** Marie, geb. Janssen, und alle Angehörigen.
Gedächtnisfeier Sonntag, 11. 6., 10.30 Uhr, in der Kirche zu Ochtersum.

Werder (Havel), Norden, Extum, Baltrum, Berlin-Steglitz, 20. 5. 44.
Ein harter Schicksalsschlag entriß uns am 25. 3. meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzlieben jüngsten Sohn, unseren guten, treuen Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Dipl.-Handelslehrer

Gustav Adolf Janssen

Obersturmführer i. e. Gren.-Regt. Er fiel im Südabschnitt der Ostfront im 33. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: **Lieselotte Janssen,** geb. Siefjan, **Familien Wwe. Herm. Janssen** und **Siefjan.** Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Detern, 24. 5. 44.
Hart und schwer legte sich Gottes Hand auf uns durch den Verlust unseres innigstgeliebten ältesten Sohnes, unseres lieben, herzensguten Bruders, Neffen und Vetters, Obergefr.

Focko Bernhard Siefkes

Inh. des EK. 2. Kl. und Flakkampfabzeichens. Er wurde am 22. 3. verwundet und fand am 9. 4. im Feldlazarett im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland. Er ist beim Herrn, das ist unser Trost. Wie sein lieber Bruder Erwin hat auch er sein Leben im Osten hingegeben. In stiller Trauer: **Bernhard Siefkes und Frau** Zenda, geb. Kurtz, und Geschwister.
Gedenkfeier Sonntag, 4. 6., 14.30 Uhr, wozu wir herzlich einladen.

Berlin-Lichtenberg, Kunzeweg 12.
Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau und bester Lebenskamerad, unsere treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma

Insine Sandhorst, geb. Gerdes

im Alter von 64 Jahren. **Heinrich Sandhorst,** Telegr.-Insp., und Kinder.
Die Beisetzung fand auf dem Gemeindefriedhof Neukölln statt.

Bunderhee, 25. 5. 44.
Heute nachmittag entschlief nach Gottes Willen nach kurzer, heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine

Elly Günther

in ihrem 58. Lebensjahre. In tiefem Leid namens aller Angehörigen: **Bernhard, Carl** und **Lini Günther.**
Beerdigung Pfingstmontag, 17 Uhr. Trauerfeier 16.30 Uhr.

Ditzum, 25. 5. 44.
Heute 23 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Groß-, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Rentner

Fromke Siebrands

im 84. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Frau Siebrands Wwe.** u. alle Angeh.
Beerdigung Dienstag, 30. 5., 14 Uhr.

Leer, 26. 5. 44.
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Brunetta Groeneveld
geb. Brunssen

ist heute nach langem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahre von uns gegangen. In tiefer Trauer: **Lüpke Groneveld,** Kinder und Angehörige.
Beerdigung Dienstag, 15 Uhr, vom Trauerhause, Leer, Marienstraße 16. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Oldenburg, Bremer Str. 37, 25. 5. 44.
Nach kurzer Krankheit ist Sonntag, den 21. 5., unsere liebe kleine

Erika

im zarten Alter von 6 Monaten wieder von uns gegangen. **Erika** und **Peter Freese, Ute** und **Maren** sowie Angehörige.

Timmel, Westerende-Holzloog, 25. 5. 44.
Nach Gottes Willen entschlief heute morgen nach längerem Leiden im Krankenhause zu Aurich unsere liebe, teure Schwester, Schwägerin und Tante

Arendje Agnete Cassens

im 70. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Die Geschwister** und Angehörigen.
Beerdigung Dienstag, 30. 5. Trauerfeier im Hause 13 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

1. **Pfingstfeiertag. Emden:** Neue Kirche: 10 Uhr P. Janssen, Abendmahl, 11.20 Uhr keine Kinderl., 17 Uhr P. Immer. — Ev.-freik. Gemeinde I: 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, 16.30 Uhr Predigt. — Altref. Gemeinde, Hofstr.: 10 Uhr Kirche, 11.15 Uhr Sonntagsschule, 15 Uhr Kirche. **Wolthusen:** 10.30 Uhr P. Cramer. **Uphusen:** 9.15 Uhr P. Cramer. **Borssum:** 10.30 Uhr P. Immer. **Jarssum:** 9 Uhr P. Immer. **Gandersum:** 14.30 Uhr P. Müller. **Tergast:** 18.30 Uhr P. Müller. **Marienwehr:** 14 Uhr P. Cramer. **Suurhusen:** 9 Uhr P. Weerda. **Hinte:** 10.30 Uhr P. Weerda. **Gr.-Midlum:** 9 Uhr P. Brunzema. **Freepsum:** 10.45 Uhr P. Brunzema. **Canum:** 14 Uhr P. Brunzema. **Greetsiel:** 14 Uhr P. Beenken. **Pilsum:** 10.30 Uhr P. Beenken. **Manslagt:** 11 Uhr P. Theine. **Groothusen:** 8.30 Uhr P. Beenken. **Hamswehrum:** 9 Uhr P. Theine. **Upleward:** 9.30 Uhr P. Busch. **Campen:** 11 Uhr P. Busch. **Woltzeten:** 14.30 Uhr P. Theine. **Wybelsum:** 10 Uhr P. Zwitzers. **Rysum:** 14 Uhr P. Zwitzers. **Wirdum:** 10 Uhr Predigt. **Norden:** Luth. Kirche: 9.30 Uhr Festkirche. Anschl. Beichte und Abendmahl. **Arle:** 10 Uhr P. Feldmann. Anschl. Beichte u. Abendmahl. **Dornum:** 10 Uhr P. Lüpkes. Anschl. Beichte und Abendmahl. **Osteel:** 10.15 Uhr Kirche. Anschl. Beichte u. Abendmahl. **Berumerfehn:** 15 Uhr P. Linnemann. Anschl. Beichte und Abendmahl. **Marienhafe:** 8.30 Uhr Kinderlehre, 9.30 Uhr Festkirche. Anschl. Beichte u. Abendmahl. **Siegelsum:** 8.45 Uhr Festkirche. **Aurich:** Ref. Kirche: 10 Uhr Landessup. D. Hollweg. — Luth. Kirche: 10 Uhr P. Cramer, Emden, Abendmahl, 12 Uhr Taufen. **Victorbur:** 10.30 Uhr P. Brunken. **Engerhafe:** 8 Uhr Abendmahl, 8.45 Uhr Kirche. **Wiegboldsbur:** 15 Uhr Kirche. **Leer:** Lutherkirche: 10 Uhr P. Knoche. Anschl. Beichte u. Abendmahl. — Christuskirche: 10 Uhr Sup. Oberdieck. Anschl. Beichte u. Abendmahl. — Reform. Kirche: 10 Uhr P. Hamer, 11,15 Uhr Kinderkirche. — Methodistenkirche Leer: 9.30 Uhr P. Laubisch, 10.45 Uhr Sonntagsschule. **Loga:** Luth. Kirche: 9.30 Uhr P. Hafner. Anschl. Beichte u. Abendmahl. — Ref. Kirche: 10 Uhr P. Poets, 11.20 Uhr Kinderl. **Logabirum:** 11 Uhr P. Hafner. **Nortmoor:** 10 Uhr Kinderl., 14 Uhr P. Knoche. **Holtland:** 10 Uhr P. Siefken. Anschl. Beichte u. Abendmahl. **Firrel:** 14 Uhr P. Hill. **Bingum:** 10 Uhr P. Klumker. **Nüttermoor:** 8.30 Uhr P. Poets. **Neermoor:** 10 Uhr P. Koffelink. **Esklum:** 8.30 Uhr P. Hamer. **Driever:** 9 Uhr P. Brouer. **Grotegaste:** 10.30 Uhr P. Brouer. **Mitling-Mark:** 14 Uhr P. Brouer. **Ihrhove:** 9.15 Uhr Kinderl., 10.30 Uhr P. Frey. **Ihrenerfeld:** 10 Uhr Kinderl., 14.30 Uhr P. Koffelink. **Großwolde** 9 Uhr P. Strakholder. **Weener:** Ref. Kirche: 9 Uhr P. Gronewold, 11 Uhr Kinderl. **Möhlenwarf:** 10 Uhr P. Petersen, 14 Uhr Kinderl. **Bunde:** 10 Uhr P. Behrends. Anschl. Kinderl. **Holtgaste:** 9.30 Uhr Kirche. Anschl. Kinderl. **Jemgum:** 10.30 Uhr Kinderl., 14.30 Uhr P. Scherz, Taufen. **Ditzumerverlaat:** 11 Uhr Predigt. **Landschaftspolder:** 9.45 Uhr Predigt. **Marienchor:** 10 Uhr Lesepredigt. **Böhmerwold:** 14.30 Uhr P. Behrends. **Critzum:** 9 Uhr P. Lüst. **Kl.-Midlum:** 10.30 Uhr P. Lüst. **Bellage:** 10 Uhr Predigt. **Hatzum:** Keine Predigt. **Oldendorp:** Keine Predigt. **Neudorp:** 14 Uhr P. Valentien. **St. Georgiwold:** 14.30 Uhr P. Ferlemann.

Deutsche Christen Moordorf. 15 Uhr in der Kirche Predigt und Taufe, P. H. Meyer.

2. **Pfingstfeiertag. Emden:** Neue Kirche: 10 Uhr P. Brunzema, 11.20 Uhr Kinderl. Mittwoch keine Kriegsbetstunde. — Ev.-freik. Gemeinde I: Keine Kirche. — Altref. Gemeinde, Hofstr.: 10 Uhr Kirche. **Wolthusen:** 10.30 Uhr P. Weerda. **Uphusen:** 9.15 Uhr P. Weerda. **Borssum:** 10.30 Uhr P. Cramer, 14 Uhr Kinderl. **Jarssum:** 9 Uhr P. Cramer. **Petkum:** 10 Uhr P. Janssen. **Gandersum:** Keine Kirche. **Tergast:** Keine Kirche. **Suurhusen:** Keine Kirche. **Hinte:** Keine Kirche. **Gr.-Midlum:** Keine Kirche. **Freepsum:** Keine Kirche. **Canum:** Keine Kirche. **Greetsiel:** 9 Uhr P. Beenken. **Pilsum:** 10.30 Uhr P. Beenken. **Manslagt:** 9 Uhr P. Theine. **Groothusen:** 9.30 Uhr Predigt. **Hamswehrum:** 10.45 Uhr P. Theine. **Upleward:** 14 Uhr P. Theine. **Campen:** 15.30 Uhr P. Theine. **Woltzeten:** 10 Uhr Predigt. **Wybelsum:** 10 Uhr P. Zwitzers. **Rysum:** 14 Uhr P. Zwitzers. **Wirdum:** 9 Uhr P. Buisman. **Norden:** Luth. Kirche: 9.30 Uhr Kirche, 10.45 Uhr Taufen, 11 Uhr Kinderkirche. **Arle:** 10 Uhr Kirche, Missionar Walter. **Dornum:** 10 Uhr P. Lüpkes, 11.15 Uhr Kinderl. u. Kinderl. **Osteel:** 10.15 Uhr P. Janssen, Münkeboe. **Berumerfehn:** 15 Uhr P. Elster. **Marienhafe:** 8.30 Uhr Kirche. **Siegelsum:** 8.45 Uhr Kirche. **Aurich:** Ref. Kirche: 10 Uhr Sup. Rodenhauser, 11.15 Uhr Kinderl. — Luth. Kirche: 10 Uhr, im Gemeindehause, P. Cramer, Emden, 11,15 Uhr Kinderl. im Gemeindehause. **Victorbur:** 10.30 Uhr P. Linnemann. Anschl. Abendmahl. **Engerhafe:** 845 Uhr Kirche, P. Elster. **Wiegboldsbur:** 15 Uhr Kirche. **Bangstede:** 15 Uhr Kirche, Abendmahl. **Leer:** Lutherkirche: 10 Uhr Marinepf. Hempel, 11.20 Uhr Kinderl. — Christuskirche: 10 Uhr P. Hafner, Loga, 11.15 Uhr Kinderl. — Ref. Kirche: 10 Uhr P. Koffelink. **Loga:** Ref. Kirche: 10 Uhr P. Hamer. — Luth. Kirche: 9.30 Uhr P. Knoche, 11 Uhr Kinderl. **Logabirum:** 11 Uhr P. Knoche. **Nortmoor:** 10 Uhr Sup. Oberdieck. **Holtland:** 10 Uhr P. Siefken. **Firrel:** 10 Uhr Pred. Engelmann. **Bingum:** 10 Uhr P. Klumker. **Nüttermoor:** 9.30 Uhr P. Metger. **Neermoor:** 10 Uhr Sup. Hamer. **Ihrhove:** 10.30 Uhr P. Brouer. **Ihrenerfeld:** 9 Uhr P. Brouer. **Großwolde:** 10.15 Uhr Kirche. **Weener:** Ref. Kirche: 9.30 Uhr P. Steen. **Weenermoor:** 10.30 Uhr P. Behrends. **Möhlenwarf:** 10 Uhr P. Ferlemann. **Bunde:** 10.30 Uhr P. Petersen. **Pogum:** 9.30 Uhr Kirche. Anschl. Kinderlehre. **Jemgum:** 9.30 Uhr Predigt. **Ditzumerverlaat:** Keine Predigt. **Landschaftspolder:** Keine Predigt. **Marienchor:** 9 Uhr P. Groenewold. **Böhmerwold:** 10.30 Uhr P. Groenewold. **Critzum:** 9 Uhr P. Goeman. **Kl.-Midlum:** 10.30 Uhr P. Goeman. **Bellage:** Keine Predigt. **Hatzum:** 10.30 Uhr P. Scherz. **Oldendorp:** 14 Uhr P. Valentien. **Neudorp:** 9 Uhr P. Scherz. **St. Georgiwold:** 14.30 Uhr P. Behrends.

Deutsche Christen Aurich. 10 Uhr in der Kirche Predigt und Konfirmation, P. H. Meyer.

Aerztetafel

Tierarzt Dr. Rulffes, Leer, Sonntagsdienst am 1. Pfingsttage.
Tierarzt Dr. Abts, Leer, Sonntagsdienst am 2. Pfingsttage.

Dentisten

Dentist Hans Mauer, Leer. Bis Ende Juni 44 keine Sprechstunden.

Heilpraktiker

Heilpraktiker **C. H. Kretzmer, Norden.** Dienstag, 30., und **Mittwoch, 31. 5.,** keine Sprechstunden.

Es geht
— wenn man nachsinnt! Die Speisekarte braucht gar nicht eintönig zu sein, die erfahrene Hausfrau wird leicht für Abwechslung sorgen können Und für den Sonntag als feinen Abschluß einen Pudding!
Schram's Pudding-Pulver

Fliegenplage
beseitigen Sie sicher dauernd ohne große Mühe mit „Rodax" Fliegen- und Ameisen-Freßlack D. R., Kein Leim, kein Zerstäubungsmittel, garantiert wirksam. Vernichtet auch Ameisen samt Brut und Körper bis in den Bau. 1/4 Kg. Mk. 1.70, 1/2 Kg. Mk. 2.90, 1/1 Kg. Mk. 4.95

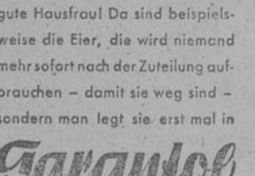
Schneckenplage
in Haus, Garten, auf Feldern beseitigt garantiert, sicher „Rodax" Schneckentöter, biologisch geprüft, unschädlich für Pflanzen, prima Köderung, wetterbeständig, billig. Verbrauch, pro qm etwa 1 gr 125 gr -,54 Mk., 500 gr 2,05 Mk. Erhältlich im Fachhandel.
Hersteller:
Paul Rodax, chem. Präparate, Dresden-A. 16

Strohwitwer sprechen übers Waschen!

1.
„Fabelhafte Sache, dieses Schmutzlösen mit Burnus! Kann ich Ihnen dringend empfehlen! Allerdings heißt es heute einteilen: Erst die Wäsche sortieren und dann nur die Schmutzwäsche in Burnus einweichen! Dann braucht man die Stücke gar nicht mehr scharf zu reiben oder lange zu kochen - der Schmutz geht schon beim Einweichen in die Brühe!"
Burnus der Schmutzlöser

Stoffe sind Werte
ihre Erhaltung ist ein besonders dringendes Gebot der Kriegszeit. Schützen Sie Ihre Kleidungsstücke vor Regen und Nässe durch Imprägnierung mit
Iton
Wer die Lebensdauer von Textilgütern verlängert, hilft Kohle und Arbeitskraft für Neuanschaffungen sparen.
Orig.-Btl. mit 25 g RM -,37 u. R. in einschlägigen Geschäften
Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. G. m. b. H., Berlin

Wir müssen einteilen — dafür ist Krieg!
Aber wer richtig einteilt, kommt auch aus – das weiß heute jede gute Hausfrau! Da sind beispielsweise die Eier, die wird niemand mehr sofort nach der Zuteilung aufbrauchen – damit sie weg sind – sondern man legt sie erst mal in
Garantol
da ist dann immer ein bescheidener aber kostbarer Vorrat im Hause!



Gesundheit
aus Tropfen und Tabletten
Jedes Arzneimittel verkörpert die Erfahrungen der Ärzte, die Erkenntnisse der Forscher, die Leistungen mod. Laboratorien. Vertrauen zu ihnen erhöht ihre Wirkung, der Wille zur Gesundung beschleunigt sie. Im Krieg wird dieser Wille zur Pflicht!
ASTA
ARZNEIMITTEL

Landesbibliothek Oldenburg